Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Mittwoch, den 18. Dezember 1895. — 5 Uhr-Ausgabe. 7. Jahrgang. — Nr. 296

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Kongreß.

Washington, D. C., 18. Dez. Im Senat ereignete sich bei Verlesung der gestrigen Botschaft des Präsidenten Cleveland das in dieser Körperschaft Unerhörte, daß geklatscht und Beifall gerufen wurde, und zwar beinahe ohne allen Partei-Unterschied. Selbst ältere Senatoren können sich keiner ähnlichen Kundgebung erinnern.

(Auch schaarten sich in der großen Halle des Pensionsgebäudes die Angestellten zusammen und sangen mit Begeisterung patriotische Lieder. Der venezuelanische Gesandte dahier, Andrade, war über die Botschaft hocherfreut und kabelte sie sofort vollinhaltlich über Cuba und Hayti an seine Regierung. Dem Präsidenten Cleveland ging aus allen Theilen Theilen des Landes eine Menge Glückwunsch-Depeschen zu.)

Der Senat verwies die Botschaft nebst den beigegebenen Schriftstücken sogleich an den Ausschuß für auswärtige Beziehungen.

Ziemlich großen, wenn auch nicht ganz so bemerkenswerthen Beifall fand die Botschaft auch im Abgeordnetenhause. Sie blieb dort bis spät am Nachmittage auf dem Pult des Sprechers liegen, während das Haus noch den Plan der Republikaner debattirte, drei Wahlausschüsse von je 9 Mitgliedern zu schaffen, um die Wahl-Streitfälle schneller zur Erledigung bringen zu können. Nach längerer Debatte wurde die diesbezügliche Resolution des Abg. Cannon (von Illinois) mit einem strikten Partei-Votum angenommen. Schon vorher hatte Crisp (Dem.) von Georgia das Haus eindringlich darauf aufmerksam gemacht, daß eine Botschaft vom Präsidenten auf dem Pult liege; aber der Republikaner Hulick von Ohio hatte ihm höhnisch erwidert: „Ist denn das Haus, oder nicht vielmehr die Entenjagd des Präsidenten daran schuld, daß die Botschaft nicht schon lange im Kongreß verlesen worden ist?"

Endlich (um halb 5 Uhr Abends) legte der Sprecher die Botschaft des Präsidenten vor. Viele Abgeordnete hatte sie schon gelesen, aber alle hörten aufmerksam zu und an vielen Stellen wurde lebhaft Beifall geklatscht. Crisp wollte dann sofort im Einklang mit der Botschaft beantragen, daß der Kongreß eine Verwilligung für eine Kommission zur selbstständigen Untersuchung jenes Grenzstreites mache. McCreary verlangte Verweisung der Botschaft an den Ausschuß für auswärtige Beziehungen. Der Sprecher Reed, verwies sie alsbald an diesen Ausschuß, ohne einen formellen Antrag.

Washington, D. C., 18. Dez. Im Abgeordnetenhaus brachte Hitt (Rep.) von Illinois eine Vorlage ein, wonach $100,000 für die Kosten der Kommission bewilligt werden sollen, welche, der Empfehlung des Präsidenten zufolge, den Grenzstreit zwischen Venezuela und Großbritannien, resp. Britisch-Guiana, untersuchen soll.

Boutelle (Rep.) von Maine schlug Verweisung der Vorlage an ein Komite vor, erhob jedoch keinen Einwand gegen ihre sofortige Debattirung.

Hitt und Crisp hielten alsdann kurze Reden zugunsten der Vorlage. Dann wurde Debattenschluß beantragt, und die Vorlage wurde einstimmig angenommen, unter großem Beifall.

Es wurde beschlossen, daß das Haus vom Freitag, den 20. Dezember bis Freitag, den 3. Januar in die Ferien gehe. Dann vertagte man sich auf Antrag von Dingley bis zum Freitag.

Im Senat brachte Hill (Dem.) von New York eine Vorlage ein, wonach das Gesetz widerrufen werden soll, das bestimmt, daß keine Person, die zu Beginn des Bürgerkrieges im Bundesheer und in der Bundesflotte diente und dann bei den südlichen Konföderirten in Dienste trat, noch irgend eine Stellung im Heer oder in der Flotte erhalten soll. Hill sagte, gerade in dem jetzigen kritischen Zeitpunkt sei es angebracht, dieses Gesetz schleunig zu widerrufen. Man ließ die Hill'sche Vorlage einstweilen auf dem Tisch liegen; sie wäre wahrscheinlich sofort erörtert worden, wenn Hoar von Massachusetts der erste republikanische Senator im Justizausschuß, zugegen gewesen wäre.

Brand-Unheil.

Vienna, Ill., 18. Dez. Eine Feuersbrunst zerstörte gestern den halben Geschäftstheil des Städtchens. Verlust über $90,000. Man glaubt, daß Brandstiftung vorliegt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Veendam von Rotterdam; Pomeranian von Glasgow.

Amsterdam: Zaandam von New York.

Glasgow: Corean von New York.

Southampton: Spree von New York nach Bremen; Persia, von New York nach Hamburg.

Abgegangen.

New York: Kensington nach Antwerpen; Edam nach Rotterdam.

Hamburg: Prussia nach New York.

Es ist wieder eine ganze Anzahl Schiffe in New York und Philadelphia überfällig, und die angekommenen Dampfer haben von ungemein stürmischem Wetter zu berichten, das viele Beschädigungen verursachte.

Unglück auf dem „St. Paul."

Fünf Getödtete und fünf Verletzte.

New York, 18. Dez. Auf dem Ozean-Schnelldampfer „St. Paul" explodirte heute früh, während derselbe — zur Rückfahrt nach Europa fertig — an seinem Dock am Fuße von Fulton Str. lag, eine Dampfröhre, und fünf Mann wurden getödtet. Ihre Namen sind: James Fawns, Hilfsmaschinist, von England; Wm. Manning, Vierter Hilfsmaschinist; Robert Campbell, Maschinist von New York; George Williams, Maschinist von Hoboken; Daniel McCullin, Maschinistengehilfe von Brooklyn. Außerdem wurden, soweit bekannt, fünf Andere verletzt, und zwar erlitten sie sämmtlich schwere Brühwunden. Die Namen dieser sind: Frank Vespers, Dritter Hilfsmaschinist, von Roxbury, Mass.; Andrew Hurd, Magazin-Aufseher, von Schottland; — Dunham, Maschinist, von England; A. Fogel, Reinigungsbediensteter, von Schottland; Eduard Wischert, Maschinist. Das Unglück passirte kurz nach 7 Uhr früh, während sich Dreißig von der Mannschaft im Heizraum, und zehn andere im Maschinenraum befanden. Die explodirte Röhre war die, von der Dampfmaschine nach dem Heizraum gehende Haupt-Dampfröhre, welche 3 Fuß im Durchmesser hatte. Man vermuthet, daß eine schon beim Gießen entstandene schwache Stelle der Röhre, resp. ein Fremdkörper in derselben, die erste Ursache der Explosion war. Die Explosion war eine furchtbare und erschütterte das große Schiff von einem Ende zum andern. In Wolken strömte der entweichende Dampf vom Maschinenraum auf das Verdeck herauf und hüllte zischend die Umgebung vollständig ein, während man das Geschrei der Verletzten deutlich genug vernahm. Erst glaubte man, der Dampfkessel sei in die Luft geflogen, und es herrschte daher ungeheure Aufregung. Zum Glück waren zur Zeit noch keine der zahlreichen Passagiere auf dem Dampfer, obwohl derselbe schon um 11 Uhr Vormittags nach Southampton abfahren sollte. Die Reparaturen werden mindestens eine Woche in Anspruch nehmen, und so lange verzögert sich also jedenfalls die Abfahrt. „St. Paul" hat erst drei Rundfahrten gemacht. Die nächste sollte die „Feiertags-Fahrt" sein.

Die Verletzten wurden so schnell wie möglich nach dem Hospital befördert, und nachdem die Leichen der Umgekommenen mit getheertem Segeltuch bedeckt worden waren, wurde der Leichenbeschauer benachrichtigt.

Der Straßenbahn-Ausstand.

Philadelphia, 18. Dez. Schon mehr als hundert Personen — indeß keine Streiker — sind wegen der Ausschreitungen in Verbindung mit dem Straßenbahnstreik verhaftet worden. Viele wurden durch umherfliegende Wurfgeschosse mehr oder weniger schwer verletzt. 500 gestern Abend vereidigte Extrapolizisten suchen in Gemeinschaft mit den 2100 regulären Polizisten weitere Unruhen und Eigenthumszerstörungen zu verhüten. Im Nothfall will der Gouverneur Miliztruppen schicken, und der Bürgermeister Warwick spricht schon davon, event. auch um Zusendung von Bundestruppen zu ersuchen. Dem Präsidenten der einen Straßenbahn-Linie, J. J. Sullivan, wurden, sobald man ihn auf der Straße erkannte, von einem Volkshaufen fast alle Kleider vom Leibe gerissen. Der Präsident der Gewerkschaft der Straßenbahn-Angestellten, W. D. Mahon, sagt in einer Proklamation an das Publikum, die Streiker hätten gar keine Schuld an den Gewaltthaten. Es heißt, daß auch die Elektriker der Straßenbahnen sich dem Ausstand anschließen werden. Andererseits verlautet, daß eine Menge Leute von auswärts unterwegs sei, um die Stellen der Ausständigen einzunehmen.

Philadelphia, 18. Dez. Nur ganz wenige Straßenbahn-Wagen laufen heute, und diese unter starker polizeilicher Begleitung. Im Allgemeinen ist die Sachlage unverändert geblieben.

Der Ex-Generalwerkmeister der Arbeitsritter dahier, James A. Wright, hat an den Generalsekretär des Ordens in Washington geschrieben und das Ersuchen gestellt, daß der ganze Exekutivrath der Arbeitsritter hierher komme und den Streikern mit seinem Rath behilflich sei.

Jeder von Privatgesellschaften angestellte Spezialpolizist dahier hat jeden Augenblick gleichfalls zu gewärtigen, zum öffentlichen Polizeidienst herangezogen zu werden.

14 Mann umgekommen!

Philadelphia, 18. Dez. Es ist hier die Schreckenskunde eingetroffen, daß das deutsche Schiff „Athena", welches mit einer Ladung Naphta und Nitroglyzerin von Amerika nach London abgefahren war, schon am letzten Sonntag auf der Höhe von Kap May explodirt ist, und von den 20 Insassen der Kapitän und 13 Matrosen umgekommen sind. Vier Matrosen sowie der Erste und der Zweite Maat wurden vom britischen Dampfer „Tafua" gerettet und hierher gebracht. Das Schiff „Athena", das am 10. November New York verlassen hatte, wurde erst von Sturmwetter arg mitgenommen, verlor sämmtliche Masten und wurde leck. Am Samstag kam „Tafua" in Sicht, und von der „Athena" wurden Nothsignale gegeben. Ersteres Schiff konnte wegen des hohen Seeganges nicht unmittelbar herankommen, signalisirte aber, daß es bis Sonntag in der Nähe bleiben werde. Sonntag früh gegen 8 Uhr ereignete sich dann das Schreckliche. Die Umgekommenen sind: Kapitän M. Haak; der Koch George Kenke; die Matrosen Fritz Nehring, Hans Boening, John Spencer, John Anderson, Johann Voght, H. Wahlen und Sallmeske Holtz; die Schiffsjungen Hans Asmussen, Wilhelm Heinz und Bernhard Pechstein; und zwei Kajütenjungen unbekannten Namens.

Diebe im Postamt.

Pittsburg, 18. Dez. In das Postamt zu Tarentum, Pa., drangen nächtlicherweile Diebe und sprengten den Geldschrank mit Dynamit, wobei das Gebäude schlimme Beschädigungen erlitt. Eine Quantität Postmarken und etwas Baargeld wurden gestohlen. Man hat noch keine Spur von den Thätern.

Ausland.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 18. Dez. Der Reichstag hat bis zum 9. Januar Ferien gemacht, nachdem er noch die bereits erwähnte Regierungsvorlage betreffs der Bildung einer Handwerker-Kammer an einen aus 21 Mitgliedern bestehenden Ausschuß verwiesen hatte.

Berlin, 18. Dez. Bei der Debatte über die Handwerker-Vorlage der Regierung, unmittelbar vor der Weihnachtsvertagung des Reichstages, herrschte bereits eine gähnende Leere im Haus. Gegen die Vorlage sprachen die Ultramontanen Dr. Hitze und Marbe, der Nationalliberale Freiherr v. Heyl und der Sozialdemokrat Reißhaus. Dr. Hitze leistete sich den Witz, der Staatssekretär v. Böttícher habe gesagt, daß er mit dem preußischen Handelsminister v. Berlepsch an demselben Strange ziehe, er, der Redner, hoffe nur, daß Beide auch in derselben Richtung zögen. Aber auch die Heiterkeit, mit welcher dieser Witz belohnt wurde, konnte den Monopol-Grafen Kanitz, der sanft entschlummert war, nicht erwecken; auch nicht die Jungfernrede des Antisemiten Pastor Iskraut, welcher liebevoller Weise der Vorlage das Schicksal der Umsturz-Vorlage wünschte. Der Graf träumte, Feuer falle vom Himmel auf die Sozialdemokraten und verzehre sie. Da erwachte er. Wohl hatte sich ein Feuerregen über die Sitze der sozialdemokratischen Abgeordneten ergossen, doch kein verzehrender: Kohlenstückchen hatten sich von den elektrischen Lichtern abgelöst.

Zur beabsichtigten Berathung der Börsenvorlage kam es nicht mehr.

Für die Lehrfreiheit.

Berlin, 18. Dez. Eine Anzahl hervorragender Männer der Wissenschaft hat gegen die reaktionären Anwandlungen des preußischen Kultusministers Dr. Bosse und die Angriffe gegen die Lehrfreiheit an den Universitäten Front gemacht. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" — merkwürdig genug, daß gerade die Oberoffiziöse ausgesucht ist — veröffentlicht eine Erklärung von 53 Professoren, unter diesen Männer wie Mommsen, Schmoller, Treitschke und Virchow, in welcher gegen das Gutachten Professor Hinschius', daß der Kultusminister über die Privatdozenten an der Universität die ausschließliche Disziplinargewalt habe, protestirt wird.

Preußischer Landtag.

Berlin, 18. Dez. Der preußische Landtag ist auf den 15. Januar n. J. zusammenberufen worden.

Nochmals die Kotze-Affäre.

Berlin, 18. Dez. Der Kaiser hat das Urtheil des Ehrengerichtes in Sachen des früheren Zeremonienministers, Rittmeisters z. D. von Kotze gegen den Zeremonienmeister Freiherrn v. Schrader nicht bestätigt. Das Urtheil ging, wie früher gemeldet, dahin, daß v. Kotze ausgestoßen werden sollte, und Freiherr v. Schrader von aller Schuld entlastet wurde. Man nimmt nun an, daß auch der Letztere demnächst aus dem Hofdienst ausscheiden werde.

Hotel niedergebrannt.

Breslau, 18. Dez. Das Kurhotel in Flinsberg, dem Mineralbade im Regierungsbezirk Liegnitz, mit den sogen. „Heiligen Quellen", ist niedergebrannt.

Die Majestätsbeleidiger.

Hanover, 18. Dez. Hier ist ein gewisser Ludwig Elbe, ein Sozialdemokrat, nach Stumm also ein „geborener Majestätsbeleidiger", zu fünf Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Dabei dauern die Haussuchungen und Schnüffeleien nach sozialdemokratischen Geheimnissen an. So hat die Redaktion des in Halle erscheinenden „Volksblattes" unangemeldeten Besuch der hohen Polizei erhalten.

Durchgebrannt.

München, 18. Dez. Der Redakteur des hier erscheinenden periodischen Blattes „Kaviar", Namens Mehrlich, ist flüchtig geworden. Der Kaviar war ihm zu thuer. Mehrlich hat einen Haufen Schulden zurückgelassen.

Wegen Unterschlagung.

Weimar, 18. Dez. Der frühere Bürgermeister Naumatt ist wegen zahlreicher Unterschlagungen zu 34 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

Schriftsteller Gallenga gestorben.

London, 18. Dez. Der bekannte italienische Schriftsteller und Journalist Professor Antonio Carlo Napoleon Gallenga ist zu Chepstow, in der Grafschaft Monmouthshire, im Alter von 85 Jahren gestorben.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

Trauten ihm nichts zu.

Das countyräthliche Komite für den öffentlichen Dienst hat die Fleischlieferung für die Countyanstalten der Firma Armour & Co. zugesprochen, obgleich sich das Angebot des R. J. Collins um $15,000 niedriger gestellt hätte, als das der größeren Firma. Eine Mehrheit der Countykommissäre war der Ansicht, daß Collins nicht als verantwortlich zu betrachten sei.

Weihnachtsgroschen.

Der Schulrath hat zur Bezahlung der Lehrer, Lehrerinnen und sonstigen Schulangestellten $380,000 flüssig gemacht, und bis zum Samstag wird das ganze, 4507 Köpfe zählende Personal sein Dezembergehalt in den Händen haben.

Fünf Jahre Zuchthaus.

Der Barbier Edward Morgan, welcher am letzten Weihnachtsabend in der Frank'schen Wirthschaft den Patrick Lynch erschoß und sich des Todtschlags schuldig bekannte, wurde heute von Richter Gibbons zu 5jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Von der Vertheidigung wurde die Nothwehr-Theorie bei dem Prozeß geltend gemacht.

Gemeinsames Vorgehen.

Die Apotheker der Nordseite suchen diejenigen ihrer Kollegen, welche die Preise von Patentmedizinen herabgesetzt haben, zur Wiedererwägung dieses Schrittes zu veranlassen. Falls es nicht gelingen sollte, die alten Preise wieder herzustellen, wird man sich auf eine gleichmäßige Herabsetzung zu einigen versuchen.

Kurz und Neu.

* Im County-Hospital wird am Freitag Abend zu Ehren derjenigen Hausärzte, deren Dienstzeit im Hospital abläuft, ein Bankett veranstaltet werden.

* In der Vorstadt Hammond, jenseits der Staatsgrenze von Indiana, muß die Bürgerschaft sich gegen Anschläge wehren, welche die Chicago, Lake Shore und Eastern Bahn mit Hilfe einer Mehrheit des Gemeinderaths auf das dortige Seeufer im Schilde führt.

* In dem großen Spezialsteuer-Prozeß wegen der Anlegung des großen Abzugskanals in der W. 40. Str. hat die Jury sich auf bedeutende Ermäßigungen der ausgeschriebenen Steuerrate geeinigt. Baustellen, die mit $1.00 per Frontfuß belastet worden sind, werden nur 80 Cents zu tragen haben, Farmländereien nur 95 Cents per Frontfuß und Subdivisionen, die noch nicht parzellirt sind, 65 Cents.

* Das Gesundheitsamt sieht sich genöthigt, die Hilfe der Polizei in Anspruch zu nehmen, um zu verhindern, daß die polnische Arbeiter-Bevölkerung in der Nähe der Viehhöfe sich selbst und Andere schädigt, indem sie sich krepirte Schweine verschafft, und deren Fleisch vertilgt.

* Die große Mehrzahl der 657 Schadenersatz-Prozesse, welche zur Zeit gegen die Stadt Chicago schweben, ist durch Arm- und Beinbrüche veranlaßt worden, welche Personen sich in Folge des schadhaften Zustandes von Seitenwegen zugezogen haben.

* Der Verwaltungs-Ausschuß des Schulraths lehnte gestern einen Antrag des Herrn Thornton ab, die Einführung von Fry's kleinem Lehrbuch der Geographie zu empfehlen. Das Fry'sche Buch kommt aus Boston. Der Ausschuß will warten, bis die hiesige Firma Rand McNally einen Leitfaden der Geographie herausgibt.

* Anwalt Joseph B. David, der Vertheidiger des vor Kurzem zu achtjähriger Zuchthausstrafe verurtheilten ehemaligen Irrenwärters Geo. Gough, stellte gestern vor Richter Dunne den formellen Antrag auf Bewilligung eines neuen Prozesses. Gleichzeitig wurden dem Richter zwei Dokumente überreicht, in denen die Behauptung aufgestellt wird, daß die Geschworenen kein Recht hatten, ein bestimmtes Strafmaß festzusetzen.

* In dem Neubau Nr. 1768 N. Halsted Straße stürzte gestern der Bauklempner August Schuler aus einer Höhe von 25 Fuß auf's Straßenpflaster hinab, erlitt aber wunderbarer Weise nur unbedeutende Kontusionen. Er wurde nach seiner Behausung, Nr. 184 Baxter Straße, gebracht.

* Seit vergangenem Freitag wird der Nr. 1323 Washington Avenue, in Evanston, wohnhafte Bau-Kontraktor Frank Miller vermißt. Er soll sich an diesem Tage mit $1200 in der Tasche nach Chicago begeben haben, um eine Holzrechnung zu begleichen, doch hat man seither nichts mehr von ihm gehört noch gesehen.

Wird's Ernst?

Präsident Hughitt von der Northwestern-Bahn spricht von Geleise-Erhöhung.

Präsident Marvin Hughitt von der Northwestern Eisenbahn-Gesellschaft sprach gestern Nachmittag beim Mayor vor, um demselben mitzutheilen, daß die Gesellschaft nunmehr bereit sei, ihre Geleise zwischen Chicago Ave. und Clybourn Ave., und von da aus in nördlicher Richtung bis nach Rose Hill und in nordwestlicher Richtung bis nach Mayfair höher legen zu lassen. Es soll das durch Aufwerfung von Dämmen geschehen, und es werden für die im Ganzen etwa zehn Meilen lange Strecke zwei Millionen Kubikyards Erde gebraucht werden. Die Kosten der ganzen Arbeit werden auf $5,000,000 veranschlagt. An den Straßenübergängen sollen die Dämme durch Viadukte unterbrochen werden; diese, sechsundachtzig an der Zahl, werden je $40,000 kosten. Die Northwestern-Bahn will aber, nach der Versicherung ihres Präsidenten, der Stadtverwaltung noch weiter entgegenkommen. Sie wird mit der Pennsylvania-Bahn zusammen auch die Geleise über der Rockwell Str., zwischen Kinzie und 12. Str., höher legen lassen, und außerdem zu veranlassen suchen, daß auch die Geleise der „St. Charles Air Line" an der 16. Str. erhöht werden. Wann die Arbeit an der versprochenen Geleise-Erhöhung auf der Milwaukee- und der Wisconsin-Division der Bahn in Angriff genommen werden wird, ist leider noch nicht bestimmt; Herr Hughitt verspricht aber, daß der Anfang nicht länger als bis zum Frühjahr verzögert werden soll.

Die Eisenbahnkreuzung an 16. und Clark Straße ist verhältnißmäßig wenig bekannt, weil das Publikum bisher wenig Gelegenheit hatte, in jene Gegend zu kommen. Jetzt, da die Strecke von drei verschiedenen elektrischen Straßenbahnlinien—Wentworth Avenue, Wallace Straße und Halsted Straße — passirt wird, hat sich die Gefahr vervielfacht, und es ist dringend geboten, daß dem bisherigen Zustand ein Ende gemacht wird. Außer sämmtlichen im Polk Straße Bahnhof ein- und auslaufenden Zügen der Erie, Wabash, Santa Fe und Grand Trunk Bahn passiren fast ununterbrochen Frachtzüge der Illinois Central, der Burlington und der Northwestern-Bahn die Kreuzung, und unmittelbar westlich davon laufen die Geleise der Nickel Plate, der Lake Shore und der Rock Island-Bahn mit ihrem lebhaften Verkehr. Daß sich in diesem beständigen Gewühl von schnaubenden Lokomotiven und stampfenden Dampfwagen Unfälle ereignen, ist kein Wunder, es ist eher erstaunlich, daß die Zahl der Unfälle nicht größer ist, doch würde sie bei dem zunehmenden Straßenverkehr sicher größer werden, wenn hinsichtlich der Kreuzung Alles beim Alten bleibt.

Bedrohliche Erscheinung.

Durch den Deckel des Einsteigelochs an der Kreuzung von Clark und Washington Straße begannen gestern plötzlich Funken zu sprühen, und die Menge der Passanten stob schleunigst auseinander, schien es doch, als wäre ein kleiner Vesuv im Entstehen begriffen. Die Edison Electric Co., welche als muthmaßlich nächstbetheiligte Partei telephonisch benachrichtigt wurde, schickte einige Arbeiter an den Ort der Gefahr, und es stellte sich heraus, daß die bedrohliche Erscheinung auf das Wasser zurückzuführen war, welches sich in dem Einsteigeloch angesammelt hatte und dort unten mit Elektrizität geladen wurde, bis es einen Ueberschuß nach außen abgeben mußte. Die in Frage kommenden Leitungen wurden zeitweilig abgestellt, das Wasser wurde ausgeschöpft, der Deckel dichter gemacht, und damit war der Schaden gehoben.

Nächtliches Abenteuer.

Auf dem Heimweg begriffen, wurde in vergangener Nacht der in High Ridge ansässige Straßenbahn-Angestellte Andrew Hendrickson an der Ecke von Clark Str. und Homan Avenue von drei Banditen angefallen und übel zugerichtet. Während ihm einer von den Kerlen einen Revolver auf die Brust setzte, durchstöberten die beiden Anderen seine Taschen, fanden aber nur wenige Cents vor, worüber das Trio so ärgerlich wurde, daß es dem armen Hendrickson böse erging. Die Strolche brachten ihm nämlich mehrere Schnittwunden im Gesicht bei und schlugen ihm obendrein auch noch vier Zähne ein, worauf sie ihr Opfer hilflos stehen ließen und spornstreichs davonrannten. Von den frechen Wegelagerern fehlt noch jede Spur.

* Dr. Michael B. Jenkins, wohnhaft an der Ecke von S. Chicago Ave. und 74. Straße, hat im Superior-Gericht gegen die „Mutual Fuel Gas Co." eine Schadenersatzklage, zum Betrage von $20,000 angestrengt. Herr Jenkins behauptet, daß aus einem Gasbehälter, den die genannte Gesellschaft vor Jahresfrist auf einem seinem Hause gegenüberliegenden Grundstücke errichtet hat, schädliche Dünste emporsteigen, wodurch seine Gesundheit auf's Schwerste bedroht worden sei und sein Wohnhaus bedeutend an Werth verloren habe.

Von erstickendem Rauch überwältigt.

Frau Ida Straube findet einen traurigen Tod.

Von einem überaus herben Schicksalsschlage ist gestern der schon hoch betagte deutsche Musiker Aug. Straube, in dem Hinterhaus Nr. 2828 Wallace Straße wohnhaft, betroffen worden, indem ihm bei einer Feuersbrunst seine treue Lebensgefährtin verunglückte. Die 65 Jahre alte Frau wollte noch schnell die Musikalien ihres Gatten in Sicherheit bringen, wurde hierbei aber von dem erstickenden Rauch und Qualm überwältigt, welcher die Wohnräume schnell anfüllte, und fand so einen traurigen Tod. Straube selbst war zur Zeit von Hause abwesend, und als der Aermste dann bei seiner Heimkehr die erschütternde Unglücksbotschaft erhielt, kannte sein Schmerz keine Grenze. Eine befreundete Familie nahm sich des bedauernswerthen Mannes vorläufig an, und heute wird der blutarme Musiker versuchen, die nöthigen Gelder aufzutreiben, um seinem Weibe wenigstens ein anständiges Begräbniß bereiten zu können.

Die Flammen selbst waren in einem neben dem Hause stehenden Holzschuppen zum Ausbruch gekommen, und zwar durch das plötzliche Explodiren der Handfakel des Lampenanzünders Pat. Conway. Das Feuer griff mit großer Schnelligkeit um sich und hatte bereits das Straube'sche Framehäuschen in Brand gesetzt, ehe noch die städtischen Löschmannschaften eintrafen. Die dichten Rauchwolken, welche aus dem inzwischen lichterloh brennenden Schuppen hervorqualmten, drangen mit erstickender Gewalt in die Zimmer, wo die zu Tode geängstigte Hausfrau eben ihr theuerstes Hab und Gut zusammenraffte. Es waren die Musikalien ihres Gatten! Schon hatte das Mütterchen die Stubenthür erreicht, als sie anscheinend nicht mehr weiter konnte; Frau Straube schleppte sich mühsam nach dem Sofa und hier wurde die Aermste dann späterhin in aufrecht sitzender Stellung entseelt vorgefunden.

Die Feuerwehr hatte den Brand bald unter Kontrolle, sodaß der materielle Schaden kein sonderlich großer ist.

Es regnet Geld.

Eine weitere Schenkung für die Chicago University.

Kaum ist die großartige Schenkung gebucht worden, welche Frl. Helen Culver der Chicago Universität gemacht hat, so wird schon wieder eine neue Stiftung angemeldet, welche dieses Glückskind von einer Lehranstalt direkt und indirekt um eine weitere halbe Million Dollars bereichert. Die in Lincoln, Neb., ansäßige, hochbejahrte Frau T. K. W. Shimer kündigt an, daß sie der Universität ihr in Mt. Carroll, Ill., gelegenes Damen-Pensionat als Vorbereitungs-Schule überweisen wird. Das wohleingerichtete Pensionat mit seinen Gebäuden repräsentirt einen Werth von $100,000, und Frau Shimer wird dem Anwesen noch ein Baargeschenk von $150,000 bis $200,000 hinzufügen. Herr Rockefeller wird, wie die Culver'sche, so auch diese neueste Schenkung verdoppeln.

Nach altem Styl.

Anwalt Morgenstern wird vor dem Friedensrichter Wallace einen Versuch machen, das alte Sonntagsgesetz gegen einen Barbier zur Anwendung zu bringen, welcher sich der Sonntagssperre nicht fügen will. Das ausgewählte Schlachtopfer ist A. Kraszewski, Nr. 706 W. 18. Str. Herr Morgenstern scheint nicht direkt im Auftrage des Schutzverbandes der Barbiergehilfen zu handeln, rechnet aber vermuthlich auf deren Kundschaft, falls er mit seinen Bemühungen Erfolg haben sollte. Die Barbiergehilfen und die Handlungsdiener sind inzwischen mit den Vorbereitungen für die große Massenversammlung beschäftigt, welche nächsten Sonntag Nachmittag im Interesse ihrer Sache in der Halle des Christlichen Jünglings-Vereins stattfinden soll.

Rettete ihren „Piepmatz."

Ein überheizter Ofen setzte heute zu früher Morgenstunde die Wohnung von Frau Sarah Sweetman, Nr. 249 54. Straße, in Brand, wobei das Feuer einen Schaden von etwa $200 anrichtete. Die aus tiefstem Schlummer aufgeschreckte Hausbewohnerin flüchtete in ihrem Nachtgewand auf die Straße, stürmte aber im nächsten Moment die Treppe wieder hinauf, um auch ihren Kanarienvogel zu retten. Freudestrahlend brachte Frau Sweetman den „Piepmatz" wirklich unversehrt nach unten, verlor indessen bei der wilden Hast ihre wohlgespickte Geldbörse, und die Moneten sah man niemals wieder.

* In dem vor Richter Ball geführten Prozeß gegen Joseph Grant und John Burke, welche beschuldigt waren, am 15. November in der McInerny'schen Wirthschaft, Nr. 78 W. Madison Straße, den Apotheker Jels A. Lindquist überfallen und ausgeplündert zu haben, haben die Geschworenen gestern ein freisprechendes Verdikt abgegeben.

Den Anschluß verpaßt.

Prophet Garriott erwartet eine „kalte Welle."

Während der vereidigte Wetterprophet in der letzten Nacht mit Bestimmtheit das Eintreffen einer kalten Welle erwartete, die im Nordwesten frisch angezapft worden war, strömte in Wirklichkeit unendlicher Regen herab, der wenigstens das Gute hatte, daß er einen Theil des nachgerade zu Schmutz gewordenen Schnees von den Straßen spülte. Auch heute Morgen wollte die kalte Welle sich noch nicht zeigen. Feucht und schwer lastete die Atmosphäre auf der Stadt und mit unwiderstehlicher Gewalt preßte sie alle die Dünste zusammen, welche dem Riesenkral Chicago entsteigen, so daß sich die Luft beinahe dermaßen verfinsterte, wie Bürger es in seinem Lied vom Wilden Jäger beschreibt: „D'rauf ward es düster um ihn her, und immmer düst'rer, wie im Grab." — Aengstliche Gemüther mögen schon erwartet haben, daß sich nun auch die Riesenfaust emporrecken würde, welche dann in dem genannten Liede an die Reihe kommt und der Herrlichkeit ein Ende macht, aber diese Nummer stand nicht auf dem Programm. Der Weihnachtverkehr der Großstadt nahm der Dunkelheit ungeachtet seinen Fortgang, wofür gäbe es denn auch Gas und elektrisches Licht.

Das Ende eines Einbrechers.

Hugh McCaull, ein der Kriminalpolizei angeblich wohlbekannter Einbrecher, fand heute zu früher Morgenstunde in dem Fahrstuhlschacht des G. W. Hoof'schen Geschäftshauses, Nr. 274 S. Water Straße, einen entsetzlichen Tod. Kurz nach 3 Uhr gewahrte der Nachtwächter des Reviers auf seinem Patrouillegang einen menschlichen Arm, der regungslos aus einem Kellerfenster des Gebäudes hing. Bei näherem Nachforschen bot sich dem Beamten dann ein gräßlicher Anblick dar. Fest zwischen dem Fahrstuhl und der Wandung eingekeilt, steckte der verstümmelte Körper eines Mannes, dessen Brust und Kopf völlig zerquetscht waren. Mit Hilfe einiger Polizisten wurde die Leiche nach vieler Mühe hervorgezogen und nach Rolstons Morgue geschafft, wo der Todte späterhin identifizirt wurde. Der Fahrstuhl mußte theilweise abgesägt werden, um den entseelten Körper aus der schrecklichen Lage befreien zu können.

McCaull hatte sich zweifelsohne bei einem Einbruchsversuch durch das Kellerfenster gezwängt und dann unvorsichtigerweise das Leitseil des Fahrstuhls ergriffen, wodurch Letzterer losgemacht wurde und langsam niederfuhr. Der Einbrecher erkannte die ihm drohende Gefahr, konnte aber nicht schnell genug retiriren und wurde elendiglich zu Tode gequetscht.

Die Polizei und die Spieler.

Die fünf auf Veranlassung der Civic Federation wegen Betriebs von Wettbuden verhafteten Spieler ließen das gegen sie eingeleitete Gerichtsverfahren von Friedensrichter Richardson vor das Tribunal des Kadi Underwood verlegen. Falls sie freigesprochen werden sollten, wollen sie gegen die Civic Federation Schadenersatzklagen anstrengen. Die Untersuchung gegen die Detektives, welche die Civic Federation in derselben Angelegenheit wegen Pflichtvernachlässigung zur Anzeige gebracht hat, wird von Chef Badenoch mit Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt.

Im Countygefängniß.

Alvah W. Ketcham und der ehemalige Bankier Daniel P. Ebermann, die Beide, wie erinnerlich, in den Leon'schen Diamantenschwindel und betrügerischen Bankerott verwickelt sind, haben vorläufig ihr Heim nach dem County-Gefängniß verlegen müssen, wo man indeß gnädig mit ihnen verfährt und die Arrestanten, statt in einer Zelle, in einem Privatzimmer untergebracht hat. Jeder steht nach dem Schuldhaftgesetz unter $4000 Bürgschaft, bis das Kreisgericht den ganzen Fall entschieden hat.

Den Großgeschworenen überwiesen

John Carrig, von Nr. 360 South May Str., der, wie gestern ausführlich in der „Abendpost" berichtet wurde, seine Gattin am vergangenen Montag Morgen so schwer mißhandelte, daß sie noch im Laufe desselben Tages verstarb, ist von den Coroners-Geschworenen ohne Zulassung von Bürgschaft der Grand Jury überwiesen worden, die jetzt zweifelsohne eine Mordanklage gegen ihn erheben wird.

Carrig verweigert nach wie vor jede Aussage über die begleitenden Umstände der so verhängnißvollen Affaire.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois und Indiana: Bewölkt und Regenschauer; morgen klareres Wetter und milder; veränderliche Winde.

Wisconsin: Im Allgemeinen schön, etwas kälter; westliche Winde.

Iowa: Schön im westlichen, Regen im östlichen Theile, morgen schön; veränderliche Winde.

Missouri: Regen und kälter; nördliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 47 Grad, Mitternacht 46 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 45 Grad und heute Mittag 37 Grad über Null.

138, 140, 142 und 144 State Str.

Beifeld

Offen Abends bis Weihnachten.

Weihnachten

kommt jedes Jahr einmal, ein Verkauf wie dieser aber nicht öfter als einmal im Leben. Wenn Ihr Eure

Einkäufe

hier besorgt, so spart Ihr **50 Prozent—die Hälfte** von dem was Retailers verlangen — und Ihr habt die beste Auswahl der zuverlässigsten Waaren von

Mänteln und Pelzwaaren,

die sich jemals unter einem Dach befanden.

Tisch No. 1—Lohfarbige Covert-Novelty Mixture Cloth- und Diagonal-Cheviot-Jackets, glatt und besetzt, im Wholesale zu $5.00, $6.00 und $7.00, **Eure Auswahl** **3.95**

Tisch No. 2—Chinchilla-, elegante karrirte Cheviot- rothe und schwarze Boucle-Box-Coats, im Wholesale zu $8.00, $9.00 und $10.00, **Eure Auswahl** **4.95**

Tisch No. 3—Lohfarbige und hellbraune Kersey, Chinchilla und Boucle Cutaway und Box Coats, im Wholesale zu $11.00, $12.00 und $12.50 verkauft, **Eure Auswahl** **5.95**

Tisch No. 4—Schwarze reinseidene gefütterte Boucle Box Coats, Wide Wale Kerseys und Astrachan Boucle Coats, im Wholesale zu $14.00, $15.00 und $15.50 verkauft, **Eure Auswahl** **7.50**

Tisch No 5 — Worumbo Chinchilla, importirte Astrachan, Caterpillar Cloth Jackets, einfach und besetzt, im Wholesale zu $18, $18.50 und $19 verkauft, **Eure Auswahl zu** **10.00**

Tisch No. 6—Box Coats, ganz mit Seide gefüttert, aus den feinsten Stoffen der Saison gemacht, glatten und rauhen Effekten, im Wholesale zu $21, $22.50 und $25 verkauft, **Eure Auswahl** **12.50**

Ausgewählte 30-zöll. schwarze franz. Coney Capes, Im Wholesale verkauft f. $6.50, **Jetziger Preis** **3.95**

Schwarze Astrachan Capes, 30 Zoll lang, Im Wholesale verkauft f. $9.50, **Jetziger Preis** **5.95**

Marmot Wall-Seal-Capes, mit französischem Marder verbrämt, Im Wholesale verkauft f. $10.50, **Jetziger Preis** **6.45**

30-zöll. Electric Seal Capes, besetzt mit Thibet-Pelz. Im Wholesale verkauft zu $15. **Jetziger Preis** **8.50**

Extra schwere ausgewählte echte französ. 30-zöll. Capes, besetzt mit Thibet-Pelz Wholesale verkauft für $20. **Jetziger Preis** .. **12.75**

30zöll. voller Sweep Astrachan-Cape, angefertigt von den allerfeinsten XXXX soliden Fellen. Im Wholesale verkauft für $22.50, **Jetziger Preis** .. **13.75**

30zöll. voller Sweep franz. Marder-Cape, aussehend so gut wie $100-Kleidungsstücke. Im Wholesale verkauft f. $35, **Jetziger Preis** .. **18.75**

Abends offen bis 9:30 Uhr.

138, 140, 142 und 144 State-Str.

Beifeld

Keine Waaren werden während dieses Verkaufs aus der Stadt gesandt.

DEUTSCHES RECHTSBUREAU

(gesetzlich inkorporirt), besorgt:

Erbschafts- und Nachlaßregulirungen hier und in allen Welttheilen.—Vollmachten, Cessionen, Quittungen, Verzichturkunden u.s.w. —Besorgung aller legalen Urkunden.

Konsularische Beglaubigungen irgend eines Konsulates hier und auswärts. Auskunft gratis.

ALBERT MAY & CO.,

62 SO. CLARK STR., der alte Platz von

C. B. Richard & Co.

—Billigste—

Passage-Billette

über alle Linien.

Geldsendungen durch die Kaiserlich Deutsche Reichspost frei in's Haus besorgt.

Wechsel und Kreditbriefe.

Europäische Packetbeförderung.

Deutsches Notariat und Rechtsamt.

Militärsachen. Vollmachten ausgestellt. Einziehung von Erbschaften, Reisepässe, Rechtssachen jeder Art.

62 S. CLARK STR. Rechts-Konsulent Albert May, und Notar.

Offen Sonntags Vorm., Montags u. Samstags Abds.

$20

für obige Maschine, mit sieben Schubladen, allen Apparat und 5-jähriger Garantie.

Retail-Office Eldridge B Näh-Maschine

275 Wabash Av.

E. G. Pauling,

132 LA SALLE STR.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen. 4apl1

GELD

zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypothek auf Chicago Grundeigenthum. Papiere zur sicheren Kapital-Anlage immer vorräthig.

E. S. DREYER & CO., 1fpl1

Südwest-Ecke Dearborn & Washington St.

Schutzverein der Hausbesitzer

gegen schlecht zahlende Miether,

371 Larrabee Str.

Branch Offices: Terwilliger, 794 Milwaukee Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. F. Lemke, 99 Canalport Ave.

KEMPF & LOWITZ,

General-Agentur,

155 O. WASHINGTON STR.

Schiffskarten

Extra billig.

GELD

zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypothek auf Chicago Grundeigenthum.

Abstrakte untersucht.

Erbschafts-Einziehungen

Spezialität.

Vollmachten ausgefertigt.

Deutsches Konsular- und Rechts-Bureau

(staatlich inkorporirt).

Oeffentliches Notariat.

K. W. KEMPF,

Rechtskonsulent.

155 O. WASHINGTON STR.

Sonntags offen bis 12 Uhr.

$500 Belohnung,

Wenn der Bostonian elektrische Gürtel nicht der beste in der Welt ist. Er heilt alle Leiden der Nieren, Leber, Lungen und Herz ferner Rheumatismus, Nervenschwäche, Kopfschmerz, Rückenschmerz, verlorene Manneskraft, alle Frauenleiden und alle anderen Krankheiten. Wenn alle Medizinen nicht geholfen haben, dieser Gürtel wird Euch sicher helfen.

Preis ist $5 und $10 beim Fabrikanten.

Dr. ROB'T WOLFERTZ,

60 Fifth Ave., Chicago.

Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Nnlm

Wenn Sie Geld sparen wollen, kaufen Sie Ihre

Möbeln, Teppiche, Oefen

und Haus-Ausstattungswaaren von

Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str.

Deutsche Firma. bw

$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

California-, Ohio-, Rhein-, Mosel- und Schweizer-Weine.

Zwetschenwasser, Kirschwasser, Gentiane und Cognac.

CHAS. BILLETER'S

Weinhandlung, Sample-Room,

47 Dearborn St., zw. Randolph u. Lake St.

Bestellungen frei in's Haus geliefert. Wag6m

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Im Alter von 76 Jahren starb in Canton, O., General Moses B. Walker, der Held von Chickamauga.

— In Cleveland ist ein Ausstand von Druckerei-Arbeitern ausgebrochen, und der Betrieb der meisten Druckereien stockt.

— In San Francisco hat der Weinhändler Hans H. Köhler, früherer Sekretär der „California Wine Association", mit $379,827 Verbindlichkeiten Bankerott gemacht. — Ebenfalls bankerott ist Louis Braverman in San Francisco, der Eigenthümer eines bedeutenden Juweliergeschäftes.

— Die frühere Postmeisterin von Fort Riley, Kans., Maud Crowther, wurde in Kansas City, Mo., unter der Anklage, die Bundesregierung bestohlen zu haben, dem Bundes-Kreisgericht überwiesen. Sie leugnet nicht, daß $1300 abhanden gekommen sind, behauptet aber, das Postamt sei in ihrer Abwesenheit beraubt worden.

— Zu Rockport, Ind., rückte gegen 2 Uhr Morgens ein Pöbelhaufe vor das Gefängniß, um einen dort eingesperrten Farbigen mit Gewalt herauszuholen und zu lynchmorden. Der Sheriff jedoch verjagte diese feigen Musterbürger schon durch eine Anzahl blindlings abgefeuerter Revolverschüsse.

— Die Damrosch'sche Operngesellschaft gab in New Orleans den „Lohengrin" vor völlig ausverkauftem Hause. Es herrschte große Begeisterung. Dies war die erste deutsche Opernvorstellung in der Halbmond-Stadt. Für jede der nächsten Vorstellungen ist das Haus ebenfalls schon fast völlig ausverkauft.

— Da und dort hat der energische Ton in der gestrigen Botschaft des Präsidenten Cleveland über den venezuelanischen Grenzstreit bereits ziemlich „kriegerische" Kundgebungen hervorgerufen. So hat in St. Louis das 1. Infanterieregiment der Nationalgarde von Missouri durch den Oberst Boldorf eine Depesche an Cleveland schicken lassen, worin es erklärt, daß beim ersten Ruf zu den Waffen dieses Regiment 1000 Mann stellen werde. Auch stellen die Irish-Amerikaner 100,000 in Aussicht.

— Der schon seit mehreren Wochen bestehende Streit der Dampfröhren-Arbeiter in New York hat gestern eine weitere Ausdehnung erhalten, indem noch 2000 Mann, welche als Klempner, Bauschreiner, Schmiede u.s.w. beschäftigt gewesen waren, zum Streit beordert wurden. Man erwartet, daß noch mehr mit der Bauthätigkeit in Verbindung stehende Arbeiter sich dem Ausstand anschließen werden, wenn es nicht bald zu einem Friedensschluß kommt.

Ausland.

— Das Schwurgericht in Breslau hat die des Kindermordes beschuldigte Tochter des Direktors Wagner freigesprochen.

— Der Advokat Schmitz in Kastrop, Schleswig, wurde unter der Anklage verhaftet, eine große Anzahl Veruntreuungen begangen zu haben.

— In Berlin wurde der sozialdemokratische Agitator Täterow in Verbindung mit seinem geschäftlichen Zusammenbruch verhaftet.

— In der gestrigen französischen Kabinetssitzung theilte der Flottenminister Lockroy seinen Kollegen mit, daß das französische Kanonenboot „La Fleche" von der Bai von Saloniki nach der Insel Kreta und nach Mazedonien abgegangen sei.

— Alle britischen Blätter schimpfen mehr oder weniger über die Botschaft des Präsidenten Cleveland an den Kongreß wegen des venezuelanischen Grenzstreites und sagen, England werde keinesfalls von der bisher in dieser Sache eingenommenen Stellung abgehen.

— Zu Zürich in der Schweiz wurde der dortige Polizei-Hauptmann Fischer verhaftet, und sein Büreau versiegelt. Er soll eine Reihe ungerechtfertigter Verhaftungen vorgenommen haben. Fischer hatte im Jahre 1888 das Material zu den Enthüllungen des deutschen Sozialistenführers Bebel über die Spitzel geliefert.

— Die Bismarck-Blätter nehmen den jüngsten Besuch des Kaisers Wilhelm in Friedrichsruh zum Anlaß, einen baldigen Sturz des jetzigen Ministeriums und eine Besetzung der Vakanzen mit ihren Leuten zu prophezeien. Manche gehen sogar so weit, den Grafen Herbert Bismarck als nächsten Reichskanzler vorzuschlagen.

— Wie der Berliner „Lokal-Anzeiger" wissen will, hat Kaiser Wilhelm bei seinem Besuch in Friedrichsruh eine einstündige geheime Unterredung mit dem alten Bismarck gehabt, und unterhielten sich die Beiden auch noch auf dem Bahnhofe, unmittelbar vor der Abfahrt des Kaisers, eine Zeit lang privatim.

— Die „Kölnische Zeitung" läßt sich melden, nachdem nunmehr dem Sultan die Erlaubniß zur Durchfahrt je eines weiteren Wachtschiffes durch die Dardanellenstraße abgerungen sei, würden die Dreibund-Mächte nichts weiter zur Erledigung der türkisch-armenischen Frage thun und würden sich in keiner Weise von den übrigen Mächten dazu drängen lassen.

— Der Premierminister Crispi verlangte in der italienischen Abgeordnetenkammer einen Kredit von 20 Millionen Lire, um die von der Regierung angesichts der kürzlichen Niederlage der Italiener in Abessynien beabsichtigten militärischen Operationen zu fördern. Vom Budget-Ausschuß ist die Forderung Crispis bereits gutgeheißen worden.

— Aus Hamburg wird gemeldet: Präsident Cleveland hat Ferdinand Himmsel, den Ersten Offizier des Hamburg-Amerikanischen Dampfers „Suevia", eine goldene Medaille und den zum selben Dampfer gehörigen Matrosen Wacke, Eichholz, Schutt und Marquardt silberne Medaillen überreichen lassen, in Anerkennung ihres Beistandes bei der Rettung des Lebens von 8 Insassen des amerikanischen Schooners „Mary E. Amsden" von Calais, Me., welcher am 6. Februar d. J. auf hoher See aufgegeben worden war.

Seine Schwiegermutter.

Humoreske von C. A. Rudolf Braune.

Ich lag auf dem Sopha und las die Zeitung, um das Mittagessen besser verdauen zu können. Da erhielt ich ein Telegramm. Ein Telegramm ist bei mir was seltenes. Deshalb warf ich die Zeitung weg, brachte meinen Körper in vertikale Richtung und riß das Telegramm auf. Natürlich erwartete ich, die freudige Mittheilung zu lesen, daß mich irgend ein Vetter im sechszehnten Verwandtschaftsgliede, von dessen Existenz ich keine Ahnung gehabt habe, zum Universalerben eingesetzt habe. Aber nein, noch nicht einmal diese Freude gönnte mir das Schicksal. Da stand mit Blaustift geschrieben: „Sei 4,34 auf dem Bahnhofe. Fritz." Nanu, dachte ich, wo kommt denn der her?

Natürlich war ich halb fünf auf dem Bahnhofe. Fritz kletterte aus einem Coupe heraus, schüttelte mir die Hand und rief: „Hier bin ich, alter Junge, kann ich bis morgen bei Dir bleiben?"

„Jawohl," antwortete ich, „übernachten kann ich Dich, aber — — —"

Fritz schnitt mir jedes weitere Wort mit dem Ausruf: „Warten wir bis zu Hause", ab, und so gingen wir schweigsam bis zu meiner nahe dem Bahnhofe gelegenen Wohnung.

Dort angekommen, warf er sich längelang auf das Sopha und rauchte. Ich setzte mich in den Lehnstuhl, zündete mir auch eine Cigarette an und wartete—auf seine Beichte. Denn das war mir klar, daß er nicht allein des Logirens halber hergekommen war, als vielmehr das Verlangen, sein Herz einem Freunde gegenüber erleichtern zu können. Und ich hatte mich in dieser Annahme nicht getäuscht. „Ach, Junge," fing er an, „denke Dir, sagt da vor vier Wochen meine Tante zu mir, ich müsse reich heirathen, denn ein junger Schriftsteller ohne Geld könne nie berühmt werden. Und ich wolle doch berühmt werden. Und auf ihren —meiner Tante nämlich—Tod zu warten, um dann plötzlich reich zu werden, sei doch zu langweilig für einen jungen lebenslustigen Menschen."

„Jawohl," meine ich, „hast Du schon Eine für mich?"

„Ja, mein Sohn," antwortet sie, „eine Jugendfreundin von mir, Frau Anna Schulze, weilt mit ihrer Tochter Luise in Frankenhausen. Miethe Dich in demselben Hause ein, und das andere wird sich schon machen, Du bist ja ein hübscher Kerl."

„Tantchen," sage ich, „schmeichle nicht. Wissen sie von Deinem Plane?"

„Nein, ich wollte erst mit Dir sprechen."

„Gut, sie brauchen auch nichts davon zu wissen. Laß mich nur machen. Ich treffe sie an der Table d'hote, beachte sie das erste, zweite, dritte Mal gar nicht — das macht Einen interessant — grüße sie am vierten Tage, lasse am fünften Tage ein paar Worte über das Wetter fallen, begleite sie am sechsten Tage zur Kurpromenade, entdecke am siebenten Tage, daß meine Tante eine Freundin von Frau Schulze ist, und bin nach 14 Tagen glücklicher Bräutigam."

„Schäker", ruft meine Tante, „reise mit meinem Segen," und drückt mir ein paar blaue Scheine in die Hand. Ich ließ mir diesen Segen natürlich gefallen, da fiel mir aber noch etwas ein, und ich fragte:

„Noch eins, Tantchen, wie alt?"

„Siebzehn Jahre."

„Donnerwetter, dann ist wohl die Schwiegermutter auch noch nicht alt?"

„Wenn sie meine Jugendfreundin ist!" spricht meine Tante pikirt.

Na, ich reiste also siegesgewiß nach Frankenhausen, fest entschlossen, als Bräutigam das Bad zu verlassen. Es kam anders, anders. O, ich bin blamirt, unsterblich blamirt, ich bin unmöglich für die menschliche Gesellschaft."

Ich stand besorgt auf, seine Verzweiflung war ungekünstelt. „Höre, Fritz, Du hast doch keine Dummheiten gemacht."

Er sprang wild auf und schleuderte die erloschene Cigarette von sich. „Nun fang' Du auch noch an. Mache ich mir nicht schon Vorwürfe genug? Jawohl, ich habe Dummheiten gemacht, schreckliche Dummheiten. Ich — ich habe meine zukünftige Schwiegermutter geküßt."

„Aber, Fritz," sprach ich mit sanftem Vorwurf, „sowas macht man doch nicht!"

„Und — und ich habe ihr eine Liebeserklärung gemacht."

„Allmächtiger!" Ich sank entsetzt auf den Stuhl.

Eine Weile herrschte Schweigen. Dann fragte ich:

„Und was that sie, Deine Schwie—Schwiegermutter?"

Sie schlug die Hände vor's Gesicht und lief weg. Da habe ich mein Köfferchen gepackt und bin ausgekniffen. Denn ich schämte mich, als ich ihr Entsetzen gewahrte."

„Wie konntest Du aber auch so etwas thun?"

Fritz stellte sich dicht vor mich und schrie mich an: „Rudolph, lache mich aus, halte mich für verrückt, aber sagen muß ich's Dir: ich liebe Frau Anna. Jawohl, ich liebe sie. Da giebt's gar nichts zu lachen. Sie ist keine glänzende Schönheit, aber gewitzt, klug, ja geistreich. Sie interessirt sich für Literatur, sie kennt alles, sie hat alles gelesen. Sie schwärmt für Kunst ...... oh, eine herrliche Frau .... eine Frau für einen Schriftsteller .... eine Frau, wie ich sie brauche. Und denke Dir daneben ihre Tochter, ein Backfischchen, das Marlitt's Goldelse liest und nur an Kochen und Sticken denkt. Scheint nach dem seligen Vater gerathen sein, der wahrscheinlich auch kein Licht war. Und dieses Backfischchen, das ja nicht häßlich ist, aber nur „Ja" oder „Nein" sagt, mit dem man keine zehn zusammenhängende Wörter sprechen kann, soll ich heirathen? Nein, das kann ich nicht, denn es ödet mich an. Und Anna, die Herrliche, die Süße .... weiß der Himmel, wie es kam .... ich hielt sie in den Armen, küßte sie und stammelte ihr von Liebe."

„Vielleicht läßt sich noch alles ordnen, wenn Du ihr sagst, Du hättest sie nur als Schwiegermutter grüßen und um die Hand ihrer Tochter bitten wollen."

„Junge, Du fieberst wohl, so grüßt man doch keine Schwiegermutter. Liest Du denn nicht den „Dorfbarbier"?"

„Ja, aber was soll nun die alte Dame von Dir denken?" Ich wußte zwar nicht, ob Frau Schulze schon alt sei—Fritz hatte mir nur gesagt, sie sei eine Jugendfreundin seiner Tante—ich wußte auch nicht, wie alt besagte Tante sei, aber 50 Jahre gab ich ihr gut und gerne.

„Alt," lachte er. „Ha, ha, ha. Alt? Weißt Du wie alt sie ist? 36 Jahre."

Entzückt packte ich ihn am Arme. „Fritz, dann wird noch alles gut. Wenn sie nicht älter ist, heirathest Du sie eben. Du bist 30 Jahre alt und eine Glatze kriegst Du auch schon. Also paßt Ihr zusammen. Die sechs Jahre, die sie älter ist, sind kein Ehehinderniß."

„Meinst Du?" fragte er zweifelnd.

„Natürlich."

„Aber sie verachtet mich, sie lief doch weg."

„Weil sie haben wollte, Du solltest ihr nacheilen. Weil jedes Weib beim Anhören eines Liebesgeständnisses die Verschämte 'rausbeißt. Muß ich, der Provinziale, Dich, den Großstädter, in Liebesangelegenheiten unterrichten? Mensch, hundert Mal hast Du in Deinen Romanen Liebesgeständnisse stammeln lassen. Fällt „sie" denn da „ihm" gleich um den Hals?"

„Du weißt doch, daß ich nur Romane schreibe, in denen sie sich nicht kriegen."

„Na kurz und gut, wollte sie nichts von Dir wissen, so hätte sie es Dir kurz und kalt gesagt."

Er umarmte mich. „Hurrah, Du hast Recht. Morgen fahre ich wieder nach Frankenhausen und ...."

„Oh, verschaffe Dir doch heute schon Gewißheit. Frage sofort telegraphisch an. Es ist sechs Uhr, heute Abend noch kannst Du Antwort haben. Begeistert stürzte Fritz an meinen Schreibtisch und setzte die Depesche auf.

„Frau Anna Schulze. Frankenhausen. Darf ich Sie morgen nochmals in der bewußten Angelegenheit sprechen und auf freundlichen Empfang rechnen? Fritz."

Na, nun die Stunde, die auf die Absendung der Depesche folgte. Fritz war wie von Sinnen. Einmal war er der glücklichste Mensch, dann nannte er sich den größten Esel. Einmal wollte er Sekt trinken und dann wieder in's Wasser springen.

Endlich traf die Antwort ein.

„Kommen Sie morgen. Es erwartet Sie — Anna."

„Anna!" Er drückte das Papier an die Lippen. „Meine Anna. O, Du süßes Lieb! Morgen früh mit dem ersten Zuge fahre ich nach Frankenhausen und küsse mir das Jawort von ihren Lippen. Rudolph, nun trinken wir aber Sekt. Und weißt Du, mein Schwiegersohn mußt Du werden, ja, mein Schwiegersohn. Ich weiß, Du schwärmst für hausbackene Frauen!"

Ich lachte. Sekt wollen wir trinken. Und mit dem Schwiegersohn ... na, das wollen wir uns überlegen."

Ich brauchte nicht viel Zeit zum Ueberlegen. Schon beim zweiten Glase erklärte ich ihm, eine junge Schwiegermutter zu haben, das wäre schon schlimm, aber auch einen jungen Schwiegervater dazu, das wäre nicht zum Ertragen. Deshalb dankte ich.

Mondzeiten der Liebe.

Bei Neumond schwur er ihr, er liebe
So innig sie und, ach! so tief —
Und bei des Mondes letztem Viertel
Kam prompt auch schon sein — Abschiedsbrief!

Einem Geizigen.

Dich quälen Angst und Sorgen jeder Art,
Und Niemand mag dir eine Freude gönnen; —
Ach, hättest du dir nicht so viel erspart,
Du hättest vieles dir ersparen können.

— **Der wahre Grund.** Anwalt: „Warum sind Sie denn im Gefängniß?" Sträfling: „Weil ich nicht heraus kann."

— **Kaufmännische Kürze.** Vater (zum Freier): „Also, wie gesagt, am Hochzeitstage werde ich Ihnen die Mitgift auf den Tisch und meine Tochter an's Herz legen.

— **Lebensansicht** einer Schülerin. Lehrerin: Anna, sagen Sie mir, wie sich das Eigenschaftswort „hoch" in einem Satz steigert.—Anna: Das ist sehr einfach, die Hochzeit ist für die höhere Tochter doch stets das höchste Ziel.

* Salvator, ein reines Malzbier der Conrad Seipp Brewg Co., zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.

Billige Raten nach Atlanta und zurück.

Am 21. Dez. verkauft die Monon Route Tickets nach Atlanta zu der außerordentlich niedrigen Rate von $15.15 für die Rundreise. Tickets 10 Tage giltig.

Wegen aller Einzelheiten sprecht vor oder schreibt an Sidney B. Jones, Stadt Paß.-Agent, 232 Clark Str., Chicago. 14,18,20d

Beim Kaufen von Garn achtet darauf, daß jedes Knäuel ein Ticket enthält, markirt

FLEISHER'S STRICK-WOLLE

Es ist besser, als irgend eine andere Sorte, und das Schwarz ist das einzig echte Schwarz.

Ein werthvolles illustrirtes Handbuch über Strickkunst, 200 Seiten, wird an Jedermann gegen Einsendung von vier Innseit-Tickets von Fleisher's Strick-Wolle, und 7 Cents für Bezahlung des Porto, frei geschickt.

Adressire: Fleisher's Worsted Works, Philadelphia.

Der Selbstmord im Pflanzenreiche.

Von Dr. L. Karell.

„Wenn Blatt und Blume sich entfärben,
Traurig steht der nackte Strauch",

dann glauben wir, daß sich die grünen Bewohner der Fluren in's Privatleben zurückziehen. Viele von ihnen beschließen überhaupt ihr Leben, wenn die Natur daran geht, den rauhen Eismann zu empfangen. Einige darunter warten nicht einmal so lange, sondern sie bereiten ihrem Leben vorzeitig ein Ende — sie greifen, dem Beispiele der von Lebensüberdruß angekränkelten Menschheit folgend, zum Gifte!

Am bequemsten haben es dabei die Spaltpilze. Sie sind Giftmischer par excellence. Die Hefezellen liefern uns gleich einen guten Beleg dafür. Der Zucker ist ihr Element und da es ihre Bestimmung ist, das Vorhandene zu zerstören, so zersetzen sie ihn in Alkohol und Kohlensäure. Diese Stoffe bezeugen ihren Schöpfern aber keinen Dank. Der Alkohol ist nicht nur ein Feind der Menschheit, sondern er schadet auch den Gewächsen, sogar denjenigen, welche die Spirituosenerzeugung als ausschließliches Monopol betreiben.

Schon wenn der geistige Sohn dieser minutiösen Bläschen noch einen verhältnißmäßig geringen Theil der Flüssigkeit ausmacht, in welcher er geboren wurde, setzt er ihre Lebensthätigkeit herab. Er bereitet ihr sogar ein Ende, wenn er nur den neunten Theil der Zucker enthaltenden Lösung bildet.

Der Alkohol führt sich somit durch eine schwarze That in's Leben ein, welche die Trinker allein schon vor ihm warnen sollte.

Einer derartigen selbstmörderischen Handlungsweise geben sich noch mehrere andere Verwandte der Hefe — die Fäulniß erregenden Pilze — hin. Das unsaubere Metier, welches sie betreiben, Stoffe der Verwesung zuzuführen, erschweren sie durch die Ausscheidung antiseptischer Substanzen, wie Phenol, Kresol, Indol und anderer, welche — sowie der Alkohol den Hefezellen — in größerer Menge ihren Erzeugern den Lebensfaden abschneiden.

Es ist anzunehmen, daß auch die Bakterien, welche in den todten Körpern der Menschen und Thiere die so gefährlich wirkenden Leichengifte, oder Ptomaine, entwickeln, sich selbst damit ein unseliges Ende bereiten.

Bei den bisher angeführten, niedrig organisirten Gewächsen läßt sich die Ausscheidung des Giftes und die Art, auf welche sie gegen ihre eigene Existenz wüthen, leicht kontrolliren; viel schwieriger ist dies jedoch bei den höher stehenden Pflanzen, wohin ja die Mehrzahl der giftigen Kräuter gehören. Jedoch tritt hier der merkwürdige Fall ein, daß gerade diejenigen unter ihnen, welche die am stärksten wirkenden, tödtlichen Stoffe in sich bergen, keine Selbstmordkandidaten sind. So die verlockenden, das Atropin enthaltenden Tollkirschen, der mit großen, röthlichen und gelblichen Blumen prangende, Digitalin haltige, Fingerhut, der durch sein Nikotin über so manchen Erdenschmerz hinweghelfende Tabak, das Hyoscianin enthaltende, häßliche und widrig riechende Bilsenkraut, der gefleckte Schierling, die Hundspetersilie u. A. Einige dieser, für uns so schädlichen Alkaloide üben sogar einen wohlthuenden Einfluß auf die Zellen derjenigen Pflanzentheile, in welchen sie sezernirt werden.

Die in Rede stehenden, vegetabilischen Gifte rechnet man darum auch nicht zu den allgemeinen, diese müssen nämlich, im Gegensatze zu den besonderen, auf alles Organische schädlich einwirken. Dagegen gehören Aepfelsäure, Wein- und Citronensäure zu den allgemeinen Giften. Für uns werden sie das erst in Verbindung mit anderen Stoffen. Daß auch die herrlichen Wohlgerüche, welche manchen Blumen entströmen, toxischen Substanzen angehören, wußte schon die berüchtigte französische Giftmischerin Marquise von Brinvilliers, zu deren Hauptkunststücken auch das todtbringende Parfümfläschchen zählte. Heute macht man von dieser Erfahrung einen weniger „menschenfreundlichen" Gebrauch, indem man z. B. das Eugenol — den Träger des Nelkenduftes — in der Mikroskopie zum Abtödten der Gewebe verwendet. Auch die im Reiche der Blüthen und Blätter sehr verbreitete Oxalsäure ist ein solcher Parricida der Gewächse, denn sie würde die Gewebe, in welchen sie sich anhäuft, ersterben machen. Sie verhält sich jedoch der oben angeführten Aepfel- und Citronensäure entgegengesetzt, indem ihr schädliches Einwirken gerade durch die Salzbildung verhindert wird.

Wie verträgt sich nun die Thatsache, daß die Natur ihren Kindern nicht verwehrt, mit den Giften zu spielen, welche bei größerer Ansammlung den Tod herbeiführen, mit ihrer so oft gerühmten Weisheit?

Die Aufklärung für diese Fragen ist in dem so komplizirten, chemischen Laboratorium zu suchen, welches in den Gefäßen der Vegetabilien etablirt ist. Hier werden mit verhältnißmäßig geringen Mitteln die Kohlenstoffverbindungen erzeugt, aus welchen neue Pflanzentheile entstehen; hier ist auch die Küche für diese Schößlinge der Erde, wo ihre Nahrung zubereitet wird. Es gehen da Prozesse vor sich, von deren Verlauf unsere Chemiker noch sehr wenig wissen, so die Bildung des Chlorophylls, die Umwandlung von Stärke in Zucker, oder umgekehrt und das Ideal der künftigen Volksernährung—die Darstellung des Eiweißes. Bei der Lösung so schwieriger Probleme entstehen oft Produkte, welche für das Leben der Gewächse nicht zuträglich, ja sogar schädlich sind und dahin gehören die oben charakterisirten, allgemeinen Gifte.

Es ist somit kein Zeichen von Demoralisation, wenn eine Pflanze in dieser Weise gegen sich wüthet, sondern sie befindet sich dabei in der Lage eines industriellen Etablissements, in welchem bei der Erzeugung eines Stoffes Nebenprodukte zu Tage treten, die dem Fabrikanten äußerst lästig fallen, wie dies z. B. mit dem Schwefeldioxyd bei dem früheren Verfahren zur Herstellung der Schwefelsäure der Fall war.

Wer daran festhalten will, daß die Natur Alles zu Nutz' und Frommen ihrer Geschöpfe eingerichtet hat, der kann auch für das Vorkommen allgemein schädlicher Gifte in den Kräutern eine Beschönigung finden. Die verderblichen Säfte können in ihnen zum Schutze gegen die Angriffe weidender Thiere aufgestapelt sein. Dieses alte Nützlichkeitsprinzip entschuldigt allerdings die Möglichkeit des Selbstmordes im Pflanzenreiche noch immer nicht, weil es auch andere Arten gibt, dieselben zu schützen, z. B. die Einlagerung von spitzigen Kryställchen, die Anbringung von Dornen und Stacheln u. s. w.

Ein gutes Beispiel dafür, wie sich die Gewächse bei ihren Experimenten mit den lebensgefährlichen Stoffen leicht zu ihrem Nachtheile verspekuliren können, lehrt uns die Rolle, welche das Kupfer in ihren Geweben spielt. Dieses Metall ist nämlich daselbst vielfach verbreitet, es ist dies um so merkwürdiger, als nach dem berühmten Botaniker Nägeli die zerstörende Wirkung von Kupferlösungen auf vegetabilische Zellen unumstößlich nachgewiesen ist. Die salpetersauren und schwefelsauren Salze dieses Körpers befähigen aber das Wasser, die Alkalien leichter aufzulösen und da letztere zu den wichtigsten Nahrungsmitteln der Pflanzen gehören, so alliiren sie sich mit dem genannten Metalle, um ihrer habhaft zu werden. So wie für das Kupfer, könnte noch für manch' andere schädliche Substanz erbracht werden, daß sie sich unter der Maske eines ehrlichen Vermittlers in den sonst so wohlgehüteten und zweckmäßig aufgeführten Bau der Organismen einschleicht.

Aphorismen.

Von Alexander Dumas.

Zum Troste dient mir bisweilen die Beobachtung, daß dem Genie Schranken gezogen sind, der Dummheit nicht.

* * *

Die haben ihr Unglück verdient, die es nicht verstanden, Glück daraus zu ziehen.

* * *

Wenn die Menschen für Wohlthaten gegen andre den vierten Theil dessen verwendeten, was sie aufbieten, um sich selbst Schaden zuzufügen, dann würde das Elend aus der Welt verschwinden.

* * *

La Rochefoucauld sagte: „Wir haben alle genug Kraft, um das Unglück der anderen zu ertragen." Er hätte hinzufügen können: „Aber wir haben nicht immer Kraft genug, um ihr Glück zu ertragen."

* * *

Wie kommt es, daß die meisten kleinen Kinder so klug sind und die meisten großen Menschen so dumm? — Es muß an der Erziehung liegen.

* * *

Streite niemals, du wirst niemanden überzeugen. Die Meinungen gleichen den Nägeln: je mehr man darauf schlägt, desto tiefer treibt man sie hinein.

* * *

In der Liebe giebt es nur ein letztes Lebewohl, und dies bleibt ungesprochen.

— **Im Gericht.** Richter: „Ihre Frau hat Ehescheidung beantragt und verspricht Ihnen im Falle Ihrer sofortigen Einwilligung eine Jahresrente von 2000 Mark. Haben Sie darauf etwas zu entgegnen?" Klient: „Selbstverständlich! Meine liebe Frau soll leben „Hoch!"!"

Lokalbericht.

Kunst- und Literatur-Verein.

Am nächsten Sonntag — Schubert Abend.

Der fünfte Unterhaltungsabend des Kunst- und Literatur-Vereins, am nächsten Sonntage, den 22. Dezember, ist dem Andenken des trefflichen Lieder- und Instrumentalkomponisten Franz Schubert gewidmet, wobei wiederum ein außerordentlich gediegenes und interessantes Programm zur Durchführung gelangen soll. Als Festlokal ist die bequem gelegene Händelhalle, an Randolph, nahe State Straße, in Aussicht genommen. Der rühmlichst bekannte Musikkenner, Herr Bernhard Ziehn, wird den Vortrag über „Schubert" halten, und ein vierfaches Quartett des Germania-Männerchors unter Leitung seines bewährten Dirigenten, Herrn Henry Schoenefeld, wird durch mehrere Chorlieder-Vorträge den Besuchern unzweifelhaft einen großen künstlerischen Genuß bereiten. Außerdem haben auch Frau Minna Brentano, die Pianistin Frl. Ella Dahl und Herr Eugen Boegner ihre Mitwirkung bereitwilligst zugesagt. Von den Schubert'schen Liedern, die bei dieser Gelegenheit zum Vortrag gebracht werden sollen, mögen hier nur die folgenden besondere Erwähnung finden: „Thränenregen", „Rastlose Liebe", „Der Lindenbaum", „Die Nacht" und endlich „Der Tod und das Mädchen". Man darf also mit vollster Berechtigung einigen wirklich genußreichen Stunden entgegensehen.

Außer dem Schubert-Abend wird der Kunst- und Literatur-Verein noch einen Lessing-Abend und eine gesellige Unterhaltung veranstalten, worauf am Sonntage, den 19. Januar, der erste Volksunterhaltungsabend in einer größeren Halle an der Nordseite stattfinden soll. Die Eintrittspreise sind auf 5 und 10 Cents festgesetzt worden.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Halsted Str., 97 Fuß nördl. von 70. Str., M. Abrams an H. Phillipps, $1,500.
63. Str., 275 Fuß westl. von St. Louis Ave., A. W. Collins an T. M. Burnham, $7,000.
58. Str., 180 Fuß westl. von State Str., M. Miller an H. L. Wilson, $1,000.
Gunn Str., 139 Fuß östl. von Halsted Str., L. Neubauer an L. C. Wagner, $2,200.
Avon Place, 226 Fuß westl. von Hoyne Ave., E. T. Stratton an D. F. Stratton, $1,021.
Flournoy Str., 231 Fuß westl. von Garfield Boulevard, C. W. Carver an M. A. Suman, $1,100.
Ohio Str., 50 Fuß östl. von Claremont Ave., G. A. Rappler an J. Killen, $1,000.
N. 48. Court, 216 Fuß südl. von North Ave., O. A. Olson an O. E. Stellmacher, $1,600.
Larrabee Str., 24 Fuß südl. von Grace Court, W. D. Mullins an J. Leibach, $3,500.
Milwaukee Ave., 326 Fuß südöstl. von Oakley Ave., H. H. Karthauer an C. A. Franzen, $2,000.
Stave Str., 88 Fuß südöstl. von Cornelia Court, N. Grosser an W. Frank, $1,500.
St. Helen Str., 175 Fuß südwestl. von Stave Str., K. E. Knutsen an M. G. Spence, $1,500.
Gebäulichkeiten 408 McLean Str., S. Lamoreaux an E. Cook, $1,800.
N. 41. Court, 191 Fuß südl. von Armitage Ave., J. A. Keeney an C. H. Trego, $1,500.
Francisco Ave., 141 Fuß nördl. von Humboldt Str., J. Komradt an J. Gildemeister, $1,000.
Milwaukee Ave., 192 Fuß nordwestl. von Kedzie Ave., C. Engenbacher an W. Engenbacher, $2,000.
Wisner Ave., 141 Fuß nordöstl. von Milwaukee Ave., A. W. Jones an M. Walter, $1,200.
Irving Ave., 141 Fuß nördl. von Roscoe Str., F. Godfriaux an A. C. Lewis, $1,500.
Roscoe Str., 24 Fuß westl. von Hamilton Ave., F. Kueßner an A. Weiß, $1,200.
86. Str., 50 Fuß östl. von Sangamon Str., M. N. Schmidt an A. J. Keefe, $1,100.
73. Str., 291 Fuß östl. von Jeffery Ave., F. J. Bennett an T. H. Rockwell, $6,000.
LaSalle Str., 561 Fuß nördl. von 59. Str., J. B. Sackerson an G. H. Jay, $11,000.
Elizabeth Str., 72 Fuß nördl. von 48. Str., G. E. Wood an F. Hopkins, $2,500.
Mozart Str., Südost-Ecke 51. Str., T. J. Reynertson an C. W. Smith, $4,000.
Ellis Ave., 160 Fuß südl. von 40. Str., E. A. Morrison an F. B. Ullery, $6,000.
Hoyne Ave., 216 Fuß nördl. von 33. Str., T. J. Reynertson an C. W. Smith, $1,500.
Campbell Ave., 125 Fuß nördl. von Hirsch Str., derselbe an C. W. Smith, $2,800.
N. 40. Ave., 27 Fuß nördl. von Le Moyne Str., N. Reynertson an denselben, $1,900.
Sheffield Ave., 316 Fuß südl. von Clay Str., W. B. Ogden an F. Strenfert, $1,800.
Shakespeare Str., Südost-Ecke Humboldt Str., H. Bendix an J. Kandlik, $8,000.
Dickens Str., Nordost-Ecke Humboldt Str., J. H. Fleisch an denselben, $8,000.
14. Str., 73 Fuß östl. von Harding Ave., M. Kalal an M. Geringer, $3,630.
Sedgwick Str., 50 Fuß südl. von Sigel Str., D. C. Butts an F. B. Reynolds, 14,000.
W. 42. Str., 250 Fuß südl. von 15. Str., A. Macal an M. R. Macal, $1,350.
S. 41. Str., 250 Fuß nördl. von Harvard Str., C. A. Perkins an H. S. Brackett, $1,000.
Ada Str., 108 Fuß südl. von Chicago Ave., O. Deppe an O. Nielsen, $1,600.
Vill Ave., 81 Fuß östl. von Seminary Ave., W. H. Thompson an E. Brown, $4,000.
Belmont Ave., Südost-Ecke Central Park Ave., W. E. Benson an A. Wilkins, $1,200.
Elaine Place, 175 Fuß südl. von Cornelia Ave., E. T. Nelson an E. J. Garnett, $2,500.
Irving Park Ave., Südost-Ecke Fremont Str., E. A. Roserve an C. G. Engstrom, $4,700.
45. Str., 253 Fuß östl. von Greenwood Ave., E. S. Kimball an H. S. Kimwall, $9,000.
Emerald Ave., 25 Fuß südl. von 29. Str., A. Crane an J. J. Vancura, $1,750.
W. 21. Place, 100 Fuß westl. von Leavitt Str., H. Vogel an C. Herber, $1,800.
Sawyer Ave., 231 Fuß südl. von Douglas Boulevard, F. W. C. Martin an J. Kohn, $1,200.
Lake Str., 100 Fuß östl. von Francisco Ave., J. W. Close an J. W. Probert, $2,050.
Surf Str., 225 Fuß westl. von Lake View Ave., L. Ernst an C. Furst, $15,000.
Addison Str., 210 Fuß östl. von Halsted Str., H. Jaeger an P. P. Thorson, $3,500.

Marktbericht.

Chicago, den 17. Dezember 1895.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $2.00—$5.00 per Hundert.
Blumenkohl, $1.50—$2.00 per Kiste.
Sellerie, 15—25c per Dutzend.
Salat, hiesiger, $1.00—$1.25 per Korb.
Kartoffeln, 18—24c per Bushel.
Zwiebeln, 30—35c per Bushel.
Rüben, rothe, 60—65c per Faß.
Mohrrüben, 75—90c per Faß.
Gurken, 60c—$1.00 per Faß.
Erbsen, grüne, $1.10—$1.25 per 1½ Bushel.
Tomatoes, $3.00—$3.50 per Bushel.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 6c per Pfund.
Truthühner, 5—7c per Pfund.
Enten, 8½c per Pfund.
Gänse, $6.00—$6.75 per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 60—75c per Bushel.
Hickory, $1.75—$2.00 per Bushel.
Wallnüsse, $1.25—$1.50 per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 26½c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, 6½—8½c.

Eier.
Frische Eier, 22c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, $1.50—$3.50 per Faß.
Zitronen, $2.50—$3.50 per Kiste.
Bananen, 50c—$1.25 per Bund.
Apfelsinen, $3.50—$4.00 per Kiste.
Ananas, $1.50—$2.00 per Dutzend.
Wassermelonen, $30—$60 per Waggonladung.
Birnen, $2—$5 per Faß.
Pflaumen, 65—75c per Kiste zu 16 Pints.
Preißelbeeren, $2.25—$2.50 per Kiste.
Weintrauben, 17—20c per Korb.

Sommer-Weizen.
Dezember 56¼c; Januar 56¾c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 59½c; Nr. 2, roth, 60—61½c.
Nr. 3, hart, 56¾c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 25½c; Nr. 2, weiß, 25½c.

Roggen.
Nr. 2, 33—36½c.

Gerste.
30—35c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 19½—19¾c; Nr. 3, weiß, 16½—18c.

Heu.
Nr. 1 Timothy, $12.00—$13.50.
Nr. 2 Timothy, $9.00—$11.00.

Der gestrige Wohlthätigkeits-Ball.

Ein Reinertrag von mehr als $20,000 erzielt.

Der fünfzehnte jährliche Wohlthätigkeits-Ball, welchen der jüdische Jünglings-Verein gestern Abend im Auditorium veranstaltete, ist in der denkbar glänzendsten Weise verlaufen. Es nahmen etwa 4000 Personen daran theil, und der zur Vertheilung an die verschiedenen Wohlthätigkeits-Anstalten der Stadt bestimmte Reinertrag des Festes wird $20,000 übersteigen. Die Witterung war dem Feste nicht günstig, aber da die Theilnehmer ausnahmslos in Kutschen zum Ball fuhren, so berührte sie das wenig, und auch Hunderte von Neugierigen ließen sich's nicht verdrießen, im Straßenschmutz und im Regen zu stehen, um einen flüchtigen Blick auf die glänzenden Toiletten zu erhaschen, welche zwischen Spalier bildenden Polizisten hindurch aus den Karossen in das Portal schwebten. — Im Festsaal gab es dann ein Funkeln von Diamanten, ein Leuchten von strahlenden dunklen Augen, ein Durcheinander von schimmernden Nacken, daß es von all' dem Glitzern und Gleißen Einem „schier in die Augen beißen" konnte. Um etwa 10 Uhr eröffnete das Orchester mit Bachs „Triumphmarsch" das Tanz-Programm. Präsident Sidney Loeb vom festgebenden Verein führte mit Frl. Sarah Mandel die eine Säule der Polonaise an, Ex-Präsident Henry X. Strauß mit Frl. Ada B. Minichrod die andere. Das Arrangements-Komite hat beschlossen, über die großartige Veranstaltung einen ausführlichen Bericht in Form eines künstlerisch ausgestatteten Souvenirs zu veröffentlichen, das an die Theilnehmer verkauft werden wird, und dessen Ertrag ebenfalls wohlthätigen Zwecken überwiesen werden wird.

Die gegenwärtigen Beamten des jüdischen Jünglingsvereins sind: Präsident, Sidney Loeb; Vize-Präsident, Oskar J. Friedmann; Schatzmeister, Frank E. Mandel; Finanz-Sekretär, Harry Pflaum; Protokollführer, Jakob Friedmann; Direktoren — Harry H. Strauß, Sidney Löwenstein, Bernard Cohn, Louis M. Stumer, Israel Shrimski, Normann Flörsheimer, L. Eckerstein, M. Salomon, Manuel Hirsch und A. M. Snydaker.

Der Ueberschuß wird, wie im vorigen Jahr, den nachgenannten Anstalten und Vereinen zu gute kommen: Unterstützungsverein der Schulkinder; Vereinigte jüdische Wohlthätigkeits-Gesellschaften; Michael Reese Hospital; jüdische Gewerbeschule; jüdisches Altenheim; Heim für Obdachlose; Arbeitsnachweisungs-Bureau; Westseite Freiklinik; jüdisches Waisenhaus; Entbindungs-Anstalt; Elisabeth-Hospital; Pensionskassen der Polizei und der Feuerwehr; Heim der Freundlosen; Rechtsschutzverein; Illinoiser Schule für Krankenpflege; Thierschutzverein; Arbeiterinnen-Musterheim; McCowes-Taubstummen-Anstalt; Alexianer-Hospital; Waisen-Mission; Deutsches Hospital; Higinbotham-Fond; Hospital für Frauen und Kinder.

Im vorgerückteren Lebensalter

werden wir von Unpäßlichkeiten geplagt, von denen wir in unserer Jugend und in der Vollkraft des Lebens keine Ahnung hatten. Eigentlich sind's nicht Unpäßlichkeiten, sondern das natürliche Resultat des sich dem Ende zuneigenden Lebensprozesses. Schwäche in den Lenden, rheumatische Schmerzen, Dyspepsie, Verdauungsstörungen, Appetitmangel, Schlaflosigkeit stellen sich ein in den Tagen, von denen der Prophet sagt: „Sie gefallen uns nicht." Ein bewährtes Mittel gegen diese und alle anderen Altersbeschwerden ist Hostetter's Magenbitters. Es beschleunigt und erhöht die Blutzirkulation, befördert das durch den Stoffwechsel und die Erschließung neuer Kraftquellen für die schlaffgewordenen Lebensorgane, hilft zu gesundem Appetit und regelmäßiger Verdauung, beruhigt und animirt gleichzeitig das Nervensystem und beugt der Disposition zum Rheumatismus vor. Seine beruhigende Wirkung auf den Nervenstrang, welcher die Verbindung zwischen dem Magen und dem Gehirn vermittelt, äußert sich in dem alsbaldigen Verschwinden der nächtlichen Ruhelosigkeit und des bedrückenden Gefühls bei Tage, welche die gewöhnlichen Begleiterscheinungen von Dyspepsie sind. Nieren- und Blasenleiden und die schädlichen Wirkungen geistiger und körperlicher Ueberanstrengung räumen dem Jugendelixir der Alten, welche Bezeichnung das Bitters mit Recht verdient, das Feld.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Thomas J. Keevan, Emily G. Carroll, 27, 24.
Christian Hammel, Emily Rosenfelder, 35, 35.
John M. Johnson, Anna E. Olson, 28, 23.
John Moore, Annie Gallagher, 28, 23.
Fred H. Fritz, Frida Schmid, 33, 21.
H. Bert Harris, Lizzie Allen, 37, 31.
William Niethammer, Ida Maronde, 30, 25.
Charles Pfotenhauer, Annie Lehmann, 46, 30.
Henry Rudolph, Ida Baumen, 25, 21.
Peter A. Wellerholm, Elizabeth Harrison, 27, 27.
Josef Gebek, Mary Ehrhardt, 26, 39.
Frank Happy, Katie Stock, 22, 21.
John Lindquist, Annie Peterson, 28, 40.
Johnston Lind, Maggie Johnstone, 25, 24.
Henry Wille, Emma Talke, 29, 23.
Michael Moynihan, Nora Casey, 24, 21.
Frank Olson, Alma Anderson, 24, 23.
Max Luster, Rosie Linken, 22, 18.
Irving W. Newton, Julia Wolford, 25, 24.
William W. Purnell, Theodora Lee, 26, 24.
Antonio Majorello, Katie Dituro, 30, 18.
Matthew Devereux, Lizzie McCabe, 26, 18.
John M. Broston, Christine Swanson, 27, 25.
Charles E. Sargent, Hattie B. Plumly, 33, 28.
Allen L. Potter, Ida M. Roberts, 29, 24.
Emil L. Müller, Anna Gordon, 21, 19.
Robert McKenna, Nora Quinn, 27, 23.
Albert W. Sterrett, Marion Moore, 27, 23.
Milton A. Snider, Jane B. Warwick, 34, 24.
Gustav J. Fichy, Annie Liska, 30, 18.
Albert Aubry, Alga Melzer, 26, 23.
Carl Birr, Dora Gentzmacher, 25, 17.
Oren D. Nelson, Minnie Hill, 40, 30.
Peter J. Krier, Maggie Kaster, 26, 21.
Hugo F. Kalbe, Emma Jenkins, 23, 23.
Christian Nelsen, Christine Jorgenson, 23, 22.
Harry K. Robinson, Minnie Kinney, 29, 20.
James Quinn, Katherine Whalen, 31, 32.
Frank W. Tubbs, Blanche Caldwell, 43, 24.
Patrick Burk, Alice Harrison, 30, 24.
Henry Garvay, Mary Walsh, 32, 21.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von Elizabeth gegen Richard Purvis, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung; Flora gegen Edward Henderson, wegen grausamer Behandlung und Trunksucht; Alexander D. gegen Josephine McIntyre, wegen Verlassens und Ehebruchs; Nellie gegen Almon O. James, wegen Bigamie; Julia E. gegen Ellittell Pulver, wegen Verlassens; Morris gegen Ida Greenberg, wegen grausamer Behandlung; John W. gegen Laura E. Smith, wegen grausamer Behandlung; Adelina gegen Frank Tedford, wegen Verlassens; Israel gegen Sophia Bloom, wegen grausamer Behandlung; John R. gegen Harriette T. Lawler, wegen Ehebruchs; Nancy E. gegen Andrew Johnson McDonald, wegen Trunksucht; Thomas gegen Louise B. Whitfield, wegen Trunksucht.

Todesfälle.

Minna Nagel, 66 Humboldt Str.
Albert Fricke, 20 Lisle Str., 23 J.
Clara Graeff, geb. Van Byaran.
John J. Berman, 381 W. Lake Str.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an John Holstrom, 1-stöck. und Basement Brick Store, 199 Lewis Str., $2,200. S. A. Wright, 2-stöck. und Basement Frame Flats, 531 Greenleaf Ave., $3,000. P. H. Monaghan, 2-stöck. und Basement Frame Residenz, 721 92. Place, $1,300. Richard Gustavson, 3-stöck. und Basement Brick Flats, 6431 Lexington Str., $6,000. Albert Trebilcock, 3-stöck. und Basement Brick Flats, 7605 Union Ave., $9,000. L. LaSone, 2-stöck. und Basement Brick Flats, 11763 Lowe Ave., $2,100. Samuel E. Page, 2-stöck. und Basement Brick Residenz, 6330 Madison Ave., $7,000.

Verwegene Raubgesellen.

Zwei überaus kecke Strolchenstreiche.

Bei helllichtem Tage beging gestern das großstädtische Raubgesindel mitten im Herzen der Metropole zwei Heldenthaten, die an Kühnheit und Verwegenheit ihres Gleichen suchen. Die Polzei erhielt erst gegen Abend Meldung von den kecken Strolchenstreichen, und wenn dann auch sofort eingehende Nachforschungen nach den Banditen angestellt wurden, so hat man ihrer bisher doch nicht habhaft werden können.

In Zimmer Nr. 13 des Haymarket-Theater-Gebäudes befindet sich das Geschäftsbureau des Architekten Jean A. Wierzbieniec, und hier spielte sich kurz vor Mittag der erste Ueberfall ab. Wierzbieniec sah gerade die eingelaufene Morgenpost durch, als plötzlich zwei recht anständig gekleidete junge Leute eintraten und den Architekten in höflichem Tone frugen, ob keine Briefe für den Bau-Kontraktor O'Connor angekommen seien. Arglos wandte sich Wierzbieniec seinem Schreibpult zu, auf dem mehrere Briefe lagen, als er mit einem Male einen furchtbaren Hieb mit einer Bleischlinge über den Kopf versetzt erhielt, der ihn sofort besinnungslos zu Boden streckte. Die Banditen hatten jetzt leichtes Spiel mit ihrem Opfer, und als der Ueberfallene etwa nach Verlauf einer Stunde wieder zu sich kam, waren seine Diamant-Busennadel im Werthe von $200, sowie $280 Baargeld verschwunden. Außerdem trug Wierzbieniec zwei klaffende Kopfwunden bei der Raubaffäre davon, die aber glücklicherweise nicht weiter ernstlicher Natur sind. Schon am Mittwoch Abend vergangener Woche soll dem Architekten von zwei Gaunern aufgelauert worden sein, indessen wurden damals die Kerle verscheucht, ehe sie ihren Plan zur Ausführung bringen konnten.

Um ungefähr dieselbe Zeit betrat ein verkommen ausschauender Mann das Lokal der „Chicago Talking Machine Co.", No. 98 Madison Str., und hielt ohne Weiteres der zu Tode erschreckten Kassirerin Tessie Hickie, welche sich gerade allein im Laden befand, einen schußbereiten Sechsläufer vor die Brust.

„Heraus mit der Kasse, oder Du bist ein Kind des Todes!" redete der Hallunke mit gedämpfter Stimme die junge Dame an, der unter den obwaltenden Umständen nichts Anderes übrig blieb, als der Aufforderung des frechen Raubgesellen Folge zu leisten. Sie händigte dem Kerl die vorhandenen $40 ein, und derselbe machte sich dann mit seiner Beute spornstreichs von dannen. Der ganze Ueberfall war das Werk weniger Minuten, so daß nicht einmal die vor dem Schaufenster stehenden Personen auf die Räuberei aufmerksam wurden. Als Frl. Hickie dann wieder etwas Muth faßte, war der Bursche natürlich längst über alle Berge verschwunden.

Bis heute ist es den Detektives noch nicht gelungen, die Einbrecher abzufassen, welche in der Sonntag Nacht dem Juwelenhändler O. Fulde, von Nr. 377 W. Division Str., einen recht unliebsamen Besuch abstatteten und Schmucksachen sowie Uhren im Werthe von $800 fotschleppten. Die Spitzbuben drangen durch die Kellerluken in das Erdgeschoß und verschafften sich von hier aus ohne sonderlich viel Mühe Einlaß in den Laden. Der mit Juwelen angefüllte Kassenschrank wurde angebohrt, erwies sich diesmal aber glücklicherweise als diebessicher, wogegen die im Schaufenster ausgelegten Goldsachen dem Gesindel leichte und willkommene Beute boten.

Eher oder später verursacht eine vernachläsfigte Erkältung beständigen Husten, Kurzathmigkeit, Schwäche und Abmagerung, alles Symptome einer schweren Lungenkrankheit, welche man durch rechtzeitigen Gebrauch von Dr. D. Jayne's Expectorant verhüten oder lindern kann. Wenn biliös nimm Jayne's Painless Sanative Pills.

Verhängnißvolle Prügelei.

In der Polizeistation an der Ost Chicago Ave. befindet sich zur Zeit der 16jährige Frank Müller unter der Anklage des Mordangriffs hinter Schloß und Riegel, während sein bedauernswerthes Opfer, ein gewisser Barney Gehrke, in seiner Wohnung, Nr. 561 Holt Ave., schwer verletzt darniederliegt. Die beiden Burschen waren vorgestern Abend in dem Maschinenraume der „Western Wheel Works" an der Ecke von Schiller und Wells Str., über den Besitz eines Schraubenschlüssels miteinander in eine Prügelei gerathen, wobei Müller seinem Gegner mit dem Streitobjekte einige derartig wuchtige Hiebe über den Kopf versetzte, daß die Schädeldecke zertrümmert wurde. Es ist sehr zweifelhaft, ob der Verletzte mit dem Leben davon kommen wird.

Skrophulöse Geschwulste

Bildeten sich an meinem Hals und in meinem Gesicht zeigten sich Ausschläge. Geschwüre erschienen auf meiner Stirn und verursachten mir viel Verdruss. Ich gebrauchte das Rezept meines Arztes für das Blut und andere Beschwerden, ohne viel Erleichterung zu spüren. Da die Skropheln nicht weichen wollten, nahm ich meine Zuflucht zu Hood's Sarsaparilla, auf die Empfehlung einer meiner Freunde hin, und es hat eine dauernde Heilung zu Stande gebracht. Hood's Sarsaparilla hat mir auch Kraft und neue Gesundheit verliehen. Ich empfehle es mit Vergnügen als eine wirksame Blutmedizin." Frl. Carrie M. Wells, Sanbornton, N. H. P. O.-Adresse, Laconia.

Hood's Sarsaparilla

ist der einzige Blutreiniger, der beim Publikum Ansehen geniesst. $1; 6 für $5.

Hood's Pillen sind geschmacklos, wirksam, milde. Alle Apotheken. 25c.

Ald. Martin vor Gericht.

„Lieber Vogel, komm' doch wieder."

„Wir hielten es für gefährlich, uns den Stadtrath auf den Hals zu hetzen, und kamen überein, daß Rabe zeitweilig verschwinden sollte." Diese Erklärung gab gestern Herr William Esch, von der Firma Esch Bros. & Rabe vor Richter Dunne ab, als von ihm Auskunft über das Verbleiben seines Geschäftstheilhabers verlangt wurde. Wohin Rabe sich gewendet hat, konnte Herr Esch nicht sagen. Staatsanwaltsgehilfe Morrison ersuchte den Richter, William Esch, dessen Bruder Fred und den abwesenden Rabe den Großgeschworenen zu empfehlen, mit der Weisung, die drei wegen Verschwörung zur Behinderung der Rechtspflege unter Anklage zu stellen. Der Richter gab diesem Antrage vorläufig noch nicht statt. Er sagte, Rabe werde jedenfalls durch die Presse von der ernsthaften Wendung erfahren, welche die Angelegenheit für ihn selber und seine Geschäftstheilhaber zu nehmen droht, und werde sich stellen. Thue er das nicht, so würde die Verhandlung des Prozesses abgebrochen werden, bis es gelinge, den Verschwundenen herbeizuschaffen. Ex-Richter Prendergast, der Vertheidiger des angeklagten Stadtvaters, war nach Kräften bemüht, die ganze Affäre in's Lächerliche zu ziehen, fand aber hierbei von Seiten des Richters nicht die mindeste Unterstützung. Nur als der Vertheidiger gegen eine Verschiebung des Prozesses protestirte und mit dramatischen Gebärden auseinandersetzte, wie sehr es seinem Klienten darum zu thun sei, sich von der ungerechten Anklage, von dem unbegründeten Verdacht zu reinigen, der auf ihm ruhe, und wie sehr es auch ihm darum zu thun sei, den flüchtigen Unternehmer des mißlungenen Bestechungsversuches zur Stelle zu schaffen, huschte ein Lächeln über die scharf geschnittenen Züge Dunnes. Der Angeklagte selber wurde auf den Zeugenstand gerufen und bestätigte, daß er wirklich so bald wie möglich mit der „ganzen unangenehmen Geschichte" fertig werden möchte, theils weil er im nächsten Frühjahr vielleicht „wieder für ein Amt laufen" würde, theils weil ihm daran gelegen sei „seinen Advokaten loszuwerden." Letztere Mittheilung schien dem spaßigen Prendergast gar keine Freude zu machen. Im Uebrigen räumte Martin zwar nothgedrungen ein, daß er Mitglied des Stadtraths sei, auf ein in's Einzelne gehende Schuldbekenntniß wollte er sich aber nicht einlassen. — August Esch von der Firma Esch Bros. & Rabe fordert den abhanden gekommenen Rabe durch Zeitungsanzeigen auf, sofort nach Chicago zurückzukehren. Das Uebrige kann Herr Rabe aus den Zeitungsberichten entnehmen, und es fragt sich nur, ob er vor dem Zorn des Gerichts mehr Angst haben wird, als vor der Rache der Leute, denen er durch sein Fortgehen zu nützen versucht hat.

Beamtenwahlen.

Die kürzlich von der „Wicker Park Loge Nr. 104, Ancient Order of United Workmen" vorgenommene Beamtenwahl hat das folgende Resultat ergeben:

Ex-Meister-Arbeiter, Jac. Schug;
Meister-Arbeiter, Wm. Harders;
Vormann, Alf. Dost;
Aufseher, Ernst Mahr;
Recorder, Emil Kolberg;
Finanzsekretär, Chas. Rotter;
Schatzmeister, Jos. Dost;
Führer, Chr. Haltenhof;
Innere Wache, Chr. Urban;
Aeußere Wache, P. F. Feldmann;
Logen-Arzt, Dr. S. A. Hemmi;
Trustees, Chas. Liberenz, John Baumgarten und Jac. Schug.

Die feierliche Installirung der oben genannten Beamten findet am Freitag, den 10. Januar, in der Logenhalle, 692 Milwaukee Ave., statt.

In der vor einigen Tagen abgehaltenen Generalversammlung der „New Bavaria Lodge Nr. 1177, K. & L. of H." sind die nachstehenden Beamten erwählt worden:

Präsidentin, Julia Wegwerth.
Prot., Hermann Müller.
Vize-Präsidentin, Anna Bahlborn.
Prot. Sekr., Paulina Brandis.
Finanzsekr., Ernst v. d. Steinen.
Schatzmeister, Gottlieb Maier.
Kaplan, Anna v. d. Steinen.
Führerin, Elisabeth Altwert.
Innere Wache, Anna Lüeck.
Aeußere Wache, Winth. Jung.
Verwaltungsrath: Rosa Richter, Gottfried Reich und Maria Jost.

Die Loge hält ihre regelmäßigen Geschäftsversammlungen an jedem 2. und 4. Donnerstag im Monat in der Arbeiter-Halle, Ecke Blackhawk und Sedgwick Straße ab.

Die zweite Sektion des Gegenseitigen Unterstützungsvereins von Chicago hat in ihrer letzten Generalversammlung die folgenden Beamten für das nächste Geschäftsjahr erwählt:

Präsident, Hermann Michel;
Vice-Präs., Otto Weiß;
Sekretär, Lorenz Schlegel;
Finanz-Sekr., Fred Ranke;
Schatzmeister, Aug. Hansen;
Delegaten, John Schmidt, A. Witt, Geo. Nürnberg, Richard Engler, Paul Ritschl, und W. Baschleben;
Archivar, A. Witt.

Als Versammlungslokal ist auf ein weiteres Jahr die Aurora-Turnhalle gemiethet worden.

— Die Jahreskonvention des Gewerkschaften-Bundes in New York ist zum Abschluß gelangt, nachdem sie auch einen Beschluß zugunsten der cubanischen Revolutionäre angenommen, ferner beschlossen hatte, den am 3. September n. J. tagenden britischen Gewerkschaftskongreß zu beschicken und eine nationale Organisation der Nicht-handwerks-Arbeiter zu gründen.

Nicht der erste Versuch.

S. A. Owen hat schon früher schlecht spekulirt.

Inspektor Stuart von der Bundes-Geheimpolizei hat gestern Abend den spekulativen Owen doch freigegeben, weil er glaubt, daß dem Menschen unter den Bundesgesetzen nicht beizukommen sein würde. Dafür nimmt sich jetzt die städtische Polizei des jungen Mannes an, um gegen ihn nöthigenfalls unter dem sogenannten Dynamitgesetz vorzugehen, welches es bei schwerer Strafe verbietet, ohne behördliche Erlaubniß Explosivstoffe im Besitz zu haben. Unter diesem Gesetz ist der böhmische Arbeiter Hronek im Jahre 1888 zu zwölfjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden. Gestern Abend brachte die Polizei einen früheren Streich des Owen in Erfahrung, der mit seiner letzten gegen die Taschen von George M. Pullman und P. D. Armour gerichteten Spekulation völlig im Einklang steht. Vor einem Jahre etwa wurde die Firma Fessenden & Nachbaur, Nr. 234 W. Madison Str., durch eine anonyme Zuschrift benachrichtigt, daß der „Privat-Detektive S. A. Owen, Nr. 2936 Cottage Grove Avenue wohnhaft," Seidenstoffe in seiner Wohnung habe, welche der Firma gestohlen worden seien. Fessenden & Nachbaur ließen Owen verhaften und Haussuchung bei ihm halten. Es wurde keine Seide gefunden, und Owen drohte mit einer Schadenersatzklage, die er jedoch sehr schnell zurückzog, als die Polizei entdeckte, daß er selber den anonymen Brief an Fessenden & Nachbaur geschrieben hatte.

Freibergs Opernhaus.

Ein höchst zahlreiches und durchaus anständiges Publbikum hatte auch am letzten Sonntag das oben erwähnte Theater bis auf den letzten Platz gefüllt und amüsirte sich köstlich bei der Aufführung der Dialektposse „'s Schützenlis'l". Die Trägerin der Titelrolle, Frl. Hedwig Lange, war wie geschaffen für ihre Partie, und verstand es, sich Aller Herzen im Sturm zu erobern. Herr Wormser als Stöpsel und Herr Henschel als Felix, sowie der bekannte Riese Fritz Panier wußten aus ihren Rollen vortreffliche Leistungen zu gestalten und theilten sich mit der obengenannten Künstlerin in den Löwenantheil des Applauses. Auch alle übrigen Schauspieler und Schauspielerinnen thaten ihr Bestes und verdienen volle Anerkennung. — Für den nächsten Sonntag hat Direktor Wormser „Amerika" oder „'s Mathesle aus 'm Schwobeländle", ein deutsch-amerikanisches Sensationsstück mit Gesang, auf den Spielplan gesetzt, welches so recht das hiesige Leben und Treiben von eben eingewanderten „Grünhörnern", bis zu den nicht mehr deutschseinwollenden, die englische Sprache verballhornisirenden "would-be"-Amerikanern, und vom einfachen Familienleben bis zur höchsten „Society" schildert und neben einer gediegenen Handlung eine köstliche Komik, prächtige Lieder und urkomische Kouplets aufweist. Neben anderen hübschen Szenerien dürfte sich die Explosion eines Dampfschiffes auf dem Hudson als besonders zugkräftig erweisen.

Aus dem Coronersamt.

In der Nähe von Grand Crossing wurde gestern ein Mann, in dem man einen gewissen John Litner vermuthet, von einem Zuge der Lake Shore and Michigan Southern-Bahn überfahren und auf der Stelle getödtet.

Bei dem Coroners-Inquest an der Leiche der 9 Jahre alten Edith Jones, die an den Folgen von Morphium starb, welches Dr. Thomas A. Noble bei einer Operation anwandte, wurde der Arzt von aller Schuld an dem Tode des Mädchens entlastet, da ihm eine kriminelle Fahrlässigkeit nicht nachgewiesen werden konnte.

* Am Abend des 28. Dezember wird in dem Natatorium der „Chicago Athletic Association" ein großes Schwimmtournier abgehalten werden, bei dem eine beträchtliche Anzahl von goldenen und silbernen Medaillen zur Vertheilung gelangen soll. Professor John Robinson, der Schwimmmeister der genannten Gesellschaft, verspricht sich von dem Unternehmen einen glänzenden Erfolg. Anmeldungen müssen bis zum 21. Dezember erfolgen.

„Alle in einer Reihe."

Es ist ein eigenartiger Anblick, das bunte Gemisch von Kurgästen aller Nationen, Sprachen, Trachten, Sitten und Gebräuche zu beobachten, das sich in Karlsbad allmorgendlich im Gänsemarsch mit dem irdenen Becher in der Hand oder an einem über die Schulter oder um den Nacken geschlungenen Riemen, zum siedenden Sprudelquell drängt und wie Jeder geduldig wartet, bis die Reihe an ihn kommt, das köstbare Naß zu schlürfen. Während mehr als drei Jahrhunderten pilgerten Männer und Frauen aller Stände und Klassen, vom König bis zum Bettler, nach Karlsbad, um Heilung von eingewurzelten Uebeln zu finden und neue Lebenskraft zu gewinnen. Aber in unsern Tagen der allmächtigen Konkurrenz haben wir weder Zeit noch Geld, um eine so weite Reise zu unternehmen. Dafür wird uns das Karlsbader Wasser entweder in seinem ursprünglichen Zustand, d. i. an der Quelle auf Flaschen gefüllt oder in Pulverform, als an Ort und Stelle aus dem Sprudelquell abgedampftes Karlsbader Sprudelsalz in's Haus gebracht. Das Wappen der Stadt Karlsbad und der Namenszug Eisner & Mendelson Co., Alleinige Agenten, New York, ist auf jeder Flasche. Man hüte sich vor Verfälschungen.

MANDEL BROTHERS.

$6.00 schwarze Kleiderroben — Roben von franz. Entwürfen—hunderte von hübschen Stücken für Kleider, einschließlich glatten und fancy Geweben—in Längen von 7 bis 9 Yards — Donnerstag und nur Donnerstag, zu **2.98**

$10 schwarze Roben—ein außergewöhnlich anziehendes Stück für ein Kleid, neueste Muster — diese Stücke bestehen aus glatten und fancy Geweben von ausgezeichnetem Werth — geblümte Brilliantines, Broches, rauhe Effekte, Crepons, Henriettas, Stripes, Cords etc., etc. — für Donnerstag **5.00**

$1.25 Handschuhe—ein spezielles Angebot von 4knöpfigen Glace-Damenhandschuhen —lohfarbig, braun und schwarz—schlichte und bestickte Rücken—Perlmutterknöpfe—eine Spezialofferte zu **65c**

$8 Shawls—schwarze, doppelte Cashmere Shawls—72x144—echte Farben—ganz Wolle—schwer **4.90**

$25 und $30 Indische Shawls —die wirklichen Decca-Shawls—Donnerstag **16.00**

Taschentücher—bestickte Taschentücher für Damen—bestickte und gezackte Ränder—bestickte und spitzenbesetzte Ränder—bestickte und einfach hohlgesäumte Ränder—bestickt mit handgemachter Revere Stitching—mit Spitzen besetzte Ränder—
25c-Sorte für 12c
75c-Sorte für 19c
$1.50-Sorte für ... 35c
$2.00-Sorte für ... 50c

Leinene Taschentücher für Damen—hohlgesäumt—
35c-Sorte für 10c
50c-Sorte für 25c

Leinene Taschentücher für Männer—
35c Sorte für 12½c
50c Sorte für 25c

Fancy Taschentücher für Kinder, in Kästchen, ganz weiß oder mit farbigen Brownies oder Figuren—3 im Kästchen — zu 25c, 19c und **15c**

Seidene Taschentücher — einfach und hohlsaum Japanische seidene Taschentücher — volle Größe —
die 40c Sorte für 19c
die 75c Sorte für 25c
die $1.25 Sorte f. 47c
die $1.50 Sorte f. 67c

$6.50 Box Coats — noch mehr von jenen feinen Diagonal Cheviot Box Coats—nach der allerneuesten Mode zugeschnitten—extra volle Aermel und Ripple Rücken—sehr breite Self Facings **3.50**

$10 und $12 Cheviot und Boucle Reefer Jackets—einige derselben durchweg mit Atlas gefüttert—sie kommen in schwarz und marineblau—alle haben extra volle Aermel und Rücken—Auswahl **5.00**

$15 Box Coats von schönen Widewale Cheviots—ebenfalls Boucle—alle vollständig mit Atlas gefüttert — mit Sturmkragen—Steh- und Umlegkragen—Auswahl für **7.50**

$18 und $20 Box Coats—angefertigt aus feinen Beavers, schweren Boucles und Cheviots, vollständig mit schwerem Atlas gefüttert—neue voll drapirte Aermel—Auswahl **9.75**

$12 und $14 Box Capes—von importirtem Chinchilla — schwarz, braun und marineblau-eingelegter Sammetkragen-gefüttert mit fancy schottischem Plaid—extra geschnitten—30 Zoll Länge **4.90**

Kinder-Schürzen— mit schöner Stickerei für Schule und Dreß—und Spitzen, Schulterkrausen und Capes —
$1.25-Schürzen für 75c
$1.75-Schürzen für 98c

Thee-Schürzen— —Näh-Schürzen — Familien-Schürzen—Kindermädchen-Schürzen—Dienstmädchen-Schürzen—extra gr. Schürzen
30c-Schürzen für 15c
50c-Schürzen für 25c
60c-Schürzen für 35c
87c-Schürzen für 50c
$1.25-Schürzen für 75c

$1.50 echtschwarze Sateen-Röcke, Umbrella-Façon und gefältelte Flounce—ein Donnerstags-Bargain zu **75c**

Fancy Leinen — eine Räumung aller fancy Irish Point, russischen, gestickten und hohlgesäumten Leinen Scarfs, squares und Tisch Mittelstücken—werth bis zu $5.00—zu einem Preise **1.00**

Beste schwarze seiden-plaited Damen-Strumpfwaaren—⅓ unter reg. Preis—zu **50c**

Reinseidene Damen-Strümpfe— tief schwarz und farbig—doppelte Sohlen **1.00**

Gerippte Jersey Seiden - Vests für Damen—mit Schulter aus handgehäkeltes offenes Muster **39c**

Wir verkaufen auf CREDIT gerade so billig wie andere für baares Geld

Herrenkleider, fertig oder nach Maß.

Damen-Capes u. Jackets.

Uhren, Diamanten 2c.

Konfirmanden-Anzüge zu billigen Preisen. mmsdw

Chicago Credit Clothing Company

208 STATE STR., Zweiter Flur. Abends offen.

Burlington Route

BESTE LINIE NACH PACIFIC-KÜSTE. Vier Züge Täglich

$2.25. Kohlen. $2.50.
Indiana Nut $2.25
Indiana Lump $2.50
Virginia Egg $2.75
Beste Virginia Lump $3.00
Ohio Valley Egg $3.75
Ohio Valley Lump $4.00

E. PUTTKAMER. Zimmer 305-306 Schiller Building, 103 E. Randolph St. 27fsdw
Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt.

OPTICAL INSTITUTE 99 E. RANDOLPH ST. WATRY SCIENTIFIC OPTICIAN — **Opern-Gläser,** Goldene Brillen, Augengläser und Ketten, Lorgnetten, LATERNA MAGICAS und BILDER-MIKROSKOPEN etc. Größte Auswahl—Niedrigste Preise. N. WATRY, deutscher Optiker, 99 E. Randolph Str.

Frei für Rheumatismusleidende!
Wenn Sie an Rheumatismus leiden, schreibt mir, und ich sende unentgeltlich ein Packet des wunderbaren Mittels, welches mich und viele andere heilte. Selbst Leute, die 30 Jahre mit Rheumatismus behaftet waren. Es heilte auch einen Apotheker, der 22 Jahre vergeblich dokterte. Man adressire:
JOHN A. SMITH, Dep't B. Milwaukee, Wis. 3oldbsdw

MAX EBERHARDT, Friedensrichter. 142 West Madison Str., gegenüber Union Str. Wohnung: 436 Ashland Boulevard.

Bank-Geschäft — von — **Wasmansdorff & Heinemann,** 145—147 Ost Randolph Str.
☞ Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.
Erbschaften schnell, sicher und billig eingezogen.
Depositen angenommen. — Vollmachten ausgestellt. — Passage-Scheine von und nach Europa. Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittag.

Asthma ist heilbar. — von meiner Reise nach Europa zurück, bin ich im Stande, einem Asthma-Leidenden in einer halben Stunde zu heilen. Lange Zeit hat es mich genommen, dieses Mittel vollständig durch lange Prüfung ausfindig zu machen. Alle Patienten, welche bis jetzt von meinem Heilmittel versucht haben, habe ich mit bestem Erfolg und zu deren vollständigen Zufriedenheit geholfen. Bin daher fest überzeugt, daß diejenigen Leidenden, welche sich vertrauensvoll an mich wenden, der sofortigen Heilung versichert sein dürfen. Es ist dies das sicherste und schnellste Heilmittel für Asthma, Lungen und Katarrh, welches bis jetzt erfunden wurde. Atteste und Dankschreiben sind in meiner Office einzusehen.
Conrads Asthma-Heil-Anstalt, 1146 W. HARRISON STR. nahe Western Ave. Sprechstunden: 9-12 Vorm., 3-8 Nachm.; Sonntags von 10-12 Vorm. sa bw

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	1.35 N	1.55 N
Atlanta, Ga. & Jacksonville, Fla.	1.35 N	1.55 N
St. Louis Diamond Special	9.00 N	7.35 B
Cairo, St. Louis Tagzug	8.30 B	7.00 N
Springfield & Decatur	9.00 N	7.35 B
New Orleans Postzug	3.00 B	12.20 B
Bloomington Passagierzug	1.35 N	1.55 N
Chicago & New Orleans Expreß	8.00 N	7.00 B
Gilman & Kankakee	4.35 N	10.00 B
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	2.20 N	1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	11.35 N	6.50 B
Rockford Passagierzug	3.00 N	10.15 B
Rockford & Freeport	5.15 N	10.20 B
Rockford & Freeport Expreß	7.50 B	
Dubuque & Rockford Expreß		7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. ‡Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	3.00 PM	1.15 PM
Kansas City, Denver & California	6.00 PM	9.00 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	11.30 PM	8.00 AM
Springfield & St. Louis Day Express	9.00 AM	7.00 PM
St. Louis and California Limited	11.00 AM	8.00 PM
St. Louis "Palace Express."	9.00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	11.30 PM	7.30 AM
Peoria Limited	11.00 AM	4.55 PM
Peoria Fast Mail	6.00 PM	10.45 AM
Peoria Night Express	11.30 PM	7.30 AM
Bloomington Accommodation	6.00 AM	9.15 PM
Joliet & Dwight Accommodation	5.00 PM	10.45 AM

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str. Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 B	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 B	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 B
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 B
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 B
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 B

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Local	†7.30 B	†7.10 N
New York & Boston	*2.55 N	*5.35 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*5.35 N
North Judson Accommodation	*4.40 N	*9.50 B
New York & Boston	*8.00 N	*7.15 B
Columbus & Norfolk, Va.	*8.00 B	*7.35 B

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	*10.15 B	* 5.30 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 7.40 B
Louisville und Atlanta	*10.15 B	* 5.30 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 7.40 B
Lafayette und Louisville	* 8.15 B	* 6.20 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.45 B

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 B	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 B	† 2.15 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 B	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 B
Streator und Ottawa	† 4.30 N	†10.20 B
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 B
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 B
Omaha, C. Bluffs u. Ned. Punkte	* 6.32 N	* 8.20 B
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.20 B
Kas City, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.50 B
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 B
Black Hills, Montana, Portland	*10.30 N	* 8.20 B
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.20 B

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Ein ernstes Wort.

Die Engländer und die Europäer überhaupt haben nun endlich erfahren, was die Ver. Staaten von Amerika unter der vielgenannten Monroedoktrin verstehen. Da „Europa" sich immer angestellt hat, als ob es das nicht wüßte, oder als ob die große Republik etwas ganz Unerhörtes und Völkerrechtswidriges beanspruche, so hat Präsident Cleveland in einer besonderen Botschaft an den Kongreß den Standpunkt der Ver. Staaten genau dargelegt. Er machte für Letztere nicht das Recht geltend, eine Art Schutzherrschaft über ganz Amerika im weitesten Sinne auszuüben und allen „Schwesterrepubliken" ihre auswärtige Politik vorzuschreiben. Wohl aber erklärt er, daß die Ver. Staaten keiner europäischen Macht gestatten werden, auf amerikanischem Boden gewaltsam Fuß zu fassen oder weiter vorzudringen. Und zwar soll jede willkürliche und einseitige Verschiebung der Grenzen ebenso aufgefaßt werden, wie der offene Versuch, amerikanisches Gebiet mit Gewalt zu erobern. Als daher Großbritannien unter dem Vorwande eines Grenzstreites mit Venezuela seine Besitzungen in Britisch-Guyana weiter auszudehnen versuchte, mußten die Ver. Staaten Einspruch erheben, und zwar deshalb, weil Venezuela augenscheinlich zu schwach ist, um selbst unberechtigten britischen Ansprüchen mit Aussicht auf Erfolg entgegenzutreten. Die Ver. Staaten richteten in der That an Großbritannien das Gesuch, unter den erwähnten Umständen von jeder willkürlichen Vorrückung seiner angeblichen Grenzen in Britisch-Guyana Abstand zu nehmen und durch ein Schiedsgericht entscheiden zu lassen, was ihm, und was Venezuela gehört.

Darauf hat Lord Salisbury erwidert, daß erstens die Monroedoktrin gar nicht mehr für die Zeiten paßt, in denen wir leben, daß sie zweitens auf den Streit zwischen Großbritannien und Venezuela nicht anwendbar ist, und daß sie drittens noch von keiner Nation als ein Theil des Völkerrechtes anerkannt worden ist. Er bestreitet somit den Ver. Staaten die Befugniß zur Einmischung nicht nur in diesem besonderen, sondern in jedem Falle, in dem es sich um die Ausdehnung europäischer Besitzungen in Mittel- und Süd-Amerika handelt. Zuletzt weigert er sich ganz entschieden, durch ein Schiedsgericht entscheiden zu lassen, ob auch das östlich von der sogenannten Schomburglinie liegende Gebiet rechtlich zu Großbritannien gehört.

Der Präsident widerlegt die Ausführungen Salisburys und schließt seine Botschaft mit folgendem Vorschlage: Da Großbritannien die Bestimmung der strittigen Grenze durch ein unparteiisches Schiedsgericht ablehnt, so sollen die Ver. Staaten allein durch eine von ihm einzusetzende Kommission feststellen lassen, wo Britisch-Guyana aufhört und Venezuela beginnt. Ueber die durch diese Kommission gezogene Linie hinauszugehen, soll den Engländern unter keinen Umständen erlaubt werden, selbst wenn es darüber zum Kriege zwischen Großbritannien und den Ver. Staaten kommen sollte.

Den Jingos geht das noch nicht weit genug. Sie behaupten, daß die Ver. Staaten den Schwesterrepubliken nicht einmal das Recht zugestehen dürfe, freiwillig irgend welche Gebietstheile an europäische Mächte abzutreten, und sie erklären ferner, daß nicht erst eine Kommission eingesetzt, sondern sofort der Krieg an Großbritannien erklärt werden sollte. Doch die weitaus größte Mehrheit der Senatoren und Abgeordneten billigt rückhaltlos die Darlegungen und Vorschläge des Präsidenten, und ebenso denkt unzweifelhaft die große Mehrheit des Volkes. Es wird also der britischen Regierung Gelegenheit gegeben werden, noch einmal gründlich über die Sache nachzudenken und einen ehrenvollen Rückzug anzutreten. Da sie jetzt weiß, daß die Ver. Staaten entschlossen sind, die Monroedoktrin um jeden Preis aufrecht zu erhalten, so wird sie vermuthlich der Tapferkeit besseren Theil wählen. Vorläufig ist allerdings die britische Presse über die „Unverschämtheit" der Ver. Staaten ganz entrüstet, aber der Zorn wird sich legen und der vernünftigen Erwägung Platz machen, daß die Monroedoktrin am Ende gerade so berechtigt ist, wie die Lehre von dem europäischen Gleichgewicht oder das Nationalitätsprinzip.

Die Ver. Staaten mischen sich nicht in die europäische Politik, aber sie wollen auf diesem Erdtheile keine europäischen Einflüsse dulden, die am Ende ihnen selbst gefährlich werden könnten. Sie haben die Franzosen aus Mexiko verscheucht und werden die Briten aus Venezuela herauszuhalten wissen. Gerade weil Grover Cleveland kein Jingo ist, wird seine Botschaft auf die übermüthigen Briten bedeutenden Eindruck machen.

Ende des Indianerterritoriums.

Der größten aller Indianerreservationen, dem Indianerterritorium, hat anscheinend das letzte Stündlein geschlagen. Bekanntlich ist es in den letzten Jahren der sichere Zufluchtsort des Grenzgesindels gewesen, welches durch seine Raub- und Mordthaten auch die angrenzenden Staaten fortwährend beunruhigt. Die weißen Abenteurer aller Art, unter ihnen viele sogenannte Squawmänner, bilden thatsächlich vier Fünftel der Gesammtbevölkerung des Gebietes und üben einen unbegrenzten Einfluß auf die Indianer aus. Letztere sind angeblich zivilisirt, in Wahrheit aber nur mit den Lastern der Kultur vertraut und zum Arbeiten in der Regel zu faul. Sie haben den größten Theil ihrer Ländereien an Viehzüchter-Gesellschaften verpachtet, die natürlich ein Interesse daran haben, das Vorwärtsdringen des Ackerbaus möglichst lange aufzuhalten. Die verschiedenen Stammregierungen sind käuflich und überdies vollständig unfähig, den „Nationen" eine einigermaßen geordnete Verwaltung zu geben.

Um diesen heillosen Zuständen ein Ende zu machen, setzte der Kongreß eine Kommission ein, welche die Indianer veranlassen sollte, Land in Einzelbesitz zu nehmen. Die Kommission, an deren Spitze der frühere Senator Dawes aus Massachusetts steht, versuchte ihr Bestes, die Rothhäute davon zu überzeugen, daß es vortheilhaft für sie wäre, zum selbstständigen Ackerbau überzugehen und Bürger der Ver. Staaten zu werden. Sie muß aber in ihrem letzten Berichte eingestehen, daß alle Bemühungen vergeblich waren. Gleichzeitig entwirft sie ein trauriges Bild von der Sachlage und empfiehlt schließlich, daß die Ver. Staaten die Verantwortung für die Zukunft des Indianerterritoriums übernehmen sollen. „Es ist," sagt sie, „die gebieterische Pflicht des Kongresses, sofort die politische Herrschaft über das Gebiet anzutreten. Nur mit Widerstreben ist die Kommission zu diesem Schlusse gelangt und sie hat alle Methoden versucht, die irgend welchen Eindruck auf die Machthaber des Territoriums haben konnten, um sie zu veranlassen, mittels freundschaftlicher Vereinbarung einer Aenderung ihres Regierungssystems und der Auftheilung ihres Stammeseigenthums zuzustimmen." Da nun auf gütlichem Wege mit den von den weißen Strolchen aufgehetzten Indianern nichts auszurichten war, soll der Kongreß von der ihm zustehenden Gewalt Gebrauch machen, denn den Einwand, daß die Bundesregierung durch Verträge daran verhindert ist, sich in die inneren Angelegenheiten der Indianer einzumischen, hält die Kommission für lächerlich.

Daß der Kongreß auf die Vorschläge der Kommission gern eingehen wird, ist mehr als wahrscheinlich. Denn die Gefühlsduselei, die den „Ureinwohnern" namentlich in den östlichsten Staaten entgegengebracht zu werden pflegte, ist einer nüchternen Anschauung gewichen. Man hat sich davon überzeugt, daß der Indianer kein edles Wesen, sondern ein unverbesserlicher Faulpelz ist und die Arbeit den dummen Weißen überlassen wird, solange diese ihn füttern und kleiden. Die Hordenverfassung, die man ihnen lassen zu müssen glaubte, erhält die Rothhäute auf der untersten Entwicklungsstufe. Sie werden nicht eher fortschreiten, als bis sie gezwungen werden, ihren Unterhalt selbst zu erwerben, und das kann wiederum nur dadurch geschehen, daß das anbaufähige Land unter die einzelnen Familien aufgetheilt wird. Bis sie aber genügend selbstständig geworden sind, wird die Bundesregierung über sie wachen und sie mit strenger Hand im Zaume halten müssen. Sie selbst sind augenscheinlich nicht im Stande, sich eine geordnete Regierung zu geben.

Das Indianergebiet enthält bedeutend mehr Land, als die Indianer in Besitz nehmen und bebauen können. Nachdem also jeder Familie eine Viertelsektion angewiesen worden ist, werden noch viele Millionen Acker an weiße Ansiedler verkauft werden können. Den Erlös aus diesen Ländereien wird der Kongreß wahrscheinlich zum Nutzen der Indianer verwalten lassen, die ja in absehbarer Zeit noch nicht in der Lage sein werden, Schulen u. s. w. zu errichten. Ist aber das Indianergebiet größtentheils von Weißen besiedelt, so kann es zu Oklahoma geschlagen und mit letzterem nach und nach zu einem Staate vereinigt werden. Auf die Dauer läßt sich inmitten zivilisirter Gemeinwesen ein Gemengsel au Halbwilden und Grenzstrolchen unmöglich dulden.

Frankreichs Rückgang.

Obwohl die Franzosen schon lange wußten, daß ihre Volkskraft verhältnißmäßig abnimmt, so ist ihnen die Bedeutung ihres Bevölkerungsrückganges noch niemals ganz zum Bewußtsein gekommen. Nunmehr müssen sie erfahren, daß die nächste Volkszählung für Frankreich eine geringere Einwohnerzahl nachweisen wird, als die britischen Inseln besitzen. Am Anfange des Jahrhunderts hatte Frankreich 27,350,000, Großbritannien aber, mit Einschluß Irlands, nur 16,670,000 Einwohner. Seitdem sind aus dem britischen Reiche, besonders aber aus Irland, viele Millionen Menschen über das Meer gewandert, welche u. A. in Australien und dem Kaplande neue englische Reiche begründet haben. Die Franzosen dagegen haben trotz aller Kolonialpolitik keine neuen Kolonien bevölkert und ihren alten kein frisches Blut zugeführt. Trotzdem hatte Großbritannien bei seiner letzten Volkszählung im Jahre 1891 schon 37,733,000 Einwohner, Frankreich nur 38,133,000. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß dieser geringe Unterschied in den letzten fünf Jahren mehr als ausgeglichen und Frankreich bedeutend überholt worden ist. Zum ersten Male in der Geschichte beider Länder wird das Frankenvolk eine geringere Kopfzahl aufweisen, als das Britenvolk. Hinter Deutschland vollends dürfte es um mindestens 12 Millionen Seelen zurückstehen.

Nun beruht freilich die Größe eines Landess nicht ausschließlich auf seiner Einwohnerzahl, denn sonst müßte ja China an der Spitze aller Länder stehen. Die Franzosen sind aber auch in Bezug auf körperliche oder geistige Eigenschaften ihren Nachbarn im Allgemeinen nicht überlegen, wenngleich sie auf einzelnen Gebieten noch immer den Vorrang behaupten mögen. In der Wissenschaft laufen ihnen die Deutschen, in Handel und Industrie die Engländer den Rang ab, im Landkriege sind sie Ersteren, im Seekriege Letzteren nicht gewachsen. Keinesfalls ist der einzelne Franzose im Vergleiche mit dem einzelnen Deutschen oder Engländer mehrwerthig, und deshalb geräth auch die gesammte Nation im Wettkampf mit diesen beiden Nachbarn immer mehr in Nachtheil, je mehr sich ihre Kopfzahl vermindert. Frankreich muß bereits eine Menge Arbeitskräfte aus dem Auslande beziehen. Es legt mehr Steuern auf den Kopf der Bevölkerung, als jedes andere Land und hat vergleichsweise die größten Schulden. Um ein ebenso großes Heer wie Deutschland und eine fast ebenso starke Kriegsflotte wie England erhalten zu können, muß es der Landwirthschaft und den Gewerben unverhältnißmäßig viele Köpfe und Hände entziehen, und darunter leidet selbstverständlich der nationale Wohlstand. Thatsächlich treten die Anzeichen der Erschöpfung in Frankreich schon deutlicher hervor, als in Deutschland, während die Franzosen stets geglaubt hatten, daß sie die Opfer des bewaffneten Friedens weit leichter würden ertragen können, als die armen Deutschen. Noch immer hat Frankreich verhältnißmäßig am meisten Gold- und Silbergeld, aber das todte Metall ist an und für sich kein Reichthum, und wenn es sich größtentheils in Truhen und Strümpfen versteckt oder wahnwitzigen Spekulationen dient, so ist es entweder werthlos oder geradezu ein Fluch.

Die stetige Abnahme der französischen Volkskraft dürfte nur theilweise auf die verheerenden Kriege zurückzuführen sein, welche seit der großen Revolution dem Lande seine besten Männer geraubt haben. Zu einem ebenso großem Theile ist an dieser Erscheinung wohl die Parzellenwirthschaft schuld, die gleichfalls durch die Revolution in's Leben gerufen wurde. In allen Kulturländern verzehren die großen Städte das Menschenmaterial, während das Land für die Ergänzung der Lücken sorgt. Letzteres geschieht aber in Frankreich deshalb nicht, weil der Boden unter unzählige Kleinbauern vertheilt ist, die ihn der Familie erhalten wollen und aus diesem Grunde keine große Nachkommenschaft wünschen. Schließlich hat man es also auch hier mit einer rein wirthschaftlichen Erscheinung zu thun, welche allerdings leichter zu erklären, als zu beseitigen ist.

Gute Aussichten.

Für den schon mehrfach betonten gewaltigen Aufschwung des Eisenbergbaus im Nordwesten und der damit in engem Zusammenhang stehenden allmähligen Verschiebung der Eisen- und Stahlindustrie von ihrem alten Sitz in Pittsburg und Umgegend nach den Südufern der großen Seen, liegen jetzt Zahlenbeweise vor, die interessant sein dürften.

Nie zuvor wurde über die großen Seen annähernd so viel Eisenerz verschifft, wie in dem ablaufenden Jahre. Der Gesammtertrag der nordwestlichen Eisengruben wird sich bis zum Schluß des Jahres auf mehr als 10,000,000 Tonnen stellen, eine Masse, von der man sich vielleicht eher einen Begriff machen kann, wenn man erfährt, daß sie ausreichen würde, drei aus den gewöhnlichen Plattformwagen (Flatcars) zusammengestellte Züge zu beladen, deren jeder von Chicago bis New York reichen würde. Wenn man auch auf den Stillstand der Jahre 1893 und 1894 im Eisengeschäft einen bedeutenden Aufschwung erwartet hatte, so übertraf die Wirklichkeit doch die kühnsten Hoffnungen. und trotz der gewaltigen Produktion sind heute noch die Vorräthe äußerst gering, so daß man für nächstes Jahr zuversichtlich ein gleich gutes, ja noch besseres Geschäft erwarten kann.

Die diesjährige Zunahme ist zum größten Theile auf die Ausbeute der Mesaba-Lager zurückzuführen, deren Produkt hauptsächlich über Duluth und Two Harbors ihren Weg nach dem Osten fand. So stieg der Erzversandt der erstgenannten Minnesotaer Stadt von 500,000 Tonnen im Jahre 1894 auf 1,528,000 Tonnen im laufenden Jahre, und Two Harbors kann sich eines Versandts von 2,138,700 Tonnen rühmen.

Unter den Empfangshäfen für Eisenerz steht Ashtabula, Ohio, noch — wie seit einer Reihe von Jahren — obenan. Das Geschäft dieses Hafens hat auch im laufenden Jahre bedeutend zugenommen, und zwar um 475,700 Tonnen, so daß sich die Gesammt-Erzeinfuhr desselben für das Jahr (bis zum 1. Dez.) auf rund 2,500,000 Tonnen stellte. Aber die Zunahme ist geringfügig gegenüber der von Süd Chicago, welches den Hafen Ashtabula zu überflügeln droht. Nicht weniger als 1,843,200 Tonnen Eisenerz wurden im laufenden Jahre an den Werften Süd-Chicagos gelandet, gegen nur 860,000 Tonnen im Vorjahre und 1,342,000 Tonnen in dem großen „Record"-Jahre 1892. Diese Zunahme in der Erzzufuhr in Süd-Chicago läßt am besten erkennen, in welch' gewaltiger Weise die Illinois Steel Co., deren Präsident jüngst erst ein so bewegliches Klagelied in die Welt schickte, unter dem „verderblichen" neuen Zollgesetz ihr Geschäft ausdehnen konnte.

Die Aussichten für das kommende Jahr sind, soweit die Eisenindustrie in Betracht kommt, die besten. Der neuesten Erwerbung John D. Rockefellers im Mesaba-Bezirk wurde schon gedacht, zugleich wurde die Meldung, daß Rockefeller sich mit mehreren anderen Eisenerzgesellschaften in Verbindung setzte und angeblich ein großartiger Eisen-„Trust" geplant wird, in Betracht gezogen. Neues darüber wurde seither noch nicht mitgetheilt, dagegen aber erfährt man, daß Rockefeller und die mit ihm verbündete Minnesota Iron Company (Vermilion Range) Kontrakte für den Bau von vierzehn neuen Stahldampfern ausgegeben haben. Die Dampfer werden je 4000 Tonnen Gehalt und einen Tiefgang von 14½ Fuß haben und in Duluth und Two Harbors Eisenerz verladen; die Herstellungskosten sollen sich auf rund $4,000,000 belaufen.

Man sieht, Rockefeller ist nicht damit zufrieden, sich durch Erwerbung von großen Erzlagern einen bedeutenden Einfluß auf den Eisenmarkt zu sichern, er sichert sich auch die nöthigen Beförderungsmittel.

Hoffentlich werden sich die Befürchtungen, welche dies mächtige Eingreifen des Vaters des Standard Oel-Monopols in die Eisenindustrie hervorrufen muß, als unbegründet erweisen; sie sind die einzigen Wolken, die sich am Horizont der wichtigen Industrie erkennen lassen.

„Der letzte Bürgermeister von Sumner."

Drei Meilen südlich von Atchison, Kansas, streicht heute der Wind durch trockenes Präriegras und niedriges Buschwerk, wo einst eine blühende Stadt stand. Die jetzt kaum noch erkennbaren Straßen widerhallten einst von den Tritten großer Züge von Ochsen und Maulthieren, die in den Pioniertagen die Produkte des Ostens durch die große amerikanische Wüste dem Felsengebirge zuführten. Sumner hieß die Stadt. Sie wurde seiner Zeit so genannt zu Ehren des großen Senators von Massachusetts, und es waren zumeist Leute aus Sumners Staat, die sich zuerst hier ansiedelten. Sie waren nach dem damaligen Grenzland gekommen, um Kansas zu einem freien Staat zu machen und eine Stadt zu bauen, in deren Mauern die Sklaverei nicht bekannt, und jeder Mensch frei und gleich sein sollte. Die Zeit — die Gründung Sumners fiel in das Jahr 1856 — war günstig. Kansas war zu gleicher Zeit ein großes politisches und militärisches Schlachtfeld, auf dem, wie Viele damals glaubten, die Frage des Fortlebens der Sklaverei ein für allemal ausgefochten werden sollte. Die Stadt hatte ein überraschend schnelles Wachsthum. „Ein Kupferstich vom Jahre 1857 zeigt" — wir müssen uns hier an eine Schilderung der „Kansas City Times" halten — „von stattlichen Gebäuden gebildete Straßen, imposante Schulgebäude, hochragende Kirchthürme, hübsche Hotels und Theater. Der Fluß — der Missouri — ist von Fahrzeugen bedeckt, auf den Werften sieht man Haufen von Waarenballen und Fässern, und der Rauch zahlloser Schornsteine hängt wie ein Banner des Friedens und der Wohlfahrt über der Stadt." Das wird nun wohl etwas übertrieben gewesen sein, denn selbst in unserem Zeitalter der Elektrizität wäre es kaum möglich, in einem Jahre alles Das zu schaffen — der Kupferstich wird von unternehmenden Landagenten herrühren, die offenbar damals ihr Geschäft genau so gut verstanden, wie heutzutage — aber doch kann kein Zweifel darüber bestehen, daß Sumner eine Zeit hoher Blüthe hatte. Und viele Leute, deren Namen nachmals im ganzen Lande bekannt wurden, wohnten hier: Die bekannte Sängerin Minnie Hauck lebte in Sumner als die neun Jahre alte Tochter einer armen Waschfrau; John E. Remburg, ein nicht unbekannter Schriftsteller und Freidenker, war einst Einwohner Sumners; Lovejoy, „der Yankee-Prediger", rief hier die Hilfe des Himmels an zum Kampfe gegen die Sklaverei — und Sumner war die Stadt, der man damals allgemein eine glänzende Zukunft prophezeite. Die Einwohner Sumners sahen im Geiste ihre Stadt als mächtige Metropole und hatten nur ein mitleidiges Lächeln für die Ansiedler am „oberen Landeplatz" — Upper landing — deren Ortschaft bald todt und vergessen sein würde. Mit dem Mitleid mischte sich Verachtung, denn die Leute vom „Obern Landeplatz" standen in der Bildung tief unter den Bürgern von Sumner. Dies war die Stadt der Abolitionisten, dort hausten die „Raufbolde der Grenze". In Atchison — denn Atchison war der Ort, den die Sumneriten verächtlich „Upper Landing" nannten — war der „Nigger" Sklave, in Summer war der Farbige freier Mann, ja mehr als das, er war hier der verhätschelte Liebling.

Die Neger wurden frei, aber Sumner verfiel und schwand dahin, während Atchison, der Ort, wo man die Farbigen und während des Krieges Alle, die es mit ihnen hielten, bitter verfolgte, blühte und sich zu einer bedeutenden Stadt entwickelte.

Der „letzte Mayor von Sumner", und zugleich der letzte Einwohner des Ortes, der in seinen ersten Jahren so Glänzendes versprach, war Jonathan Lang, allgemein „Shang" genannt, den Senator Ingalls von Kansas in der Literatur verewigte. „Shang" lebte noch lange in Sumner, nachdem alle andern Bürger weggezogen waren, und er blieb noch dort wohnen, als schon jedes Haus vom Erdboden verschwunden war, mit Ausnahme seines eigenen Wohnplatzes, einer alten traurigen Baracke, welche die Bezeichnung Haus nicht verdiente. Er beanspruchte für sich mit Stolz den Titel: „Der letzte Bürgermeister von Sumner". Vor ein paar Jahren starb er, und nachdem nicht lange darauf der Blitz in seine ehemalige Wohnstätte gefahren war, da war auch das letzte Ueberbleibsel von Sumner dahingegangen.

Ausgezeichnete Tag- und Abend-Schule. Bryant & Stratton Business College, 315 Wabash Ave.

— Aha! — Köchin: „Gnädige Frau, ich mußte wiederkommen, um Ihnen zu sagen, daß ich die Stelle bei Ihnen doch nicht annehmen kann..." — Gnädige: „So! Und warum nicht?" — Köchin: „Ach in der Stadt, wohin Sie versetzt sind, würde ich mich zu Tode fürchten — die ist ja nicht mal militärisch besetzt!"

Nordwest-Ecke State und Jackson Straße.

THE HUB

Diese Woche offen bis 9 Uhr Abends.

Sie können diesen Mäntel-Verkauf nicht vergleichen mit irgend einem anderen in Chicago — es kann hier kein Vergleich stattfinden —

Denn wir gehen für immer aus dem Mäntel-Geschäft heraus —

und sind vollkommen zufrieden

alle unsere **Damen-Jackets**

alle unsere **Damen-Capes**

alle unsere **Damen-Pelzsachen**

zu halben Preisen und noch weniger auszuverkaufen, so daß das Departement für Knabenkleider ohne Verzug auf das Doppelte des jetzt eingenommenen Raumes vergrößert werden kann.

Lesen Sie einige nachstehend von uns angeführten Preisherabsetzungen — und wir haben bei hunderten von anderen Artikeln ebenso tief und noch tiefer eingeschnitten, und Sie werden eine Vorstellung von dem bekommen, was unser Verkauf eigentlich zu bedeuten hat.

200 modische Box Coats für Damen, aus feinem Boucle-Tuch, frühere Preise $10 und $12, herabgesetzt zu.......... **$4.98**

150 durchaus moderne Box Coats für Damen, aus hübschem Kerseys und Boucles, regulärer Preis $15, herabgesetzt auf.......... **$6.98**

100 sehr elegante Box Coats für Damen, hochfeiner Kersey und andere importirte Tuche, ganz mit Seide gefüttert. Die Sorte die bis zu diesem Verkauf von uns für $17.50 und $18.50 verkauft wurde, jetzt herunter auf..... **$9.98**

100 feine importirte Kersey Box-Coats für Damen — die elegantesten und feinsten, die jemals irgendwo für $20 u. $22.50 verkauft wurden — herabgesetzt auf nur.......... **$12.50**

165 Kinder-Mäntel — in fancy Mischungen und Boucle-Effekten — sämmtlich neue und modische Waaren — bisher für $10 u. $12.50 verkauft — jetzt herabgesetzt auf.......... **$4.98**

75 feine Pelz-Capes für Damen — in Astrachan, Wollen-Seal und Electric-Seal — 30 Zoll lang — full Sweep — schweres Atlasfutter — unsere früheren $25- und $30-Capes — herabgesetzt auf.......... **$15.00**

Die Nashville, Chattanooga & St. Louis-Eisenbahn

verkauft am 21. Dezember Rundreise-Tickets von Chicago nach Atlanta, Ga., giltig für zehn Tage, zu $15.15, und an jedem ersten Dienstag in jedem Monat verkauft sie bis auf Weiteres Tickets nach allen Punkten im Südosten und Florida zu den billigsten jemals dagewesenen Raten. Wegen Karten, Fahrplänen und sonstigen Einzelheiten schreibt oder sprecht vor bei Briard F. Hill, Gen. Pass. Agent, 328 Marquette Bldg., Chicago, oder W. L. Danley, G. P. & T. A., Nashville, Tenn. —fr

Chicago and South Side Rapid Transit Railroad Co.

Besitzer von First Mortgage Bonds.

Die Unterzeichneten wurden ernannt, um als Comite zu fungiren, gemäß eines Bond-Inhaber-Uebereinkommens, welches sie autorisirt, die Rechte der Inhaber der First Mortgage Bonds, die ihre Bonds unter diesem Uebereinkommen deponiren, zu schützen.

Schnelles und gemeinsames Handeln sichert die erreichbar besten Resultate.

Die Northern Trust Company ist zum Depositorium ernannt worden.

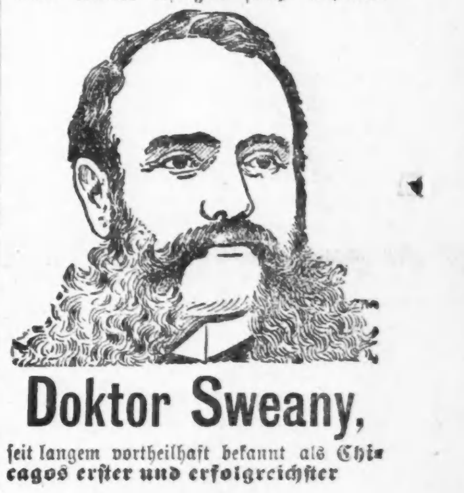
Für Bondinhaber liegt das Uebereinkommen zur Einsicht in der Ersten National-Bank, der Northern Trust Company und in dem Bureau von A. O. Slaughter & Co. Dieselbe sind eingeladen vorzusprechen, es durchzusehen und zu unterschreiben.

BYRON L. SMITH, Vorsitzender,
LYMAN J. GAGE,
GEORGE SCHNEIDER,
CHAUNCEY J. BLAIR,
A. O. SLAUGHTER,
WILLIAM FLEMMING,
LESLIE CARTER, Comite.

Chicago, den 16. Dezember 1895.

Dupee, Judah, Willard & Wolf, Rechtsbeistand.

Wenn Andere erfolglos sind, konsultirt



Doktor Sweany,

seit langem vortheilhaft bekannt als Chicagos erster und erfolgreichster

Spezialist,

wegen seiner vielen wunderbaren Heilungen von 10n,mrfij

Nerven-, chronischen und geheimen Krankheiten von Männern und Frauen.

Keine Fälle angenommen, wenn die Heilung nicht garantirt werden kann.

DR. F. L. SWEANY,
323 STATE STR. (Ecke Congreß),
CHICAGO, ILL.

Wirkliche Kleinode
— zum —
...Kostenpreis...
— von —
Kasper & Barnes
Juweliere,
McVickers Theater-Gebäude.

Schwarzwälder **Kuckuck-Uhren,**
Goldene, silberne und "filled"
UHREN.
Gefaßte und lose
Diamanten.
Fassungen für lose Diamanten werden nach Zeichnung besonders angefertigt.

Alle Uhren und Schmucksachen werden unter voller Garantie und sehr preiswürdig verkauft.

GEO. KUEHL,
184 Randolph Str.,
4,11,18,21 ½ Block westlich vom Court House.

A. Boenert & Co.,
92 LA SALLE STR.

Passagier-Beförderung

über Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Havre, Paris, Southampton, London rc.

Im kaiserl. Deutschen und Oesterr. **Konsulate** reg.

Oeffentliches Notariat.

Erbschafts-Einziehungen
Spezialität.

Kaiserlich Deutsche Reichspost
Post- und Geld-Sendungen 8mal wöchentlich.

Deutsche Münzsorten ge- und verkauft.

Man beachte den alten wohlbekannten Platz:

92 La Salle Str.

Lincoln Theater.
„Das rechte Wort am rechten Ort."
Außerordentlicher Erfolg des
Schlierseer'r Bauern-Theaters
Heute! — Mittwoch, den 18. Dezember 1895 — Heute!
„Der Protzenbauer."
Auf allgemeines Verlangen:
Donnerstag: „'s Lieserl von Schliersee."
Zum ersten Male in Amerika:
Freitag: „Der Schlagring."
Samstag Matinee: „Jägerblut."
Bedeutend reduzirte Preise, der beste Orchestersitz nur 75 Cents. Kinder in Begleitung Erwachsener haben zu dieser Matinee freien Zutritt.
Abschieds-Vorstellung:
Samstag Abend: „Der rothe Hannikel".
Populäre Preise. Sitze an der Theaterkasse zu haben.

Todes-Anzeige.

Montefiore Loge Nr. 46, O. K. P.

Schatzmeister Bruder J. F. Bernau, 381 W. Lake Str., ist gestorben. Beerdigung findet am Donnerstag Mittag um 1 Uhr nach Waldheim statt. Die Beamten versammeln sich um 12 Uhr in unserer Logenhalle, um dem verstorbenen Bruder die letzten Ehren zu erweisen. Im Auftrag des O. M. P.:
Emil Kahn, Sekr., 616 N. Lincoln Str.

Agenten für Coxe Bros. & Co.'s Cross Creek Lehigh **COAL.**

Large Egg, p. Ton	$6.00
Small Egg, Range oder No. 4, Chestnut	$6.25
Large Pea Coal	$3.50
No. 2 Chestnut	$5.00

Kohlen in Säcken im Keller abgeliefert 25c p. Ton extra.
Hocking Lump... $4.00 | Gartside Block... $3.50
Indiana Semi-Block $3.00 | Illinois Lump... $2.75
Prompte Ablieferung, reine Kohlen, volles Gewicht.
Tel. W. 80. BUNGE BROS., 616 W. Lake Str. 14olmsbb

Geehrte Damen!

Ich sage nicht, daß ich meine Damenhüte billiger verkaufe, als sie werth sind, oder was ich mit Bestimmtheit behaupte, und was mir auch alle Käuferinnen zugestehen, ist das, daß meine Damenhüte sehr schön und geschmackvoll garnirt sind, und daß eine jede Dame in meinem Store einen solchen Hut findet, der ihr paßt und den sie gerade sucht, **zu einem sehr konvenirenden Preise.** Sailorhüte von **50c** an | Filzhüte von **$1.25** an. Velouette-Hüte von **$2.00** an. 16oussrmM
PAULINA KLEIN, 404 Milwaukee Ave.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser Vater George Gerenger gestorben ist, im Alter von 62 Jahren und 2 Tagen. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 19. Dezember, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 3044 Emerald Ave., nach Oakwood. Die trauernden Hinterbliebenen:
Sophie Gerenger, nebst Kindern.

ECKHART & SWAN'S XXXX BEST

macht weißeres, reineres, wohlschmeckenderes und mehr Brod als jedes Andere. Harter Dakota Weizen. Absolut zuverlässig. Bei Händlern. 2omnslj
Hergestellt und im Wholsale bei ECKHART & SWAN, CHICAGO.

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten sowie dem „Chicago Bayern-Verein" für die rege Theilnahme beim Begräbniß unseres geliebten Bruders Fritz Müller unseren herzlichsten Dank.
Marie Freimuth, Schwester.
Wenzel Freimuth, Schwager.

Gegen leichte Abzahlung zu Baarpreisen.
Braucht Ihr etwas für Weihnachten?
Feine Anzüge und Ueberzieher nach Maß gemacht und fertig. Erster Klasse Arbeit und Passen garantirt. Damen-Mäntel, Jackets, Umhänge, Kleiderstoffe rc., in sämmtlichen neuesten Moden. Taschen- und Zimmer-Uhren, Schmucksachen, Diamanten, Bibeln, Albums, Toiletten-Garnituren rc. rc. Wir wünschen Eure Kundschaft und werden Euch gut behandeln. MISENER BROS., 113 Adams Str., Zimmer 555, Ecke Clark Str. — Nehmt Elevator. 7dlm

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Dr. J. KUEHN,
(früher Assistenz-Arzt in Berlin),
Spezial-Arzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten. — Office: 78 State Str., Room 29. — Sprechstunden: 10-12, 1-5, 6-7; Sonntags 10-11. 9ddsl

MUN. TUES WED. THUR. FRI. SAT. SUN.
SAPOLIO
Gebraucht an jedem Wochentag, bringt Ruhe am Sonntag.
Jeder braucht's zu 'was Anderem.
Wenn die Verwendung eines Stücks Sapolio jedesmal eine Stunde Zeit spart, wenn durch Erleichterung der Arbeit das Gesicht einer Frau von Runzeln bewahrt bleibt, so müßte sie thöricht sein, wenn sie zögern wollte, den Versuch zu machen, und der Mann, welcher über die Ausgabe der wenigen Cents, die es kostet, brummen wollte, ein filziger Geselle.

Diana.

Humoreske von Harry Nitsch.

„Guten Morgen, mein süßes, kleines Weibchen!" — „Guten Morgen, mein lieber, großer Langschläfer!" begrüßten sich an einem sonnigen September-Morgen Lizzie und Edgar.

Edgar hatte sein kleines Weibchen zärtlich umschlungen und küßte es herzhaft ab. „Hast Du gut geschlafen, mein Mäuschen?" erkundigte er sich. „O, danke der gütigen Nachfrage, ausgezeichnet! Und mein werther Herr und Gebieter? Wie befinden sich Euer Gnaden?"

„Natürlich riesig wohl, geschätzte Besitzerin meines Herzens," lachte Edgar. „Wie immer, wenn ich dieses kleine, süße, rothe Mäulchen küssen darf!"

„Mein Herr, in Damengesellschaft spricht man nicht von einem Mäulchen," sagte sie lachend. „Ich werde Dir zu Weihnachten den guten Ton verehren!"

„Recht, recht, meine kleine Lehrmeisterin. Der gute Ton hat einen schönen Klang! Inzwischen gestatte aber, daß ich einen verehrungsvollen Kuß auf dieses süße, rothe Mündchen drücke! Und nun wollen wir frühstücken, nicht, kleines Weibchen? Oder bist Du schon von der Liebe satt?"

„Ach, Du Spötter! Als ob man von Eurer Liebe satt werden könnte! Ueberhaupt, was versteht Ihr Männer von Liebe? Das ist doch nur der Frauen ureigenstes Gebiet!"

Es war ein unaussprechlich glückliches Paar, Edgar und Lizzie Stein. Seit drei Monaten schon verheirathet, waren sie erst vor einigen Wochen von ihrer Hochzeitsreise, welche sie in das herrliche Berner Oberland geführt hatte, zurückgekehrt, und bis jetzt hatte noch kein Wölkchen den heiteren jungen Ehehimmel zu trüben vermocht.

Edgar war ein bekannter und beliebter Arzt mit einer sehr großen Praxis, welche ihm ein bedeutendes Einkommen sicherte; überdies hatte ihm auch seine kleine Frau ein respectables Vermögen zugebracht.

Die Frühstücksstunden waren Lizzie's liebste Stunden, denn da hatte sie ihren Edgar noch am ungestörtesten für sich allein, während er zu den übrigen Tageszeiten eine vielbegehrte, aber für sie um so seltenere Person war! Deshalb zog sie auch diese Plauderstündchen immer möglichst in die Länge.

„Weißt Du noch, lieber Edgar," sagte Lizzie jetzt und schmiegte sich zärtlich an ihres Mannes Schulter, „heute vor sechs Wochen waren wir auf der Wengern-Alp und hatten das majestätische Schauspiel des schnee- und eisbedeckten Hochgebirges. Es war wohl mit einer der schönsten und erhebensten Tage unserer herrlichen Reise, dieser Tag hoch oben im Gebirge! Und denkst Du noch an die amerikanische Reisegesellschaft mit ihren extravaganten Herren und noch extravaganteren Damen? Ich muß noch heute lachen, denke ich an diese Karawane, welche förmlich im Laufschritt wie eine Heerde Hammel von einer Sehenswürdigkeit zur anderen eilte. Uebrigens trafen wir sie ja später in Brunnen am Vierwaldstätter See wieder, wo sich die eine ältere junge Dame noch in Dich verliebte! Weißt Du noch, Liebster?"

„O, höre auf, Lizzie," sagte Edgar mit drollig entsetztem Gesicht, „mir schwindelt, wenn ich an dieses Ungeheuer denke mit ihrem entsetzlichen, monotonen „Yes, Sir; no, Sir!" Und dabei sah sie mich noch mit ihren blöden Kalbsaugen an, als ob sie mich verschlingen wolle!"

„Ach, sie liebte Dich, die Aermste," neckte lachend Frau Lizzie. „Wer liebt Dich überhaupt nicht, Du bester, liebster Mann!" Sie schmiegte ihr Köpfchen dicht an seine Wange und sah ihm tief in die Augen: „Liebster Edgar, ich habe eine große Bitte an Dich, willst Du sie mir erfüllen?"

„Gewiß, Herzchen! Wenn es irgend in meiner Macht steht, Alles, was Du wünschest!"

„Du sollst mir beichten, Liebster. Bin ich Deine erste, einzige Geliebte gewesen, oder hat vorher schon eine andere in diesem großen, offenen Herzen gethront?"

„Meine liebe, süße Lizzie," sagte Edgar ernst und küßte sie auf die Stirn, „es hat weder eine andere in diesem großen Herzen gethront, noch habe ich eine andere vor Dir geliebt! Du bist meine erste und einzige Liebe. Du weißt, ich hatte auch wenig Zeit zu Tändeleien!"

„Ist das wirklich wahr, lieber, lieber Edgar?"

„Ich schwöre es bei Deinem theueren Haupte, meine Lizzie, Du bist und bleibst meine erste und einzige Liebe!"

„Ach, Du lieber, lieber Herzensmann!" jubelte Lizzie selig und küßte und herzte ihn stürmisch. „Ich habe Dich ja auch so lieb, so lieb!"

Lange hielten sie sich schweigend umschlungen, doch endlich machte sich Edgar sanft los und sprach bedauernd:

„Ja, liebster Schatz, es ist schon spät! Ich muß fort, meine Patienten warten!"

„Ach, schon wieder fort!" schmollte Lizzie mit enttäuschtem Gesicht. „Diese häßlichen Patienten! Ich glaube fast, sie sind Dir lieber als ich!"

„O, o, Lizzie, der Vergleich!" lachte Edgar. „Aber die Pflicht ruft, und Du weißt, ein Arzt hat ernste Pflichten!"

„Ja," sagte sie seufzend, „die Pflicht! Nun geh', Edgar, und kehre bald zurück!"

Sie küßten sich, und er ging.

Sie winkte ihm am Fenster nach, so lange sie den leichtfüßig Forteilenden erblicken konnte; dann begab sie sich in das Zimmer zurück, setzte sich auf einen Stuhl und sann.

Ja, sie war unaussprechlich glücklich vom ersten Tage, als sie seine imponirende Persönlichkeit zum ersten Male sah! Sie war krank gewesen, sehr krank, und da war er gekommen! Ach, er war so lieb und gut gewesen, sie hatte ihn lieben müssen! Und dann kam ein glücklicher, unvergeßlicher Tag; er hatte ihre Hand gefaßt, sah sie mit seinen treuen Augen so innig tief an und fragte mit vor Erregung bebender Stimme:

„Lizzie, ich liebe Sie mehr als mein Leben, wollen Sie mein Weib werden?"

Sie war ihm wortlos in seliger Freude an den Hals gesunken, und er hatte sie lange stumm geküßt. Sie liebten sich innig, heiß und würden sich immer lieben!

Lizzie bekam eine unaussprechliche Sehnsucht, sein treues, ehrliches Gesicht zu sehen, und eilte in sein Schreibzimmer, wo sein Bild stand. Sie nahm es vom Rahmen auf, betrachtete es lange und küßte es innig.

Dann schweifte ihr Blick neugierig durch das Gemach und blieb schließlich am Schreibtisch haften. In ihrer Hand zuckte es; der Schlüssel, den Edgar sonst stets bei sich trug, steckte im Schloß; er mußte ihn wohl vergessen haben.

Die weibliche Neugierde siegte endlich. „Was sein ist, ist ja auch mein!" dachte sie sophistisch und öffnete mit gespannter Neugier das Fach.

Oben auf lagen Rechnungen, bezahlte und unbezahlte. Dann kamen Briefe von seinen Patienten, doch da — ein ganzer Stoß Briefe, zusammengebunden! Eifrig entfaltete sie einen derselben, doch er war nur von seiner einzigen Schwester, welche er sehr liebte. Aber dort, das rothe Buch in der Ecke? Das enthält gewiß Interessantes! Sie nahm es, öffnete den Einbanddeckel und las: „Mein Tagebuch!" Wie ein ertappter Dieb ließ Lizzie das Buch wieder fallen, aber schließlich überredete sie sich doch: „Ach, der Mann darf vor seiner Frau kein Geheimniß haben! Weshalb sollte ich denn Edgar's Tagebuch nicht lesen dürfen? Ich habe ja doch das allergrößte Interesse daran!"

Kurz entschlossen nahm sie das Buch, zog sich in ihr lauschiges Boudoir zurück und fing an zu lesen.

Die ersten Seiten schienen wenig interessant, je weiter Lizzie jedoch kam, desto gespannter und schmerzlicher wurde ihr Gesichtsausdruck, und eine finstere Falte erschien auf der weißen Stirn. Mit einem heftigen Aufschluchzen ließ sie plötzlich das Buch fallen, vergrub das Gesicht in den kleinen Händchen und begann bitterlich zu weinen.

Lange, lange hockte sie so, wie ein Kätzchen zusammengekauert, auf ihrem Fauteuil und schluchzte herzbrechend, sich selbst und die Außenwelt, Alles, Alles vergessend. Es war räthselhaft, wo das kleine reizende Frauchen diese Fluthen von Thränen herbekam, welche unaufhörlich zwischen den zu Fäusten zusammengeballten Händchen aus den süßen, blauen Augen hervorströmten.

Zu ihren Füßen lag das unglückselige rothe Buch, doch sie achtete weder auf dieses noch auf den zahmen Papagei am Fenster, welcher seit zehn Minuten schon unaufhörlich schrie: „Papchen will Zucker haben!"

Mit einem heftigen Ruck richtete sie sich plötzlich auf, trocknete die Thränen und griff nervös nach dem am Boden liegenden Buche.

„O, der falsche, der schlechte Mann," schluchzte Lizzie, während sie hastig einige Seiten des Buches umblätterte: „Verrathen, schändlich, niederträchtig verrathen hat er mich, und dabei schwört mir der Heuchler noch vor einer Stunde, ich sei seine erste und einzigste Liebe! Jawohl, die Männer! Alle, alle taugen nichts, und wir armen, wehrlosen Geschöpfe sind nur dazu da, von ihnen hintergangen zu werden! —

Diana heißt also die Falsche, die mir seine Liebe gestohlen hat? Und gewiß, er liebt sie noch! Hah, Diana, — knirscht sie zwischen den weißen Mäusezähnchen — hätte ich Dich jetzt hier, die Augen kratzte ich Dir aus, Du Falsche, Du Diebin!

Und ganz offen trägt mein treuer, ehrlicher Mann seine Verhältnisse in sein Tagebuch ein und gibt sich nicht einmal die Mühe, es vor meinen Augen zu verbergen!"

Von Neuem überflogen ihre Augen, vom vielen Weinen geröthet, die Seiten des Tagebuches und halblaut las sie:

„27. Juli. Heute habe ich eine werthvolle Eroberung gemacht. Diana, die spröde, kluge hat mich heute zum ersten Male begleitet!"

Ein nettes Pflänzchen muß sie ja sein, diese werthvolle Eroberung, sie hat ihn begleitet!! Sie las weiter:

„2. August. Diana ist jetzt meine ständige Begleiterin geworden auf meinen weiten, einsamen Streifereien. Sie ist ein prächtiges, kluges Geschöpf und wir verstehen uns herrlich. Otto sagte heute lächelnd: ich könnte stolz darauf sein, daß mir seine kluge, spröde Diana ihre Zuneigung geschenkt hat!"

„Otto, wer mag das sein? Und „seine" Diana? Also war sie schon verheirathet! Um so schändlicher, und dieser Otto war entweder ein nichtswürdiger Kuppler oder ein ganz erbärmlicher Schwachkopf!" murmelte Lizzie. Doch weiter:

„10. August. Seit einigen Tagen bade ich allmorgendlich mit Diana zusammen im Meer! Es ist herrlich, und oft schwimmen wir weit, weit hinaus in das salzige, wogende Element. Diana ist auch eine vorzügliche Schwimmerin, welche mich auch sehr häufig überholt; mit einem Wort: Ein prächtiger, lieber, nur etwas schweigsamer Kamerad."

Hier flog das Buch zu Boden, von einem halbunterdrückten Ausruf begleitet.

„Ha, der Nichtswürdige! Er soll nicht länger sein schändliches Doppelspiel mit mir treiben, ich kehre zurück zu Mama und will ihn nie, nie wieder sehen!" schluchzte Lizzie unter neu hervorbrechenden Thränen. „Sie badeten zusammen — gräßlich, schauderhaft! Dieser Casanova, dieser Verführer!"

Und Lizzie eilte an ihren Schreibtisch, um mit fliegender Feder einen Abschiedsbrief auf's Papier zu werfen.

Mein Herr!

Ich habe Sie jetzt in Ihrer ganzen großen Gewissenlosigkeit erkannt! Unsere Wege scheiden sich auf ewig, ich kehre noch heute zurück zu meiner armen, ahnungslosen Mama und werde Sie zu vergessen trachten.

Suchen Sie mich nicht auf, es wäre nutzlos, denn mein Entschluß ist unwiderruflich! Lizzie.

P. S. Oder wagen Sie es vielleicht, sich zu vertheidigen?

Sie couvertirte, siegelte den Brief und zog dann hastig am Klingelzug.

„Meinen Mantel und Hut!" herrschte sie die eintretende Kammerkatze an, und nachdem sie noch das corpus delicti, das unglückselige, rothe Buch, zu sich gesteckt hatte, verließ Frau Lizzie unter heftigem Schluchzen „für immer" ihre trauliche Wohnung.

Einige Stunden waren vergangen, da wurde im Nebenzimmer des Boudoirs ein männlicher Schritt laut und eine klangvolle Männerstimme rief:

„Lizzie, mein Mäuschen, darf ich eintreten?"

Keine Antwort, nur Papchen schrie fortwährend:

„Du Lump! Du Lump!"

Jetzt wurde vorsichtig die Thür geöffnet, und Edgar's dunkler, ausdrucksvoller Kopf lugte durch die Spalte.

„Aha, das Vögelchen ist ausgeflogen, und nur Papchen begrüßt mich in so überaus zärtlicher Weise!"

Er trat näher und sah sich neugierig in dem luxuriös, aber mit vornehmem weiblichen Geschmack ausgestatteten Gemach um. Jetzt entdeckte er den Brief auf dem Schreibtische und betroffen las er die Aufschrift:

„Herrn Doctor Edgar Stein!"

„Das bin ich ja selbst, was hat mir denn Lizzie zu schreiben? Ob Mama etwas passirt ist?"

Hastig öffnete und las er den Brief und ließ ihn bald darauf befremdet, aber mit einem leisen, lustigen Auflachen wieder fallen.

„Was ist denn dem närrischen kleinen Puck eingefallen, meiner süßen, launischen Göttin? „Mein Herr!" „Ganze, große Gewissenlosigkeit!" „Unsere Wege scheiden sich auf ewig!" Ja, ich bin ja ein ganz fürchterlicher Mensch, ein wahres Scheusal! Also ich soll sie nicht aufsuchen. Da muß ich ja ganz schleunigst hin zu ihr, das ist ja äußerst logisch. Na, ich bin aber wirklich riesig neugierig, was ich eigentlich verbrochen habe!"

Er nahm Hut und Stock und machte sich auf den Weg zu seiner lieben Schwiegermutter. Frau Commercienrath Ledar bewohnte in der Thiergartenstraße, Berlins vornehmem Geheimrathsviertel, eine elegante Villa allein, und hierher hatte sich auch die arme, verrathene Gattin geflüchtet.

„Ist meine Frau hier?" fragte Edgar den öffnenden Diener und trat auf dessen bejahende Antwort durch das Vestibül in den geöffneten Salon. Hier erwartete ihn bereits seine Schwiegermama, eine große, majestätische Erscheinung; doch ließ ihr zusammengekniffener Mund, sowie die Zornfalte auf der Stirn augenblicklich nichts Gutes für den armen Edgar erwarten.

Mit einem herzlichen „Guten Tag, Mama!" eilte er ihr entgegen, doch sie unterbrach ihn streng:

„Mein Herr Schwiegersohn, ich habe ein sehr ernsthaftes Wort mit Ihnen zu reden. Nehmen Sie, bitte, Platz. Als ich Ihnen die Hand meiner einzigen Tochter anvertraute, geschah es unter der Voraussetzung, daß Ihr Vorleben ein absolut tadelloses und ehrenhaftes gewesen sei! Zu meinem tiefsten Bedauern erfahre ich heute durch meine Tochter, das arme, unglückliche, verrathene Kind, daß dieses nicht der Fall, sondern daß Sie ein unwürdiges Verhältniß mit einer Person unterhalten haben und wahrscheinlich noch unterhalten, welche —"

„Aber, liebste Mama!" unterbrach sie jetzt Edgar, dessen Gesichtsausdruck immer erstaunter und verblüffter geworden war, „ich verstehe Sie absolut nicht, Sie sprechen vollständig in Räthseln!"

„Sie wollen mich nicht verstehen!" entgegnete scharf Frau Ledar. „Oder wollen Sie leugnen, daß Sie eine gewisse Diana gekannt, mit ihr einsame Streifzüge über Land gemacht und sogar — o Schrecken! — mit ihr im Meere gebadet haben?"

Hier stockte sie und sah mit einem Gemisch von Zorn und Staunen ihren Schwiegersohn an, welcher in ein respectloses, dafür aber um so colossaleres, schallendes Gelächter ausgebrochen war.

„Ihr Benehmen ist ja äußerst seltsam und herzlos," sagte sie streng, „und ich darf wohl eine Erklärung desselben erwarten?"

„Liebste Mama," sagte Edgar immer noch lachend, „woher haben Sie denn die Kenntniß meiner Schlechtigkeit?"

„Nun," stammelte etwas verlegen Frau Ledar, „meine Tochter fand Ihr — —"

Doch hier wurde sie von ihrer Tochter erlöst, welche in das Zimmer trat — die kleine Heuchlerin hatte sicher gelauscht — und mit unheilverkündendem Blick ihrem Gatten ein rothgebundenes, zierliches Buch überreichte.

„Hier steht es, von Ihrer eigenen Hand geschrieben!" und mit dumpfer Stimme las sie unter hervorstürzenden Thränen:

„27. Juli. Heute habe ich eine werthvolle Eroberung gemacht! Diana, die spröde, kluge, hat — —"

Doch hier mußte sie einhalten, denn Edgar hatte sie ohne Weiteres in seine Arme genommen und tanzte unter ausgelassenem Gelächter mit ihr im Zimmer umher.

„O, Du Dummchen!" rief er lustig. „Das ist die Strafe für Deine Neugier, daß man anderer Leute Schreibtische und Tagebücher durchstöbert! Weißt Du, wer Diana war, Herzchen? Nun, es war meines Freundes Otto Runlo prächtige, große Ulmer Dogge, Diana genannt, ein schönes, aber sehr scheues Thier, welches sich nur sehr schwer einer fremden Person anschloß. Wie Du weißt, war ich vor drei Jahren auf Otto's herrlichem Landgut auf Rügen mehrere Wochen zum Besuch. Ich war Diana's einzige Liebe und Diana war meist meine einzigste Begleiterin in meiner herrlichen, aber manchmal etwas langweiligen Rügener Einsamkeit. Während der beginnenden Ernte konnte sich nämlich Freund Otto wenig mit mir beschäftigen, und so entstand dann auch damals an langweiligen Regentagen dieses etwas kindische Tagebuch, welches ich bereits vernichtet glaubte. So, das wäre die Geschichte meiner Diana, und nun, Kinder, wollen wir uns wieder vertragen!" sagte er vergnügt, als er die verlegenen und verdutzten Gesichter seiner Damen bemerkte. „Du und keine Andere bist und bleibst meine erste und einzigste Liebe, kleines, süßes, thörichtes Weibchen!" raunte er Lizzie zu, welche ihm an den Hals geflogen war.

„Bist Du böse, lieber, lieber Mann?"

Er hielt sie umschlungen und küßte sie innig.

„Nein, mein liebes, thörichtes Frauchen, wenn Du mir versprichst, in Zukunft etwas mehr Vertrauen zu Deinem Gatten zu haben!"

Mamachen hatte sich indessen lautlos gedrückt.

— Auch eine Abhaltung. Herr (im Bureau): „Könnte ich Herrn Frank sprechen?" — Beamter: „Jetzt nicht; er ist beim Herrn Director drin — er avancirt g'rad!"

Aus Nord-Schleswig.

Aus Schleswig-Holstein, 4. Dezember, wird geschrieben: Das politische Leben in der Nordprovinz scheint bisweilen erloschen zu sein. Nur in Nord-Schleswig gönnen sich die Wortführer der beiden Parteien keine Ruhe. Die dänische Presse Nordschleswigs beutet auch das kleinste Ereigniß aus, um es zu Gunsten der Erhaltung des Dänenthums zu verwerthen. Und je mehr man von deutscher Seite versucht, dies in die Enge zu treiben, desto zäher bleibt der nordschleswigische Bauer bei dem angelernten Satze: „Wir sind Dänen und wollen Dänen bleiben". Wenn wir doch nur erkennen wollten, daß mit Gewalt und Polizei die Gesinnung der Leute nicht zu wandeln ist. Strenge und gerechte Ausführung der Gesetze ohne Ansehen der Person und der Nationalität wird das Ansehen Deutschlands und Preußens im Norden erhöhen und dem kleinen Polizeikampfe gegen Vereine, Fahnen und Lieder ein Ende bereiten. Es wäre in hohem Grade wünschenswerth, daß das Ende bald herbeigeführt werde. All' die kleinen Häkeleien in Nordschleswig werden als große Ereignisse aufgebauscht und sind unseren Feinden die willkommenste Gabe. Bei Russen und Franzosen, ja selbst bei den Bundesgenossen wird die falsche Vorstellung erweckt, als wenn Nordschleswig ein deutsches Venetien sei, das uns die größten Sorgen und Schwierigkeiten bereite. Wenn es nach den Zeitungsberichten ginge, wäre Nordschleswig zehnmal so groß als Elsaß-Lothringen, denn es gibt scheinbar zehnmal mehr Reibungen zwischen Deutsch- und Dänischredenden, als zwischen Französisch- und Deutschredenden. Und doch haben wir in Nordschleswig eine ehrenwerthe, sehr fromme Bevölkerung, die ihre Steuern bezahlt und ihre sonstigen Pflichten gegen den Staat erfüllt. Ob manche Leute im Norden nicht lieber dem Staate Dänemark angehörten, ist eine andere Frage, aber welchen Grund haben wir, danach zu fragen. Viele, die dänisch reden, sind ganz zufrieden, daß sie nicht gefragt werden und daß sie Schleswiger bleiben können. Je mehr man aber durch lautes Deklamiren und durch zu viele kleine Mittel schnell zum Ziele kommen will, desto mehr entfernt man sich davon, desto mehr schlägt die Volksstimmung im ganzen skandinavischen Norden um. Wäre Nordschleswig etwas mehr Ruhe zu wünschen, so könnte den übrigen Theilen der Provinz etwas mehr politisches Leben nicht schaden. In den großen Interessenparteien, wo es noch vorhanden ist, vollzieht es sich fast geräuschlos. Auf dem flachen Lande hat der Bund der Landwirthe fast überall eine Organisation geschaffen, die ihn auch im Reiche zum Herrn der Organisation macht, wenn das Wahlrecht geändert wird. Die Sozialdemokratie wird in die Landdistrikte als Siegerin nicht eindringen, aber die Besitzlosen gehören ihr auch dort zum großen Theile an, sie arbeitet in aller Ruhe und Sicherheit, ihre Aussichten sind seit dreizehn Monaten im stetigen Wachsen. Das liberale Bürgerthum befindet sich zwischen diesen beiden Mühlrädern in einer grenzenlosen Sorglosigkeit und politischen Unlust. Es werden sehr ernste Dinge eintreten müssen, um es wieder zum lebendigen Bewußtsein seiner politischen Pflicht zu bringen.

— In der Jugend muß man für seine Erinnerungen sorgen.

— Die Ehrlichkeit vieler Leute währt nur bis zur ersten Versuchung.

— Appell. — Von Protzeles: „Aber Frau, wie kannste Dir geben ab mit so 'ner Frau, die steht auf 'nem ganz niedrigen Steuerniveau!"

— Einführung. — Direktor (zum Dramaturgen): „Sie sind engagirt, Sie können gleich zu streichen beginnen!"

— Voraussicht. — „Denken Sie nur, die Naive ist mit dem Souffleur durchgegangen!" — „Ja, sie hat immer zu viel auf ihn — gehört!"

— Das ist der rechte Baumeister, der auf die Thorheit der Menge baut.

— Starke Einbildung. — Leutnant: „Mache wirklich auf Damen kolossalen Eindruck! Kommen schon aus Takt, wenn sie mit mir tanzen!"

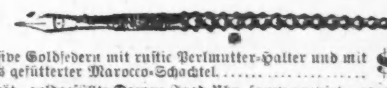
LOUIS SCHULZE'S SONS,
1051—1053 MILWAUKEE AVE.
Weihnachts-Geschenke!
Ein reichhaltiges Lager feiner und nützlicher Möbel:
Schaukel-Stühle, Messing-Parlor-Tische mit Onyx-Platte, Rauch-Sets, Musik-Kabinets, hochelegante und zierliche Glasschränke für Nippsachen und Silberwaare, in allen Holzarten. — Japanische, Smyrna und orientalische Rugs u. Art Squares in endloser Auswahl. Feine Spitzen-Gardinen, Draperien, und Vorhänge. Die neuesten Façons in Chandeliers, Banquet- und Hänge-Lampen, sowie eine schöne Sammlung Stand- und Hänge-Uhren.

Auch finden Sie alles, was im Hause an
Porzellan und Küchen-Geräthschaften
gebraucht wird, bei uns zu den niedrigsten Preisen.
Beste Fabrikate und reelle Bedienung garantirt.
Offen Abends bis 9:30. Samstags bis 11 Uhr.

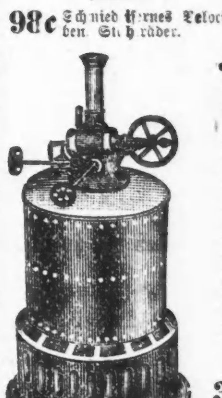
SIEGEL-COOPER & CO. STATE, VAN BUREN & CONGRESS
Das feuerfeste Feiertags-Emporium von Chicago.
Juweliers Preise in Stücke geschnitten.
Kommt und seht um wie viel billiger wir
Diamanten, Uhren und Schmucksachen
verkaufen, als irgend ein Geschäft in der Stadt.

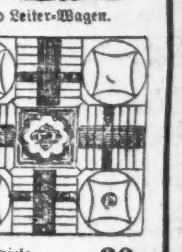
Sterling Silber gravirte Arm-Spangen, 925—1000 fine $1.25
Dreifach plattirte, Satin gefütterte Taschentuch- oder Schmucksachen-Kästchen 98c
Dreifach plattirtes Schmucksachen-Kästchen, Deckel von geschliffenem Glas, inwendig Atlas 25c
Massiv goldene Ringe für Damen, mit echter Diamant-Fassung $2.95
Schwerer massiv silberner Fingerhut, mit 10karat. schweren Goldrand 50c
Diese marmorirt-eiserne, 8 Tage gehende Ansonia Uhr, Halb-Stunden-Schlag, Bronze- und Silber-Beschlag, Kathedral-Gong, 18x10½ Zoll, werth $12.00 ..... $3.48

Herren-Uhr, Größe 18, offenes, gravirtes Gehäuse, garantirt sich 5 Jahre zu halten, mit garantirtem amerik. Werk, Stem Wind und Set, werth $7.50 ..... $3.95
Schwerer vierfach plattirter, inwendig vergoldeter Trinkbecher für Kinder 95c
Dreifach plattirtes schönes Kuchenkörbchen, fancy embossed, werth $2.50 ..... 98c
Sterling Silber Triby Pin 25c
Vierfach plattirtes Satin Bread, gravirte „Merry Christmas" $1.98
Vierfach plattirte Satin gravirte Crumb Tray und Scraper $1.95
Vierfach plattirte Satin gravirte, inwend. vergold. Schnurrbart-Tasse u. Untertasse $1.95
Dreifach plattirtes Satin und Bright Nadelkissen 10c

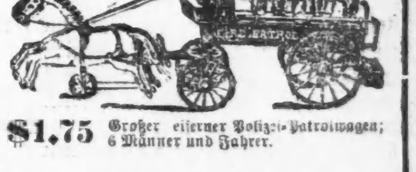
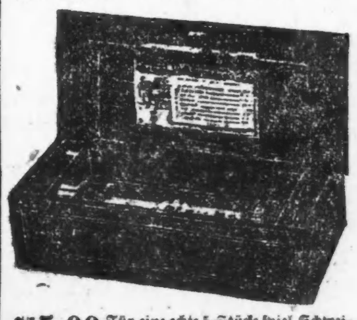
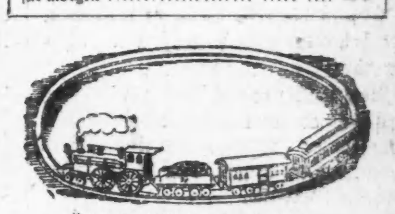
Extra feine Qualität Tranchirmesser, Sheffielder Fabrikat, englische Stahlklinge, feiner Perlmutter-Griff, echt silberne Zwinge — werth $5.00 ..... $3.00
Französische emaillirte Miniatur Brochen, auf Sterling Silber montirt, große Auswahl von Mustern. Juweliere verkaufen sie zu $6.50 ..... $3.50

Schwarze Stahl-Chatelaine-Uhr, für Damen, mit fancy Zifferblatt $2.95
Massive Goldfedern mit rustic Perlmutter-Halter und mit Atlas gefütterter Marocco-Schachtel $1.00
Silberne Chatelaine Damen-Uhr, fancy gravirt, mit Silber-Cup, Stem-Wind und -Set $2.00
14karät. goldgefüllte Damen-Jagd-Uhr, fancy gravirt, gezackter Rand, garantirt für 20 Jahre, mit Elgin- od. Waltham-Werk, Stem Wind und Set, werth $16 ..... $10.95
Alles Schreien über die größten Vorräthe etc. wird ihnen nicht helfen. Jedermann, sogar die Kinder, wissen, daß hier das vollständigste Spielsachen-Lager ist.

$1.18 für ein große Zauberlaterne — 9 Slides — werth $1.75.
Soldaten-Ausstattungen für Knaben 19c

98c Schmied-eisernes Velocipede für Knaben. Stahlräder.
68c Großer eiserner Haken und Leiter-Wagen.



$4.48 für eine wirkliche Dampf-Feuerspritze.
Block-Spiele, dasselbe als Parchise. 30c
$1.50 Großer nickelplattirter Ofen.

33c Puppen-Klappbett, Spiegel-Front, mit Matrazen.
38c Große, aufrechtst. Dampfmaschinen.
Damenbrette mit Steinen 9c
Eichenpult für Knaben od. Mädchen, volle Größe, regulärer Preis $1.00 ..... 38c
25c Großer nickelplattirter Combinations-Safe.


Knaben Expreßwagen, volle Größe, ohne Sitz 48c
$1.75 Großer eiserner Polizei-Patrolwagen; 6 Männer und Fahrer.
Spiele — 50 Sorten — Eure Auswahl für morgen 8c


$5.00 Für eine echte 5-Stücke spiel. Schweizer-Spieldose, gr. Gehäuse, w. $12.
$2.68 Weeden Eisenbahn-Zug mit rundem Geleise.
Siegel Cooper & Co

Wenn nicht alle Zeichen trügen,
so verspricht der gegenwärtige Herbst für unser Geschäft außerordentlich gut zu werden. Wir haben durch Energie, durch thätiges Vorwärtsschreiten, durch Unabhängigkeit, durch Reellität und Unternehmungsgeist die oberste Sprosse erklommen und sind heute das größte Geschäft dieser Art in den Vereinigten Staaten, sondern wir sind auch das

Einzige Geschäft dieser Art in den Vereinigten Staaten, das Hosen nach Maß anfertigt für
$4 das Paar
Nicht mehr, nicht weniger!
Wir machen nur Hosen, und nur zu diesem Preise. Ueber einhundert der feinsten, modischsten und reellsten Stoffe zur Auswahl.
Apollo Custom Pants Mfrs.,
SOLMS MARCUS & SON, Eigenth.
161 FIFTH AVENUE, CHICAGO.

Vergnügungs-Wegweiser.

Lincoln Theater.—Die Schlierse'r.
Chicago Opera House.—Geschlossen.
Columbia.—Rob Roy.
Grand Op. House.—A Social Highwayman.
Hooley's.—The Prisoner of Zenda.
McVicker's.—Rory on the Hill.
Schiller.—Chas. Rohlfs in Repertoire.
Acad. of Music.—The Wicklow Postman.
Haymarket.—A Greengoods Man.
Alhambra.—Human Hearts.
Imperial Music Hall.—Baudeville.
Hopkins.—Baudeville.
Standard.—Baudeville.
Olympic.—Baudeville.
Casino.—Baudeville.
The Orpheus.—Baudeville.
Engels.—Baudeville.

Rache ist süß.

Humoreske von A. Denef.

Oskar Fröbel war Buchhalter in einem Bankgeschäfte; er hatte die feste Absicht, sich demnächst zu verheirathen; deshalb erschien eines Tages eine Annonce in der Zeitung, in welcher „ein strebsamer, gebildeter junger Mann von angenehmem Aeußern und gesicherter Stellung" eine Lebensgefährtin „mit etwas Vermögen" suchte.

Acht Tage darauf sah man in dem Garten eines größeren Sommerlocals eine junge, elegante und auch hübsche Dame erscheinen, die in der Hand eine Nelke trug. Alsbald nahte sich ihr ein junger Mann, dessen Knopfloch eine Nelke zierte. Das war Oskar, und die Dame war die Offerte, die ihm passend erschienen war. Sie hieß Lina und war eine sogenannte „Fünfgroschen"-Rentiere.

Die Beiden setzten sich, plauderten lange zusammen, wobei Lina mehrmals jungfräulich erröthete. Sie verließen den Garten als Verlobte. Wie prosaisch und alltäglich! Aber jetzt kommt der poetische und außergewöhnliche Theil.

Lina hatte eine Freundin, eine sehr reife Jungfrau, Namens Sabine. Die biedere Sabine war lang und hager, etwa siebenunddreißig Jahre alt und hatte ein ziemlich runzeliges Gesicht, dazu eine lange, spitze, geröthete, von einem permanenten Schnupfen geplagte Nase. Zuweilen machte sie lyrische Gedichte, die aber keine Zeitung abdrucken wollte. Sie hatte etwas Vermögen, und man sagte ihr nach, sie sei verlobt gewesen, ihr Bräutigam habe sich aber kurz vor der Hochzeit erschossen.

Sabine fand die Art, wie die beiden jungen Leute zusammengekommen waren, höchst prosaisch. Sie sandte an Beide anonyme Briefe und schalt sie aus, daß sie sich so verschacherten. Sollte dies nicht blos Neid gewesen sein? Die arme Lina machte sich über den Inhalt des Briefes so viele Vorwürfe, daß sie, wie man zu sagen pflegt, kopfscheu wurde.

„Ist es denn wahr, daß unsere Heirath eine Schacherheirath sein wird?" sagte eines Tages Lina zu Oskar.

Er wurde ärgerlich.

„Das hat Dir der alte Drache, die Sabine, eingeblasen," sagte er.

„Alter Drache?!" rief Lina entrüstet. „Meine beste Freundin so zu beschimpfen!"

„Und doch ist sie ein alter Drache!"

„Abscheulicher!"

„Nicht so abscheulich, wie diese Sabine!"

Ein Wort gab das andere, man zankte sich, und Oskar schied im Zorn.

Am anderen Tage schickte man sich Ringe und Geschenke zurück, und das auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege der Zeitungs-Annonce entstandene Verlöbniß war gelöst.

„So ist's recht!" rief die Freundin Lina's. „Die Männer taugen alle nichts!"

„Das ist übertrieben," antwortete Lina. „Oskar fühlt sich doch unglücklich, ebenso wie ich."

Und sie brach in Thränen aus.

„Sei nur ruhig," tröstete die Freundin. „Ich werde Dir beweisen, wie verderbt die Männer sind."

Am anderen Morgen las man im „Stadt-Anzeiger" folgendes Inserat:

„Eine Dame mittleren Alters mit Vermögen sucht eine passende Partie. Ernstgemeinte Gesuche u. s. w."

Diese Anzeige wurde dem verlassenen Oskar roth angestrichen zugesandt.

Dem jungen Buchhalter ärgerte es sehr, daß diese Verlobung zurückgegangen war, und er beschloß, Lina zum Trotz, nun die erste Beste zu heirathen, die Vermögen hätte und für ihn zu haben wäre.

Stolz wollte er mit ihr dann in einer Droschke an dem Fenster der Wohnung seiner früheren Braut vorüberfahren, um zu zeigen, daß er die Auswahl haben könne.

Die eingesandte Offerte erschien ihm eben recht. Er machte seinen Antrag und erhielt nach acht Tagen ein zierliches Billet, das ihn in eine genau bezeichnete Laube eines großen Cafégartens bestellte. Er sollte eine Kornblume in der Hand, die Dame eine solche am Busen tragen.

Wer mochte das wohl sein?

Auf alle Fälle beschloß Oskar Fröbel, sich die Sache etwas näher anzusehen, und fuhr, tadellos gekleidet, nach dem Orte des Rendezvous. In elegantester Haltung trat der junge, ehelustige Buchhalter, die Kornblume in der Hand, in die Laube und fand dort die Trägerin der anderen Kornblume vor, es war — Sabine.

Oskar schrak zurück, und Sabine lachte laut auf.

„Da kommt ja der glückliche Bewerber," rief sie laut, „seien Sie herzlichst willkommen!"

Und sie schien vor Lachen ersticken zu wollen, während in demselben Augenblick Lina am Eingange der Laube erschien.

„Ah, nun siehst Du, was Du verloren hast," sagte die Freundin zu Lina und schien in einen Lachkrampf verfallen zu wollen. Lina sagte kein Wort. Oskar lief es eiskalt über den Rücken; er sah, daß er sich unsterblich blamirt hatte.

„Nichtswürdiger alter Drache!" rief er und stürzte wie ein gehetztes Reh von dannen. Die Schande drückte ihn nieder. Erst wollte er sich erschießen. Aber er hatte kein Pistol. Dann wollte er sich erhängen. Aber er hatte keinen Strick. Dann wollte er sich ertränken. Aber er besann sich, daß das Wasser keine Balken habe, und so kam es, daß er an dem Abend dieses verhängnißvollen Tages nicht ertrunken, sondern betrunken nach Hause gebracht wurde.

Im Katzenjammer brütete er Rache, und bekanntlich kommen über den Menschen in solch' einem Zustande allerlei schwarze Gedanken.

So auch dem armen Oskar. Man hörte in den nächsten Tagen nichts von ihm, außer daß Lina erfuhr, er habe infolge seiner Blamage die Stadt auf immer verlassen. Die junge Dame vergoß doch einige heimliche Thränen, erholte sich aber wieder an einigen grimmigen Liedern von der Untreue der Männer, die Freundin Sabine eigens für diesen Fall gedichtet hatte.

Indessen hatte Oskar Fröbel das schreckliche Ei der Rache ausgebrütet.

Im „Stadt-Anzeiger" erschien einige Wochen nach des jungen Mannes Abreise wiederum ein Heirathsgesuch nachfolgenden Inhalts:

„Ein Kaufmann mit sicherem Einkommen sucht zur Gattin eine gebildete Dame gesetzten Alters. Es wird weder auf Vermögen noch auf körperliche Vorzüge Gewicht gelegt. Dagegen muß die Dame Verständniß für Poesie haben, mit welcher sich der Antragsteller in seinen Mußestunden beschäftigt. Ernstgemeinte Gesuche u. s. w."

Sabine las natürlich auch den „Stadt-Anzeiger", und die Spalte, in welcher die Heirathsannoncen zu stehen pflegten, erregten immer ihre besondere Aufmerksamkeit. Das war ja ein Angebot in optima forma, ein Angebot, welches auf sie passen mußte, wie auf keine andere in der ganzen Stadt. Als sie sich die Nase in Ordnung gemacht hatte, meinte sie vor dem Spiegel, vor den sie getreten war:

„Nun, gar so übel sehe ich nicht aus."

Lina trat ein und sie zeigte ihr das Inserat.

„Da werde ich schreiben. Was meinst Du?" fragte sie in verschämtem Tone, doch mit funkelnden Augen.

„Aber ist das nicht alltäglich und prosaisch?" fragte Lina naiv.

„Du siehst doch, unerfahrenes Mädchen," brauste Sabine auf, „daß es sich hier um Poesie handelt."

„Wie Du meinst," antwortete die verlassene Dame wehmüthig.

„Du hältst mich wohl nicht für geeignet?" sagte Sabine lauernd mit einem bösen Aufleuchten ihrer grauen Augen.

„O, doch," antwortete die Gefragte gelassen.

„Dann begleitest Du mich, wenn ich ein Rendezvous angeboten bekomme."

Sie schrieb und hatte den Muth, eine und zwar ihre Photographie beizulegen.

Schon nach drei Tagen kam die Antwort und war ihr günstig. Sabine wurde eingeladen, sich mit einem Veilchenstrauß auf einem schönen Aussichtspunkt, einem Pavillon in den Anlagen des über der Stadt liegenden Schlosses, in früher Morgenstunde einzufinden.

„Siehst Du," rief sie, „so lohnt sich ein poetisches Talent. Wie herrlich wird ein Zusammenleben mit solch' einem Manne sein!"

„Ja," meinte Lina gleichgiltig, welcher die Freundin nun zuwider geworden war.

„Aber Du begleitest mich doch?" fragte Sabine. „Es ist nicht gut, wenn ich so allein dem fremden Manne gegenübertrete," sagte sie, Verschämtheit heuchelnd.

„Nun ja," antwortete Lina und murmelte: „Vielleicht diene ich auch dem Herrn zum Schutze!"

„Was sagst Du?" rief jene argwöhnisch.

„Nichts; ich begleite Dich ja!"

„Du scheinst mir neidisch zu sein."

Die Verlassene antwortete nichts darauf und empfahl sich.

Am anderen Morgen fand sich Sabine, von Lina begleitet, frühzeitig in dem Pavillon ein. Sie brannte vor Ungeduld und Spannung. In der Hand trug sie einen mächtigen Veilchenstrauß, der als verabredetes Erkennungszeichen dienen sollte.

Plötzlich erschienen drei fremde Herren, welche den Eingang zum Pavillon besetzten. Die beiden Damen staunten, Sabine zitterte vor Spannung — da trat Oskar Fröbel triumphirenden Antlitzes ein.

„Nun," sagte er spöttisch, „schöne Dichterin Sabine, Sie wollen mich also wirklich in meinen Mußestunden glücklich machen?"

Damit hielt er ihr einen Brief hin. Die mitgebrachten Zeugen aber brachen in ein homerisches Gelächter aus.

Sabine fiel in Ohnmacht, Lina erröthete. Oskar aber sagte zu ihr:

„Du siehst nun, daß wir uns von diesem alten Drachen haben unnöthigerweise entzweien lassen; komm', laß uns nun wieder Frieden schließen und uns versöhnen. Ich habe eine glänzende Genugthuung. Komm', Lina!"

Lina fiel ihm um den Hals und weinte vor Freude.

Einer der Freunde aber sagte: „Es ist gut, daß Ihr Euch nun kennt. Hoffentlich habt Ihr eingesehen, daß der Weg der Zeitungsannoncen ein gefährlicher ist."

— Die beste und die schlechteste Gabe der Natur ist — ein gutes Herz.

Gedankensplitter.

Mancher geht in seinem Leichtsinn so weit, daß er nur noch fährt.

* *

Oft spricht man von der Rede Faden, anstatt der faden Rede.

* *

Der Dumme rennt mit dem Kopf durch das Thor —
Der Weise, bedächtig, klingelt zuvor.

MOELLER BROS. & Co.
928-930-932 MILWAUKEE AVE.

Ebenbürtig?

Jawohl, wir behaupten, in keiner Weise der State Straße zurückzustehen und in keiner Weise nachzugeben. Wir fordern das Publikum heraus, Vergleiche anzustellen. Wir behaupten sogar, billiger zu verkaufen. Unser Streben zielt auf feste Kundschaft, unser Grundeigenthum, unser Gebäude, unsere Geschäftsverhältnisse erlauben es, daß **ein Dollar** bei **uns weiter reicht,** als es der Fall ist an der State Str. Unser Waarenlager ist großartig, unsere Zugmittel sind verführerisch. Es wird Jedermann leicht verständlich, daß durch den Kampf, wie wir ihn führen mit Energie und Ehrlichkeit,

Milwaukee Ave. einst die zweite State Str. wird.

Nehmen Sie unseren Elevator bis zum vierten Flur und machen Sie einen Spaziergang hinunter durch's ganze Haus. **Von jetzt an jeden Abend und nächsten Sonntag offen.**

Jede Dame wird uns beistimmen, wenn wir erwähnen, daß ein seidenes Kleid oder eine seidene Blouse ein sehr annehmbares Geschenk ist. wir führen einen sehr reichen Vorrath von modernsten Seidenstoffen und haben für die Feiertage **besondere Preis-Reductionen** gemacht.

- Unsere $1.39 schwarze Grosgrain-Seide, 24 Zoll breit reducirt die Yard zu...... **98c**
- Unsere beste Qualität schwarze Grosgrain-Seide. bisheriger Preis $1.69, reducirt die Yard zu...... **1.24**
- Beste Qualität schwarzer Atlas-Satin (Satin Duchesse), 27 Zoll breit, bisheriger Preis $1.35, reducirt die Yard zu...... **1.00**
- Fancy Novelty Seide für Blousen in reichen Farbenzusammenstellungen und eleganten Mustern, bisheriger Preis 50c. reduzirt die Yard zu...... **39c**
- Velocipeden für Knaben, sehr dauerhaft gemacht...... **98c**
- Blackboards, 30 Zoll hoch, zum Zusammenlegen, sehr praktisch...... **24c**
- Steckenpferde mit zwei Rädern...... **5c**
- Schiebkarren, hübsch bemalt...... **15c**
- Schlitten, Größe 12x32 Zoll, sehr stark...... **24c**
- Shoefly Rockers, die so sehr beliebten dop. Schaukelpferde m. Sitz f. Baby dazwischen **48c**
- „Weeden Steam Engine", gut arbeitende Dampfmaschine...... **48c**
- Pianos, aufrechtstehend, guter Ton...... **48c**
- A-B-C-Bücher auf Leinwand geklebt unzerreißbar...... **10c**
- Schäferei, bestehend aus kleineren Häusern, Bäumen, Schafen u. s. w., alles in Holzkasten verpackt...... **24c**
- Air Rifle, gut schießende Gewehre mit Bleikugeln zu laden...... **48c**
- Baby Swings, ein praktischer Artikel für geschäftige Mütter, um die kleinen Schreihälse eine Zeit lang los zu werden...... **24c**
- Thee-Service, aus Britannia-Metall verfertigt, bestehend aus Theetopf, Zuckertopf, Rahmguß, 6 Tassen und Untertassen, 6 Löffel und Zuckerzange, die ganze Geschichte...... **24c**
- Porzellan-Thee-Service, complet...... **24c**
- Zinnernes Küchengeschirr, alles was die kleinen Hausfrauen zum Kochen gebrauchen, nett in einer Schachtel verpackt...... **10c**
- Große Auswahl in **Tannenbaum-Verzierungen, Lichtern, Lichterhaltern** sowie **Confect** zu den denkbar niedrigsten Preisen.
- Porzellan-Tassen, hübsch dekorirt und reich mit Gold verziert, eine große Ausw. für feinere für **48c, 69c, 98c.** **25c**
- Blumen-Vasen, eine wunderhübsche Auswahl für...... **48c**
- Bisque-Figuren, alle nur denkbaren Muster in billiger sowohl als hochfeiner Ausführung. Spezialität unser Assortiment. das Paar. **98c**
- Importirte deutsche Bierkrüge, ½ und 1 Liter geaicht, dieselben, die die alten Deutschen gebrauchten, wenn sie noch eins tranken, das Stück...... **98c**
- Boucle Jackets für Damen, in blau, Ripple Rücken und Mandolin-Aermel, ganz mit seidenem Serge gefüttert, ein reguläres $10.00 Jacket, für diesen Verkauf nur...... **5.73**
- Schwarze Crepon Boucle Jackets für Damen, extra schwer, Ripple Rücken und Mandolin-Aermel, ganz mit seidenem Serge gefüttert, ein reguläres $12.00 Jacket, spezieller Preis...... **6.23**
- French Coney Fur Capes für Damen, 30 Zoll lang, mit großem Kragen und Seide gefüttert, regulärer Preis $9.00, speziell für diesen Verkauf...... **4.48**

Für die kommenden Feiertage werden wir ohne Zweifel die größte sowie auch die billigste Auswahl von **Knaben-Anzügen, Plüsch-Kappen, Schuhen und Slippers** zeigen.

- Puppenwagen, dauerhaft gearbeitet...... **19c**
- Eine gute Eisenbahn, bestehend aus Zinn-Lokomotive und 4 Wagen...... **24c**
- Starke Trommeln, 7 Zoll im Durchmesser...... **24c**
- Hübsche Trompeten, das Stück...... **5c**
- Alle Sorten gesellige Spiele, großartige Auswahl für...... **24c**
- Zinnene Kochöfen, mit allem Zubehör...... **24c**
- Weiße emaillirte Puppenbettstellen, reich mit Messing verziert, Größe 13x23 Zoll. **69c**
- Eiserne Spielsachen, große Auswahl, Pferd und Wagen, Hose Carts u. s. w., hübsch vernickelt...... **48c**
- Puppen, lederner Körper, Bisque Kopf mit natürlichem Haarschmuck, großer Bargain...... **19c**
- Hübsche Auswahl angekleideter Puppen im Werthe bis zu 75c, für diesen Verkauf.. **48c**
- Puppenköpfe, unzerbrechlich, aus Metall gemacht, mit Perrücke und schlafenden Augen, für No. 5 Körper passend...... **65c**
- Banquet-Lampen aus schwerem solidem Messing gemacht, mit Onyx verziert, mit seidenem Lampenschirm, ein Weihnachtsgeschenk, das von jeder Frau gewürdigt wird **5.95**
- Parlor-Tische aus solidem Messing, mit großer Onyx-Platte...... **4.95**
- Wunderhübsches Assortiment von feinen Korbwaaren, als Nähkörbe, Arbeitskörbe u. s. w., besonders gute Werthe...... **48c**
- Albums in riesenhafter Auswahl, Albums mit Celluloid-Einbanddecken, mit reicher Verzierung...... **1.24**
- Albums, ganz in Leder gebunden, äußerst solide...... **2.98**
- Album mit Musik, 3 Stücke spielend...... **4.98**
- Celluloid-Novitäten, Toiletten-Bestecke, Nähkästchen, Manicure Sets, Juwelenkästchen u. s. w. in größter Auswahl, zu den denkbar niedrigsten Preisen.
- Toilette-Kasten, enthaltend Handspiegel, Kamm und Bürste...... **98c**
- Nähkästchen, mit Zubehör...... **48c**
- Handschuhkasten mit Handschuhaufweiter...... **98c**
- Manicure Kästchen mit Zubehör...... **89c**

Groceries.

- Feinste englische Wallnüsse, dünne Schale, per Pfd...... 13c
- Beste Haselnüsse, per Pfund...... 10c
- Krachmandeln, feinste Qualität, per Pfd...... 14c
- Apfelsinen, extra groß und süß, 3 für...... 10c
- Tafel-Rosinen (London Layers) extra billig, das Pfund...... 5c
- Datteln, das Pfund...... 5c
- Feigen, das Pfund...... 5c
- Deutsche Pfeffernüsse, das Pfund...... 10c
- Eingemachte Birnen (Bartlett Pears) 2 Pfd.-Büchsen...... 7c
- Ceresota, Pillsbury & Washburn Mehl— per Faß...... $3.49; per Sack...... 44c

Einst und jetzt.

Die Fahrgeschwindigkeit der atlantischen Ozeandampfer hat sich in den letzten 50 Jahren fast verdreifacht. Die ist von 8 auf 23 Knoten die Stunde gestiegen. Die damaligen Schiffsmaschinen hatten 700 Pferdekräfte, die heutigen Palastdampfer 10,000. Der Dampfdruck hat sich von 13 Pfund auf den Quadratzoll auf 200 Pfund erhöht. Allerdings bringt man aus einem Pfund Kohle jetzt viermal so viel Kraft heraus als früher. Die Post und Passagiere befördern die heutigen Dampfschiffe über den Ozean so schnell wie eine Lokomotive auf dem Lande. Es hält jetzt möglich, in 14 Tagen von Londodn nach New York und zurückzufahren. Jemand kann jetzt in 13 Tagen von London nach Bombay und von Southampton nach dem Kap in 13½ Tagen fahren. Von dem Luxus der heutigen Ozeandampfer haben sich sicher die alten Reisenden nichts träumen lassen.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Deutscher Barbier mit guter Erfahrung. 2511 Wentworth Ave.

Verlangt: Porter, der auch am Tisch aufwarten kann. Nordwest-Ecke State und Van Buren Str., Basement.

Verlangt: Ein junger Mann für Hausarbeit. 97 Michigan Str.

Verlangt: Gesangvereins-Mitglieder, um die Preciosa-Chöre zu singen. Bitte vorzusprechen heute Abend um 6 Uhr. Aurora Turnhalle.

Verlangt: Ein Junge, um das Barbiergeschäft zu erlernen. 6523 Halsted Str.

Verlangt: Ein guter Junge, um das Barbiergeschäft zu erlernen. 3013 Arch Ave.

Verlangt: Erfahrene Hand Loom Weber. C. W. Jackson Fringe Co., 270, 5. Ave.

Verlangt: Zweite und dritte Hand an Cakes und an Brot. 734, 47. Str.

Verlangt: Ein Artist. Frisch eingewanderter vorgezogen. Guter Lohn. 186 E. Jackson Str., 2. Floor.

Verlangt: Ein junger Mann, 16—20 Jahre alt, als Hausbursche. 431 W. Randolph Str.

Verlangt: Leute zum Verkauf des Lustigen Bote Kalenders 1896. Herm. Krause, 203 Fifth Ave. 2ag,frmm,biw

Verlangt: Zuverlässiger Mann für Saloonarbeit, der auch Bar tenden kann. Nur einer mit guten Referenzen braucht sich zu melden. 451 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein guter Porter in der Lincoln Turnhalle, Diversey und Sheffield Ave.

Verlangt: Schlosserlehrling. 468 W. Chicago Ave.

Verlangt: Abbügler an Röcken. 819 W. 20. Str.

Verlangt: Ein Mann für Saloonarbeit. Muß mit einem Pferd umgehen können. 159 Wells Str.

Verlangt: Junger Mann, 16—18 Jahre alt, in Grocery. Erfahrung. 2902 Dearborn Str. md

Verlangt: 50 Peddler mit $1.00 Baar, für feinstes Feiertagsgeschenk. Großer Profit. Bey & Humann, 204 Garden City Block. dmi

Verlangt: Ein großer kräftiger Junge, 16 bis 18 Jahre, ein Pferd zu besorgen und das Polstern zu erlernen. Gutes Heim und $5.00 per Monat. 126 Townsend Str., Ecke. dm

Verlangt: Abbügler und Vorbügler an Shopröcken. 27 Cleveland Ave. dmi

Verlangt: Tüchtiger Agent, auf der Nordseite gut bekannt, hoher Verdienst. 121 Lincoln Ave. dm

Verlangt: Ein erfahrener Wholesale Grocery-Verkäufer mit etablirter Stadtkundschaft. Guter Gehalt dem richtigen Manne zugesichert. Adr. schriftlich per Post, 179 S. Water Str. —31dj

Verlangt: Agenten, um Kalender zu verkaufen. Größtes Lager, billigste Preise. A. Lanfermann, 76 5. Ave., Room 1. 11o3m

Verlangt: Ein Schneider und ein Bügler an Röcken. 768—770 Elkgrove Ave., hinter 395 W. North Ave. dmi

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Butcher. 158 W. Harrison Str.

Verlangt: Guter Schuhmacher auf Reparatur. 129 E. Van Buren Str.

Verlangt: Ein Schriftsetzer. 140 Clybourn Ave.

Verlangt: Schneider, mit Board, junger Mann. 306 Ward Str., Nordseite.

Verlangt: Guter Junge von 14—16 Jahren als Lehrling in einer Schriftsetzerei. 140 Clybourn Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: 2 geübte Kleidermacherinnen. 114 Canalport Ave. md

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen, als Verkäuferin im Drygoods-Geschäft. 287 E. North Ave.

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie 100 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit Abends und Sonntags frei. 144 O. Madison Str.

Verlangt: Eine Wäscherin im Restaurant. 111 5. Ave. Sonntags frei. Lohn $5 die Woche.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 547 Burling Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß waschen und bügeln können. 485 Fullerton Ave. md

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3363 Lowe Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 589 N. Hoyne Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 499 N. Wood Str. Referenzen verlangt. mdj

Verlangt: Köchinnen, Hausmädchen, Kindermädchen, Geschirrwaschmädchen, Lunchköchinnen, Stubenmädchen und frisch eingewanderte Mädchen. 587 Larrabee Str. mdfrsm

Verlangt: Frau zum Waschen und Hausreinigen. 263 S. Western Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 728 N. Washtenaw Ave., oben, nahe Humboldt Park.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Mrs. L. Schott, 467½ LaSalle Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 4836 Wentworth Ave., oben.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Strube, 501 Racine Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 22 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 390 S. Halsted Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Guter Lohn. 435 Marshfield Ave., 1. Flat, nahe Taylor Str. mdm

Verlangt: Ein gutes Küchenmädchen. 67 E. Randolph Str. dm

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 185 Blue Island Ave., Bäckerei. dmi

Verlangt: Ein ältliche Frau für leichte Hausarbeit. Eine Heimath für den Winter. 602 S. Washtenaw Ave., Ecke Washburn.

Verlangt: Eine ordentliche Person, im Haus und Store zu helfen, nahe bei Chicago. Muß deutsch und englisch sprechen. Stetiger Platz. Zu melden bei Mrs. Bodamer, 96 Clybourn Ave. dmi

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1473 Milwaukee Ave. dm

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 3806 Wabash Ave. dmi

Verlangt: 2 Kellnerinnen, 1 Küchenmädchen. 5001 Ashland Ave., nehmt Archer und Ashland Ave. Car an State Str. dmi

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215, 32. Str., nahe Indiana Ave. biw

Verlangt: Sofort, 500 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4—$5. Stellen frei für Mädchen. 422 Larrabee Str. 3jbw

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elfelt, 2529 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 15nlj

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittelungs-Institut, 545 N. Clark Str., früher 605. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 5bjbw

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 283 LaSalle Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Arbeit in Restauration. 825 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, in der Küche zu helfen. 31 W. Polk Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen in kleiner Familie, als zweites Mädchen. Muß auch etwas Englisch sprechen. 1840 Wrightwood Ave. mfa

Verlangt: Ein 14jähriges Mädchen, um sich im Hausstande nützlich zu machen. Keine Kinder. Ein gutes Heim für ein gutes Mädchen. Mrs. Ferner, 927 Southport Ave., Lake View.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 4428 Wabash Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für ein Restaurant. 496 N. Clark Str.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Zu erfragen im Store. 198 E. North Ave.

Verlangt: Köchin, Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $4—$5. 43 N. Clark Str.

Verlangt: Gutes Hausmädchen. 837 Humboldt Ave., nahe California Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 349 W. Harrison Str., Store.

Verlangt: Viele Mädchen. Gute Stellungen. Richters Employment Office, 437 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für kleinen Haushalt. Vorzusprechen 811 W. North Ave., Paint Store.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein junger Mann sucht Stelle als Barber in der Stadt oder auf dem Lande, oder als Hotelclerk oder sonst eine Arbeit. Spricht deutsch und englisch. Adr. P. 540 Abendpost.

Gesucht: Gute zweite Hand Brotbäcker sucht Arbeit. Adr. W. 57 Abendpost.

Gesucht: Ein guter Schneider sucht unter bescheidenen Ansprüchen stetige Arbeit; gleichviel ob in der Stadt oder auf dem Lande. Adr. W. 52 Abendpost.

Gesucht: Alter Borsten-Rubber sucht Arbeit im Packinghaus. 79 18. Place, J. Anders. dm

Gesucht: Junger Bäcker sucht stetige Arbeit. Leichte 2. oder gute 3. Hand. Nicht lange im Lande. L. Kavka, 700 Loomis Str., 1. Floor. dm

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine Frau, Anfangs der 40er Jahre, sucht Stellung als Haushälterin bei Wittwer, wenn auch mit Kindern. 110 Locust Str., 1. Floor. L. Braun.

Gesucht: Stelle als Haushälterin, von einer Frau. 177 Sedgwick Str.

Gesucht: Eine junge deutsche Frau sucht Wäsche in und außer dem Hause. 88 W. 13. Str.

Gesucht: Ein junges starkes Mädchen sucht eine Stelle als Kindermädchen oder für Hausarbeit. Nachzufragen 609 N. Halsted Str., Flat 2.

Gesucht: Erste Klasse Köchin und zweites Mädchen suchen Stellen. 81, 24. Str.

Alte Kranken- und Wöchnerinnen-Wärterin empfiehlt sich. 255 Clybourn Ave. dmdo

Gesucht: Eine perfekte Köchin sucht Stellung im Saloon oder Restaurant. Beste Referenzen. 203 Wells Str., 1. Flat. mdm

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Guter Schuhrepairing-Shop, eingerichtet. $15. Miethe $7. 173 W. Harrison Str.

Zu verkaufen: Thee- und Kaffee-Room, billig. 22 Greenwich Str. md

Zu verkaufen: Bäckerei und Lunchroom, ein Bargain wenn diese Woche genommen. 3922 State Str.

Zu verkaufen: Ein gutes Wholesale und Retail Candy-Geschäft auszuverkaufen. 347 E. North Ave. dmi

Zu verkaufen: Saloon. Nordwest-Ecke State und 38. Str. 17dlw

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Store für Grocery, mit 4 Zimmern, sehr billige Miethe. 888 Lincoln Str. md

Zu vermiethen: Einer der ältesten Blumen- und Samen-Stores, Ecke Polk und Morgan Str. Nachzufragen 573 W. Harrison Str. md

Zu vermiethen: Bäckerei, guter Ofen, Wohnung u. Stall, billige Miethe. Zu erfragen 857 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft ind er Geschäftsoffice der „Abendpost". biw

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Ein Herr in Board. $3.50 per Woche nebst Wäsche. 141 E. Division Str.

Zu vermiethen: 2 warme Schlafzimmer an 2 Herren oder Damen, mit Frühstück wenn gewünscht. 115 Hudson Ave. dmi

Gesucht: Boarders. 3635 S. Wood Str. 14dlw

Zu vermiethen: Schöne möblirte Zimmer, billig. 895 N. Clark Str. 13dlw

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die McDowell franz. Kleider-Zuschneide-Akademie. New York und Chicago.

Die größte und beste Schule für Kleidermacher in der Welt.

Die berühmte McDowell Garment Drafting Maschine hat aufs Neue ihre Ueberlegenheit über alle anderen Methoden des Kleider-Zuschneidens bewiesen und erhielt die einzige goldene Medaille und höchste Anerkennung auf der Mid Winter Fair, San Francisco, 1894. In jeder Hinsicht das Neueste, allen voraus. In Verbindung mit unserer Zuschneide-Schule, wo wir nach jedweder Mode lehren, haben wir eine Näh- und Finishing-Schule, in welcher Damen jede Einzelheit der Kleidermacherkunst vom Einfädeln der Nadel bis zur Herstellung eines vollständigen Kleides, Heften, Drapiren, Zusammenstellen von Streifen und Checks erlernen können. Schülerinnen machen während ihrer Lehrzeit Kleider für sich selbst oder für ihre Freundinnen. Jetzt ist die Zeit, sich auf gutbezahlte Plätze vorzubereiten. Gute Plätze werden besorgt. Tadellose Muster nach Maß geschnitten. Sprecht vor oder laßt Euch ein Modebuch und Zirkular gratis zuschicken.
The McDowell Co., 78 State Str., Chicago, Ill. 5. und 6. Stockwerk, gegenüber Marshall Fields. mmsabw

Wiener Damenschneider-Akademie
umgezogen nach 248 Oak Str., Ecke LaSalle Ave.
Frau Olga Goldzier.
Ermäßigte Preise für die Sommermonate.

Schule für Kleidermachen, Schnittzeichnen und Zuschneiden. Gründlicher Unterricht in allen Zweigen der Damenschneiderei nach dem anerkannt ausgezeichneten Wiener System.
Der Eintritt in die Schule kann jederzeit stattfinden, und während des Unterrichts können die Damen ihre eigenen Kleider anfertigen.
Der Unterricht wird in deutscher, englischer oder französischer Sprache gegeben.
Ebenfalls werden Damenkleider auf Bestellung in eleganter Weise und zu mäßigen Preisen nagefertigt. 8jlmmsbw
248 Oak Str.

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u.s.w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22mbw

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Alle Rechtsgeschäfte sorgfältig besorgt. 14mij
Bureau of Law and Collection,
167—169 Washington Str., nahe 5. Ave., Zimmer 15.
John W. Thomas, County Constable, Manager.

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt; offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Englisch und Deutsch gesprochen. Empfehlungen: Erste Nationalbank. 76—78 Fifth Ave., Room 8. Otto Reets, Konstabler. 7dlm

Masken-Anzüge und Perrücken zu verleihen. Große Auswahl. Trimmings und Masken zu verkaufen. Komite-Anzüge frei für Masken-Verkauf. 39 Congreß Str., gegenüber Siegel & Cooper. 11d—11j

Ernestine Gehring ist ersucht, ihre Adresse unter S. 150 in der Office der Abendpost abzugeben, wegen wichtiger Nachrichten. dm

Getragene Herrenkleider spottbillig. Verkauf täglich, auch Sonntag Vormittag. Färberei, 39 Congreß Str., gegenüber Siegel Cooper. 11d—12j

Alle Arten Haararbeiten fertigt A. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher, 324 North Ave. 12alj

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen auf leichte monatliche Abzahlung mit $100 Anzahlung, neu gebaute Framehäuser, 4 Zimmer Haus $1500, 4 Zimmer Haus und 8 Fuß Basement $1600, 5 Zimmer Haus und 8 Fuß Basement $1700. 6 Zimmer Haus und 8 Fuß Basement $1900, nahe Maplewood Depot, Elston, Western und California Ave. Straßenbahnen, Wasser im Hause. Office Sonntags offen. E. Melms, 1785 Milwaukee Ave. 10dbw

Häuser und Farmen. Bestgelegene Häuser und Lotten (nahe Pferdebahn) spottbillig, kleine Anzahlung. Grundeigenthumsanleihen. Farmen zu verkauf und zum Umtausch gegen Stadteigenthum stets an Hand. John Henry Scherer, 1039 Roscoe Str. 7dlm

Zu verkaufen: 2-stöckiges Frame Haus mit Lot, eingerichtet für Grocerystore und Butchershop. — Preis $1800, mit leichten Abzahlungen. Krankheitshalber, muß abreisen. 2483, 38. Str., Brighton Park. 18nlm,mmsa

Zu verkaufen: Haus und Lot für $2000, an Ashland Ave., ein Block nördlich von Fullerton. Eigenthümer H. Schroeder, 1800 Ashland Ave., Ecke School Str. 11nlm,mmsa

Zu vertauschen: 160 Acker Farm in Michigan, gegen Südseite Grundeigenthum. Adr. 6632 S. Halsted Str., Englewood, H. Vonderwerth. jmi

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Guter Topwagen und Pferd und Buggy. 154 Webster Ave., nahe Racine.

Zu verkaufen: Spottbillig, Top und offener Wagen. 961 N. Halsted Str.

Zu vertauschen: Ein Paar sehr feine englische Lop Ear Kaninchen für einen reinlichen, nicht sehr alten Haushund, Fox Terrier, Black und Tan oder Pudel Raffe zu vertauschen. Adr. S. 167 Abendpost.

Zu verkaufen: Eine frische 4 Jahre alte Jersey Kuh mit Kalb. 1568 Clybourn Ave., nahe Belmont Ave. dmd

Große Auswahl sprechender Papageien, alle Sorten Singvögel, Goldfische, Aquarien, Käfige, Vogelfutter. Billigste Preise. Atlantic und Pacific Bird Store, 197 O. Madison Str. 30mjbw

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß unbedingt verkaufen: Fast ganz neuer Grocery-, Zigarren- und Delikatessen-Einrichtung, zu halbem Preis. 154 Webster Ave., nahe Racine Ave.

Zu verkaufen: Spottbillig, jeder Art Grocery- und Confectionery-Einrichtungen. 961 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Prachtvolle gehäkelte Gardinen, sowie verschiedene, zu Weihnachtsgeschenken besonders geeignete moderne feine Handarbeiten, preiswürdig. 99 Diversey Place, 2. Floor, vorne, nahe Lincoln Ave., Lake View. 14—23d

$20 kaufen gute neue „Higharm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25. New Home $25. Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str., Abends offen. bw

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein guterhaltenes Doppelbettgestell mit Spring, billig. 401 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Küchenofen, Parlor-Set, Teppich und andere Möbel. 576 N. Halsted Str. md

Zu verkaufen: Plüsch Parlor-Set $16, Kochofen $10, Wallnuß Schlafzimmer-Set $12, feine 7 Zimmer Teppiche und Rugs. 359 W. Congreß Str. 29nlm

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $135 für ein elegantes Emerson Upright Piano, auch an monatliche Abzahlungen. Bei Aug. Groß, 682 Wells Str. 18dlw

Zu verkaufen: Mason & Hammond Orgel und Upright Piano. 268 Noble Str. md

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
29mz,1j 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u. s. w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.
Inkorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn.
oder: 351, 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14ap,bw

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19,
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu uns wenn Ihr Geld nöthig habt.

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19,
oder 185 W. Madison Str., Nordwest-Ecke Halsted Str., Zimmer 205.
Office in 175 Dearborn Str. offen bis Abends 9 Uhr. 11apl1

Die beste Gelegenheit für Deutsche,
welche Geld auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen leihen wollen, ist zu uns zu kommen.
Wir sind selber Deutsche
und machen es so billig wie möglich und lassen Euch alle Sachen zum Gebrauch.
167—169 Washington Str.,
zwischen LaSalle Str. und Fifth Ave., Zimmer 12.
F. Krueger, Manager. 31ja,1j

85 Dearborn Str., Zimmer 304.

534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld zu verleihen in großen und kleinen Summen, auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, und auf irgend eine Art von Sicherheit. — Freundliche und liberale Behandlung für Alle. Keine Oeffentlichkeit. — Zahlungen können gemacht werden, wie es Euch paßt 16nbiw
— Es wird bei uns Deutsch gesprochen. —

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 6 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11mai,biw

Geld zu verleihen.
Anleihen in allen Summen gemacht auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Kutschen, Diamanten, oder andere Sicherheit. Durchaus prompt.
Seal Skin-Kleidungsstücke, Warehouse-Quittungen oder andere Sicherheit. Durchaus privat. Niedrigste Raten.
National Mortgage Loan Co.,
Zimmer 502, 100 Washington Str., zwischen Clark und Dearborn. 3mailj

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum. Darleihen zum Bauen zu niedrigsten Raten. Hart & Frank, 92—94 Washington Str. 10ap,mfmlj

$200, $300, $400, $700 und $1000 Privatgeld auf erste Hypothek zu verleihen. Adr. Carl J. Mauke, 560 31. Str.

Geld zu verleihen. 5 Prozent. Keine Kommission. Zimmer 8, 63 N. Clark Str. 17dlw

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 380, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 21jabw

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner gesucht mit $500 im Saloon und Store. Zu erfragen 204 Blue Island Ave., im Basement.

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Junger anständiger Mann wünscht Wohnung bei alleinstehender junger Frau oder kleiner Familie, zwischen Webster Ave. und Willow Str., nahe Halsted Str. Adr. mit Preisangabe B. 530 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Store, Ecke vorgezogen, für Grocery. 108 Abendpost. mdm

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

K. A. Becker, 228 Burling Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Mrs. R. Basler, 211 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str.
Cigar Store, 41 Clark Str.
M. Betzig, 421 Clark Str.
Mrs. L. M. Reppo, 457 Clark Str.
News Store, 652 Clark Str.
H. Becher, 590½ N. Clark Str.
F. F. Raub, 867 Clark Str.
F. H. Liebl, 255 Cleveland Ave.
Louis Boß, 76 Clybourn Ave.
F. C. Lang, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 406 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
A. Weinert, 256 Division Str.
A. W. Tidlund, 282 Division Str.
Monjon & Smith, 317 Division Str.
S. E. Nelson, 334 Division Str.
R. E. Burke, 349 Division Str.
Miß Boyde, 407½ Division Str.
P. Baty, 467 Division Str.
E. Forsberg, 179 Elm Str.
E. Webster, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
E. H. McCarthy, 790 Halsted Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
Miß Blunck, 464 Larrabee Str.
J. Bergaag, 491 Larrabee Str.
F. Ordemann, 517 Larrabee Str.
L. Berger, 571 Larrabee Str.
Mrs. Andree, 629 Larrabee Str.
J. H. Quinlan, 692 Larrabee Str.
Mrs. Miller, 693 Larrabee Str.
Liljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
O. Teichler, 316 N. Market Str.
Frank Keßler, 378 N. Market Str.
E. H. Schimpfki, 282 North Ave.
E. H. Beuder, 322 E. North Ave.
A. Ziehm, 389 E. North Ave.
R. Roepenack, 390 North Ave.
Max News Store, 259 Rush Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. J. Cameron, 536 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
E. E. Slomer, 605 Sedgwick Str.
H. M. Birnow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
W. Neeß, 119 Wells Str.
C. Linscheid, 132 Wells Str.
H. Lamotte, 141 Wells Str.
G. W. Bormann, 190 Wells Str.
Miß Florjary, 231 Wells Str.
Mrs. Johnston, 276 Wells Str.
W. A. Bushnell, 280 Wells Str.
B. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
Mrs. Hickey, 369 Wells Str.
H. Haller, 388 Wells Str.
W. Ruthford, 509 Wells Str.
L. Schulteis, 525 Wells Str.
A. Wolf, 545 Wells Str.
C. S. Wittelsey, 655 Wells Str.
John Schmelz, 660 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.
H. Miller, 61 Willow Str.
G. C. Putnam, 66 Willow Str.

Nordwestseite.

G. Mathis, 402 N. Ashland Ave.
F. Decke, 412 N. Ashland Ave.
L. Lannefield, 422 N. Ashland Ave.
C. M. Lewiton, 267 Augusta Str.
— Hegans, 256 W. Chicago Ave.
J. P. O'Connell, 259 W. Chicago Ave.
Albert Mozch, 308 W. Chicago Ave.
R. Edward, 339 W. Chicago Ave.
J. Alchenberger, 348 W. Chicago Ave.
Theo. Eberle, 382 W. Chicago Ave.
Otto Maas, 398 W. Chicago Ave.
A. E. Amundson, 418 W. Chicago Ave.
E. Schulz, 430 W. Chicago Ave.
Schulz & Amborn, 446 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 504 W. Chicago Ave.
R. Lange, 740 W. Chicago Ave.
Frau Roscher, 857 W. Chicago Ave.
J. Levy, 116 W. Division Str.
P. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
E. Luedike, 284 W. Division Str.
A. G. Kreplin, 341 W. Division Str.
C. F. Dittberner, 363 W. Division Str.
J. Matson, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
G. Ruhoff, 192 Grand Ave.
P. G. Raabede, 194 Grand Ave.
Aug. von Warthag, 220 Grand Ave.
C. W. P. Nielson, 335 Grand Ave.
H. J. Jewett, 431 Grand Ave.
F. C. Brower, 455 Grand Ave.
W. H. Myer, 609 Grand Ave.
J. Alschenberger, 429 Lincoln Str.
Henry Steinohrt & Sohn, 154 Milwaukee Ave.
P. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
M. R. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Phil. S. Levy, 499 Milwaukee Ave.
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Limberg, 893 Milwaukee Ave.
— Kaiser, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strucke, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau Jakobs, 1559 Milwaukee Ave.
G. B. Trembly, 1618½ Milwaukee Ave.
H. Dow, 1708 Milwaukee Ave.
J. Dowe, 887 Maplewood Ave.
R. Rosenthal, 177 Mozart Str.
Frau Riedel, 63 McReynold Str.
P. Carr, 329 Noble Str.
Marie Buttonshen, 407 W. North Ave.
C. Hansen, 759 W. North Ave.
H. Moorhead, 905 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
C. Glitzmann, 626 N. Paulina Str.

Südwestseite.

News Store, 109 W. Adams Str.
A. J. Fuller, 39 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
H. Lindner, 76 Blue Island Ave.
C. L. Harris, 198 Blue Island Ave.
Frau Manuth, 210 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 306 Blue Island Ave.
John Peters, 533 Blue Island Ave.
Frau Lyons, 55 Canalport Ave.
Frau T. Bozen, 65 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
W. B. D. Born, 113 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 162 Canalport Ave.
H. Reinhold, 303 California Ave.
J. Faber, 126 Colorado Ave.
Presbyterian Hospital, Ecke Congreß und Wood Str.
J. E. Jate, 12 Desplaines Str.
E. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
E. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
E. Witanski, 324 S. Halsted Str.
A. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
W. Rosenthal, 354 S. Halsted Str.
D. Rosen, 411 S. Halsted Str.
Henry Schulz, 526 S. Halsted Str.
A. Szymansky, 666 S. Halsted Str.
John Neumann, 706 S. Halsted Str.
Isidor Swisky, 776 S. Halsted Str.
Frau Kuballa, 144 W. Harrison Str.
J. E. Farrel, 1128 W. Harrison Str.
Ch. Levy, 1288 W. Harrison Str.
T. Thompson, 845 Hinman Str.
A. Perry, 193 W. Lake Str.
John Schnitzler, 383 W. Lake Str.
Henry Peterson, 758 W. Lake Str.
F. L. Gansden, 117 W. Madison Str.
C. B. Damm, 210 W. Madison Str.
Henry Fash, 516 W. Madison Str.
Frau Becker, 5 N. Paulina Str.
Frau L. Greenberg, 12 S. Paulina Str.
M. Lehler, 143 W. Polk Str.
M. E. Altworth, 60 W. Randolph Str.
L. P. Ballin, 33 W. Randolph Str.
Winslow Bros., 213 W. Van Buren Str.
— Brunner, 508 W. 12. Str.
Frau Theo Scholzen, 301 W. 12. Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
L. Goldnez, 659 W. 12. Str.
J. F. Mally, 139 W. 18. Str.
J. Laffahn, 151 W. 18. Str.
R. Prischl, 184 W. 18. Str.
F. Breth, 185 W. 20. Str.
W. S. Sachse, 869 W. 21. Str.
H. Stoffhas, 872 W. 21. Str.
— Wagner, 913 W. 21. Str.

Südseite.

H. Hoffmann, 2040 Archer Ave.
— Jaeger, 2140 Archer Ave.
News Store, 2738 Cottage Grove Ave.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
C. G. Goßlin, 3113 Cottage Grove Ave.
J. Wassermann, 3240 Cottage Grove Ave.
J. Dahle, 3705 Cottage Grove Ave.
News Store, 3706 Cottage Grove Ave.
J. Von Derslice, 217 Dearborn Str.
W. King, 116 E. 18. Str.
G. S. Wendling, 2523 S. Halsted Str.
H. Halst, 3103 S. Halsted Str.
M. Ernst, 3402 S. Halsted Str.
W. Ohm, 3423 S. Halsted Str.
H. Fuchs, 3426 S. Halsted Str.
C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
W. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
F. Weinstock, 3644 S. Halsted Str.
C. Traws, 104 E. Harrison Str.
C. Landre, 111 E. Harrison Str.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Franssen, 1714 S. State Str.
A. Cashin, 1730 S. State Str.
E. Black, 2131 S. State Str.
Frau Pommer, 2300 S. State Str.
J. Birchler, 2724 S. State Str.
F. Schneyder, 3902 S. State Str.
F. Cadehost, 245 22. Str.
News Store, 8 26. Str.
H. J. Wallace, 390 35. Str.
H. Weinhold, 2251 Wentworth Ave.
F. Finninger, 2254 Wentworth Ave.
G. Wieser, 2403 Wentworth Ave.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
W. Wagner, 3833 Wentworth Ave.

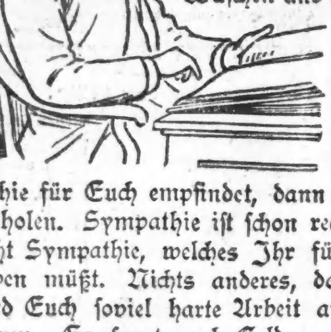
Lake View.

Mr. Hoffmann, S.-W.-Ecke Ashland u. Belmont Ave.
Mrs. Ihde, 845 Belmont Ave.
H. Hoelckes, 915 Belmont Ave.
C. Krause, 1504 Dunning Str.
C. W. Pearson, 217 Lincoln Ave.
C. H. Moore, 442 Lincoln Ave.
Donroladas News Store, 485 Lincoln Ave.
C. K. Day, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
Mrs. Peters, 726 Lincoln Ave.
J. Munk, 755 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 840 Lincoln Ave.
Gustav Wendt, 953 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1030 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
F. Meschuask, 1181 Lincoln Ave.
Mrs. E. Dietz, 1406 Wrightwood Ave.

Town of Lake.

News Co., 5224 Ashland Ave.
Pflugradt, 4754 Union Ave.
Gunnersen, 4704 Wentworth Ave.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.



Welche Beschäftigung hat Euer Mann?

Hat er so harte Arbeit zu verrichten als Euer Waschen und Scheuern? Es kann nicht sein. Wie kann ein Mann die Arbeit thun, die für die meisten Männer ebenso hart ist, wie die beständige harte Hausarbeit für die meisten Frauen? Wenn er irgend welche Sympathie für Euch empfindet, dann saget ihm, Euch Pearline zu holen. Sympathie ist schon recht gut, aber es ist Pearline, nicht Sympathie, welches Ihr für's Waschen und Reinmachen haben müßt. Nichts anderes, das im Gebrauch zuverlässig ist, wird Euch soviel harte Arbeit am Waschzuber oder im Hause sparen. Es spart auch Geld — beugt dem ruinösen Abnützen des Zeuges und Oelanstriches durch unnöthiges Reiben vor. 464

Millions NOW USE Pearline

MAENNERSCHWAECHE.

Physische Kraft und starke Nerven sind unschätzbar für alle Männer, Jung und Alt.

—Die—

Dr. OWEN ELECTRISCHE HEIL-VORRICHTUNG

heilt Schwäche bei Männern.

Verderbt Euren Magen und Euer System nicht durch den Gebrauch schädlicher Medikamente.

Der beste der Welt.

Electricität wie sie durch unsere Apparate dem Körper übertragen wird, ist lebenserweckend und nervenstärkend.

Unser elektrischer Apparat verbunden mit elektrischem Suspensorium ist besonders wirksam bei allen Arten von Geschlechtsschwäche, Rückenschmerzen, Nieren- und Blasenleiden sowie bei Folgen von Jugendsünden und Ausschweifungen im reiferen Alter, verlorener Zeugungskraft, Varicocele und dergleichen Leiden.

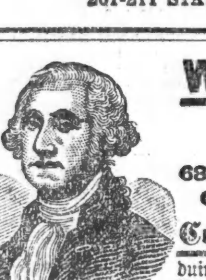
Unser großer deutscher Katalog, welcher zahlreiche Dankschreiben, sowie Abbildungen und Preise unserer Heilapparate enthält, ist unentgeltlich in unserer Office zu haben.

Konsultation in deutscher Sprache ist frei und Kranke sind eingeladen, vorzusprechen. — Kommt und holt Euch nähere Auskunft. Office-Stunden von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 12 Uhr Vormittags. — Wir blicken auf jahrelange Erfahrung zurück.

Das größte Etablissement der Welt für elektrische Heilmittel.

THE OWEN ELECTRIC BELT & APPLIANCE CO.

201-211 STATE STREET (Ecke Adams), CHICAGO, ILLS.



WASHINGTON MEDICAL INSTITUTE.

68 RANDOLPH ST., CHICAGO, ILL.

Consultirt den alten Arzt. Der medicinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren, hat 20-jährige Erfahrung, ist Professor, Vortrager, Autor und Spezialist in der Behandlung und Heilung geheimer, nervöser und chronischer Krankheiten. Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu Vätern gemacht. Leset: „Der Rathgeber für Männer", frei per Expreß zugesandt.

Verlorene Mannbarkeit, nervöse Schwäche, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall, Varicocele und Unvermögen. Alle sind Nachfolgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Ihr möget im ersten Stadium sein, bedenket jedoch, daß Ihr rasch dem letzten entgegen geht. Laßt Euch nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Eure schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war und der Tod sein Opfer verlangte.

Ansteckende Krankheiten, wie Syphilis in allen ihren schrecklichen Stadien — ersten, zweiten und dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare sowohl wie Samenfluß, eitrige oder ansteckende Ergießungen, Strikturen, Cistitis und Orchitis, Folgen von Bloßstellung und unreinem Umgange werden schnell und vollständig geheilt. Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenket, wir garantiren $500.00 für jede geheime Krankheit zu bezahlen, die wir behandeln, ohne sie zu heilen. Alle Consultationen und Correspondenzen werden streng geheim gehalten. Arzeneien werden so verpackt, daß sie keine Neugierde erwecken und, wenn genaue Beschreibung des Falles gegeben, per Expreß zugeschickt; jedoch wird eine persönliche Zusammenkunft in allen Fällen vorgezogen.

Office-Stunden: Von 9 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abds. Sonntags nur von 10—12 Uhr M.

$5 per Monat.

KIRK Medical Dispensary

371 Milwaukee Ave., Ecke Huron Str.

Chicagos erster Spezialist, vom Staate autorisirt. Englisch u. deutsch gesprochen. Katarrh und alle speziellen Männer- und Frauenleiden, Blut-, Haut-, Nerven- und chronische Krankheiten, Blutvergiftungen, Entzündungen, Geschwüre, Pusteln, Ausschläge, Finnen, Eczema, nervöse Schwäche, alle Krankheiten der Blase und Nieren schnell u. dauernd durch den zuverlässigsten Spezialisten in der Stadt geheilt. Sprechstunden 9—9. Sonntags 10-3. Consultation frei. Sprecht vor oder schreibt.

Brüche geheilt!

Das verbesserte elastische Bruchband ist das einzige, welches Tag und Nacht mit Bequemlichkeit getragen wird, indem es den Bruch auch bei der stärksten Körperbewegung zurückhält und jeden Bruch heilt. Katalog auf Verlangen frei zugesandt. 25jlj

Improved Electric Truss Co., 822 Broadway, Cor. 12. Str., New York.

Brüche.

Meine Bruchbänder übertreffen alle anderen. Heilung erfolgt positiv im schlimmsten Falle. Sowie alle Apparate für Verkrüppelungen des Körpers, Gummistrümpfe, Leibbinden ꝛc. Alles zu Fabrikpreisen vorräthig beim größten deutschen Fabrikanten Dr. ROB'T WOLFERTZ, 60 Fifth Ave., Spezialist für Brüche und Krüppel. — Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

Seid Ihr geschlechtlich krank?

Wenn so, will ich Euch das Rezept (versiegelt portofrei) eines einfachen Hausmittels senden, welches mich von den Folgen von Selbstbefleckung in früher Jugend und geschlechtlichen Ausschweifungen in spätern Jahren heilte. Dies ist eine sichere Heilung für extreme Nervosität, nächtliche Ergüsse u. s. w. bei Alt und Jung. Schreibt heute, fügt Briefmarke bei. Adresse: 2plj

THOMAS SLATER, Box 800, Kalamazoo, Mich.

Dr. STEINGERG, Zahnarzt.

332 E. NORTH AV., Ecke Hudson Av.

Sprechstunden von 9—8 Uhr Abends. mmj Für Unbemittelte frei von 8—9 Uhr Morg.

Dr. SCHROEDER.

Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, 824 Milwaukee Avenue, nahe Division Str. — Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. — Sonntags offen. 15olj

. . . Fette Leute . . .

Park Obesity Pillen vermindern Euer Gewicht um 15 Pfd. per Monat. Keine Hungerkur, Falten oder Schaden. Kein Experiment, positive Heilung. Gegen $2 portofrei verschickt. Einzelheiten (versiegelt) 2c. 2plj PARK REMEDY CO., Boston, Mass.

Keine Kur Keine Zahlung | Dr. KEAN

Specialist.

Etablirt 1864.

159 S. Clark Str. . . . . . Chicago.

Die besten u. billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten OTTO KALTEICH, Zimmer 1, 133 Clark Str., Ecke Madison.

Wenn Ihr nicht das nöthige Geld habt, wir verkaufen auf

CREDIT

gerade so billig wie Andere für baar 2fpmmflj

Herren- und Knaben-Kleider

fertig oder nach Maß.

STAR Tailors and Clothiers.

77 S. Clark Str.,

Abends offen, gegenüber dem Courthause.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit ꝛc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) ꝛc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, placiren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen, nur Drei Dollars den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. biw

Borsch 103 Optikus, E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

DR. P. EHLERS,

108 Wells Str., nahe Ohio Str.

Sprechstunden: 8—10, 12—2 und nach 6 Uhr Abends. Sonntags 11—2. ot29.lj

Spezialarzt für Geschlechtskrankheiten, nervöse Schwächen, Haut-, Blut-, Nieren- u. Unterleibskrankheiten.

Dr. H. C. WELCKER,

deutscher Augen- und Ohrenarzt.

Sprechstunden: 34 Washington Str., 10 bis 2 Uhr. ldbw 453 E. North Ave., 3 bis 4 Uhr.

An Western-Avenue.

Eine Erzählung aus dem deutsch-amerikanischen Leben von Hans Roßland.

(Fortsetzung.)

„Hören Sie 'mal," gröhlte er dabei, „das finde ist ein starkes Stück! Haben Sie denn eben jetzt keine andere Sorge, als die, sich einen häuslichen Herd zu gründen? Man sollte meinen, Sie hätten den Kopf mit anderen Dingen voll — und das dachte ich auch, als Sie eintraten."

„Erklären Sie sich, bitte, deutlicher."

„Dazu habe ich keine Ursache, lieber Herr," rief der Painter, „ich sage Ihnen nur das Eine, und das ein- für allemal: meine Helene können Sie nicht bekommen."

„Sie weisen mich also zurück — und warum das?"

„Ich will nicht!"

„Das ist kein Grund."

„Nun, wenn Sie es denn durchaus wissen wollen," sagte Hopser, indem er vor Julius stehen blieb, „aus verschiedenen Gründen; erstens: Sie wissen recht gut, wie ich mit Ihren Leuten stehe — glauben Sie, daß ich Lust habe, mich unter solchen Umständen mit Ihnen zu verschwägern? Zweitens: ist Helene meine Einzige und ich möchte sie darum in Händen wissen, die Sicherheit dafür bieten, daß sie in der Ehe keine schlimmen Erfahrungen macht."

„Und ich biete Ihnen eine solche Sicherheit nicht?"

„Nein!" rief der Painter, das Wort stark betonend.

„Herr!" brauste Julius auf.

„Ruhig Blut," rieth Hopser. „Sie haben meine Gründe zu hören gewünscht — jetzt hören Sie auch. Sie bieten mir keine Sicherheit für eine freundliche Zukunft meiner Tochter, denn: entweder Sie verbinden mit Ihrer heutigen Bewerbung um Helene eine „Spekulation" —

Julius sprang nun seinerseits von seinem Sitze auf.

„Das verbitte ich mir," rief er wüthend.

„Hier haben Sie sich nichts zu verbitten," hohnlachte Hopser, „sondern mich anzuhören, oder sich zum Teufel zu scheeren — woran ich Sie übrigens keineswegs hindern will. — Sie sind also entweder ein Spekulant, oder aber ein herzloser Wicht; denn sonst ließen Sie Ihren Vater nicht allein in der Tinte sitzen, um unbekümmert um seine Sorgen eigenen Zielen nachzurennen. In beiden Fällen sage ich: pfui Teufel, und: Gott behüte meine Tochter vor einem solchen Mann."

Damit machte der Painter eine Art Verbeugung, die komisch genug aussah und wies mit der ausgestreckten Hand nach der Thüre. Er für seinen Theil hielt nämlich die Unterredung für beendet und es freute ihn nur, daß ihm Gelegenheit gegeben worden war, dem Naseweis da seine Meinung unverhohlen und daher so sackgrob als möglich zu sagen.

Allein Julius machte keine Anstalten, zu gehen. Er war bei den Grobheiten des Painters kreidebleich geworden und seine Brust hob sich unter aufgeregten Athemzügen, die es ihm kaum möglich machten, zum Ausdruck zu bringen, was er sagen wollte. Die Lehne des Stuhles, auf welchem er gesessen hatte, hielt er mit beiden Händen krampfhaft umklammert.

Als er sich endlich so weit beruhigt hatte, um sprechen zu können, sagte er:

„Nun hören Sie auch mich an: Ihr lächerlicher Haß gegen meine Eltern, die Ihnen niemals etwas in den Weg gelegt haben, verleitet Sie zu Rohheiten, die ich von keinem anderen Menschen ungestraft hinnehmen würde. Von Ihnen muß ich sie mir leider gefallen lassen, weil Sie der Vater von Helene sind und weil ich Helene heirathen werde, ob Sie nun damit einverstanden sind oder nicht —"

„Das ist eine Frechheit ohne Gleichen," unterbrach der Painter mit sehr rothem Kopfe.

„Nennen Sie es, wie Sie wollen — es ist aber die Wahrheit. Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß Sie sich furchtbar lächerlich machen werden, wenn Sie versuchen sollten, den väterlichen Tyrann zu spielen. Wir leben in Amerika — Sie verstehen, was ich damit sagen will! — Helene wird nicht von mir lassen und ich nicht von ihr."

„Haben Sie etwa dem Mädl schon den Kopf verrückt gemacht?" schrie Hopser mit einer Stimme, welche die Fenster zittern machte.

Der Doktor konnte ein trotziges Lächeln nicht unterdrücken.

„Ich werde doch wohl zuerst die fragen, die es zunächst angeht!" antwortete er.

„Herrgott im Himmel!" rief der Painter, „ich möchte Sie zertreten!"

„Daran zweifle ich nicht. — Ich habe Ihnen nur noch zu sagen, daß Sie in einer Richtung unbesorgt sein können, denn es scheint mir, daß gerade dieser Punkt Sie drückt: — auszusteuern brauchen Sie Helene nicht. Ich nehme nichts als sie selbst, was Sie ihr auch immer mitgeben wollten, ich würde Helene dringend bitten, nichts zu nehmen."

„So?" sagte Hopser grimmig, „Sie gefallen sich in der Rolle des Uneigennützigen. — Ich bin nur neugierig, woher Sie das Geld nehmen wollen, um diese Rolle zu Ende zu spielen. Freilich, wenn Sie Vater, Mutter und Geschwister in der Tinte sitzen lassen wollen —"

Hopser hob die Achseln sehr hoch hinauf und machte eine bezeichnende Handbewegung.

„Ich verstehe Sie nicht, Herr," rief Julius streng, „Sie machen wiederholt Andeutungen, die für mich keinen Sinn haben. Mein Vater ist gottlob noch rüstig genug, um sich und die Seinen zu erhalten, und was er für die bescheidenen Ansprüche der Familie braucht, das hat er."

„Hat er? — Hat er gehabt, muß es heißen."

„Wie?"

„Spielen Sie doch nicht Komödie, Herr. Sie wissen so gut wie ich, daß Ihr Vater durch die Flucht jenes Schwindlers, des Brozen, ruinirt ist."

Julius sah betroffen auf. Dann schüttelte er den Kopf und sagte in bestimmtem Tone:

„Sie irren. Frau Heinzelmann hat allerdings Geld verloren — wie viel, weiß ich nicht — mein Vater aber läßt sich auf solche Geschäfte nicht ein."

„Na, wie Sie wollen," meinte Hopser gleichmüthig. „Mir kann ja die ganze Geschichte schnuppe sein. Wie gesagt: die Helene schlagen Sie sich aus dem Kopf."

„Ist das Ihr letztes Wort?"

„Ei, zum Henker, Herr, sehe ich aus, als ob ich Spaß machte," rief der Painter, „Nebenbei bemerkt, habe ich Helenens Hand schon Jemand zugesichert."

„Gut," warf der Doktor hin, indem er sich nach der Thür hinwandte, „Sie wollen im Guten nicht mit sich reden lassen, wie ich sehe. Nun wohl, machen Sie Ihr Kind unglücklich, Hartkopf."

Julius schlug die Thüre hinter sich zu, daß es krachte, und verließ das Haus.

Oben strich sich der Painter mit der Hand über die Stirne und murmelte vor sich hin:

„Ich mein Kind unglücklich machen? Weh' mir, wenn ich das wollte! Eben weil ich mein Mädl glücklich sehen will, darum soll er es ja nicht haben. Denn die Leute da drüben haben keinen Charakter, keine Festigkeit, keine Geradheit in sich. Der Alte nicht und der Junge erst recht nicht. Das denkt heute so und morgen so, raspelt heute Süßholz und prügelt sich morgen — kurzum, es ist ein unverläßliches Pack. Und so etwas streckt die Hand nach meiner Helene aus!!! —"

IX. „Mr. Brozen".

Die Umstände nöthigen uns, wieder einmal zu „nachtschlafender" Zeit durch die Straßen von Chicago zu wandern, um daselbst Dinge zu beobachten, die für die vorliegende Geschichte von ausnehmender Wichtigkeit sind.

Es ist eine wenig freundliche und angenehme Nacht. Im Nordosten hatte sich kurz nach Sonnenuntergang eine mächtige Wolkenmauer aufgebaut, die langsam, aber finster und drohend wie ein feindlicher Kriegshaufen immer höher am Horizonte emporstieg und einen nach dem anderen von den funkelnden Sternen verschlang. Plötzlich hatte sich auch ein nicht eben übermäßig starker, aber unheimlich pfeifender Wind erhoben, der den Straßenstaub in dichten Wolken vor sich herjagte, und zugleich sah man die ersten Blitze eines noch fernen Gewitters aus jenen schwarzen Wolken zucken. Vor dem heranziehenden Unwetter hatte sich unter Dach und Fach geflüchtet, wer nur immer konnte, und schon um zehn Uhr ließ sich darum nur selten ein einsamer Wanderer in den dunklen Straßen sehen.

Es mochte ungefähr elf Uhr sein, als eine in einen langen Ueberrock gehüllte Gestalt, die eilig, und stets an die Häuser gedrückt, herangekommen war, bei Rautenstrauch an ein Fenster pochte. Der Fremde pochte erst ganz leise, denn es war ihm offenbar darum zu thun, in der Nachbarschaft kein unnöthiges Aufsehen zu machen. Als indessen dieses zarte Signal kein Resultat hatte, fluchte der Mann irgend etwas zwischen den Zähnen hindurch und pochte dann etwas kräftiger. Bei Rautenstrauch rührte sich nichts. „Die Pest!" murmelte der Einlaß Begehrende, „er ist noch immer dasselbe faule Thier. Aber gleichviel — hinein muß ich!" Und nochmals trommelte der Mann an die Fensterscheiben, diesmal schon so kräftig, daß man es ohne Mühe und trotz des pfeifenden Windstoßes, der eben wieder die Straßen entlang fuhr, mehrere Schritte weit hätte hören können.

Schlürfende Schritte kamen an das Fenster und Rautenstrauch im tiefsten Negligé warf einen vorsichtigen Blick auf die Straße.

„Was giebt's?" fragte er ziemlich ungehalten, indem er gleichzeitig einen Revolver von ansehnlichem Kaliber sehen ließ.

„Oeffne doch, in's drei Teufelsnamen," forderte der Mann draußen mit unterdrückter Stimme auf, „es geschieht Dir nichts, ich bin es, ich: Tom!"

Rautenstrauch murmelte etwas, was man unmöglich für einen Segenswunsch nehmen konnte, und verschwand vom Fenster. Gleich darauf knarrte die daneben befindliche Ladenthüre leise, und der nächtliche Gast schlüpfte in das Haus.

Rautenstrauch verwahrte die Thüre sorgfältig und forderte mit einer Handbewegung den Fremden auf, in's anstoßende Wohnzimmer zu treten: in der rechten Hand das Schießeisen, in der linken ein Licht, das er, nachdem er die Thüre verschlossen, vom Ladentische aufgenommen hatte.

Im Zimmer angekommen, starrten die Beiden vorerst einander wortlos an. Endlich sagte der Fremde, der sich unter dem Namen Tom vorgestellt hatte:

„So leg' doch endlich das verd— Schießzeug weg. Ich will Dir nicht an's Leben, das darfst Du mir glauben!"

Rautenstrauch ließ sich, wie geistesabwesend, auf einen Stuhl sinken — Tom saß schon — behielt aber den Revolver in der Hand, während er das Licht auf den Tisch niederstellte.

„Gerade sehr erfreut scheinst Du nicht darüber zu sein, einen alten Kameraden wieder zu sehen," nahm Tom das Gespäch auf.

In des Grocers Augen blitzte es unheimlich auf. Es war, als käme er erst jetzt zum Bewußtsein der eigenthümlichen Lage.

„Wenn Du mir ein' Gefalle' thue' willst," sagte er mit einer sehr gedämpften Stimme und indem er sich so nahe als möglich zu seinem Gast hinüberbeugte, „so sprich so leise als Du kannst. Und das sag' ich Dir: Beherberge kann ich Dich nicht."

Der Andere schüttelte den Kopf.

„Beherbergen?" sagte er, „ich bin der Letzte, der das von Dir verlangte. Ich muß fort, und das so schnell als möglich. Du aber mußt mir dazu verhelfen — dazu bin ich gekommen."

„Ich? — for God's sake — was geht's mich an?"

(Fortsetzung folgt.)

Copyrighted by The Abendpost Co., Chicago, Ill., 1895.

„Keine Missionare und kein Opium."

Als ein früherer englischer Gesandter in Peking, Sir Rutherford Alcock, sich bei seiner Versetzung von Prinz Kung verabschiedete, fragte er diesen, ob er in London etwas für ihn thun könne. „Jawohl," war die Antwort, „dringen Sie doch, bitte, darauf, England möge keine Missionare und kein Opium mehr nach China schicken." Der Schreiber dieser Zeilen hat nun weder irgend etwas mit dem Missionswerk, noch mit dem Opiumhandel zu thun, er muß aber gleichwohl sagen, daß beide Wünsche schon damals, vor einer Reihe von Jahren, kaum erfüllbar waren, und jetzt naturgemäß noch viel weniger. Ueber das Opium sei hier nur kurz auf die Ergebnisse der großen vor nicht langer Zeit von England nach Indien und China geschickten Kommission hingewiesen. Unzweifelhaft hat sich da herausgestellt, daß der vom Opium angerichtete Schaden bisher sehr stark übertrieben worden ist, und es darf als fraglich erscheinen, ob das Opium hier so viel Schaden anrichtet, wie der Alkohol in Europa. Aber auch davon abgesehen, würde die chinesische Regierung heute schwerlich noch selbst auf ein allgemeines Verbot des Opiumrauchens dringen, weil ihr sowohl das aus Indien eingeführte wie das immer mehr im eigenen Lande erzeugte Opium ganz beträchtliche Zölle einbringt, die gar nicht zu entbehren und schwer zu ersetzen sein würden.

Die tausende in China wirkenden Missionare des Landes zu verweisen, würde ebenso wenig angehen. Wer das leichthin vorschlägt, verkennt die thatsächlichen Verhältnisse auf's gröblichste. In der ganzen katholischen Kirche sowie in den beiden auf protestantischer Seite am meisten in Betracht kommenden Ländern, England und Amerika, würde sich in weiten und einflußreichen Kreisen ein Sturm des Unwillens über jeden ernstlich gemeinten Vorschlag nach dieser Richtung erheben. Daran ist also nicht zu denken. Weil nun aber andererseits gerade die literarisch gebildeten Kreise Chinas, die die öffentliche Meinung des Landes völlig beherrschen, nichts von den Missionaren wissen wollen und ihnen durchaus feindlich gegenüberstehen, so sollte auf Seiten der Mission wenigstens alles unterlassen werden, was irgendwie Anlaß zu Mißverständnissen und Reibungen geben könnte. Dies einfache Gebot der Klugheit ist durchaus nicht immer befolgt worden; im Gegentheil, man kann der Mission den Vorwurf nicht ersparen, daß sie hierin bisher stark gefehlt hat. Sendboten, die sich unter ein fremdes Volk begeben, sollten doch wenigstens so viel Takt besitzen, sich möglichst nach den Regeln der Schicklichkeit, die sich in diesem Volke ausgebildet haben, zu richten und sie nicht unnöthig zu verletzen. Das kann man doch wohl von ihnen verlangen. Gerade bei den Chinesen, die so viel auf die äußere Form geben, kommt aber hierauf noch besonders viel an. Stets haben sie das Wort des Konfuzius vor Augen: „Wenn Du die Regeln der Schicklichkeit befolgst, wird man dich nicht mißachten." Statt dessen finden wir aber, daß sich die Missionare vielfach über solche Regeln hinwegsetzen, ohne daß dies nöthig wäre. Sie handeln meistens nicht nur in den Vertragshäfen, wo allerdings europäische Sitten herrschen, sondern auch im Innern Chinas fast in allen Dingen ebenso, als ob sie in Europa oder Amerika wären. Ueberall im Reiche der Mitte wird es z. B. als durchaus ungehörig betrachtet, daß unverheirathete Frauen mit Männern zusammen reisen. Solche Frauen setzen sich den schlimmsten Mißdeutungen aus. Die protestantische Mission kehrt sich aber nicht an diese chinesische Sitte, sondern verstößt fortwährend dagegen. Kann man sich da sehr darüber wundern, daß die christenfeindlichen Literaten dies als höchst willkommene Handhabe benutzen, unter dem ungemein leichtgläubigen Volke die ärgsten Schauergeschichten über die Unsittlichkeit der Missionare zu verbreiten? Kein Chinese, der etwas auf sich hält, wird jemals unverheirathete Frauen, außer wenn sie zur allernächsten Verwandtschaft gehören, bei sich zu Hause beherbergen. Auch hiernach müßten sich die im Innern lebenden Missionare mehr richten. Die Chinesen sind nun einmal ein sehr mißtrauisches Volk, und sobald nur der geringste Verdacht da ist, sind sie vor allem geneigt, von ihren lieben Nachbarn gleich das Schlimmste anzunehmen.

Man kann nicht unterlassen, zu bemerken, daß auch in Kutscheng in diesem Kunkte gefehlt worden ist. Es war nicht vernünftig, daß der ermordete Missionar Stewart außer mit seiner Frau auch noch mit einer ganzen Anzahl unverheiratheter Missionarinnen unter einem Dache wohnte. In chinesischen Augen war so etwas vielmehr unerhört. Die Missionsgesellschaften sollten daher in ihrem eigenen Interesse diesen schlimmsten Stein des Anstoßes dadurch aus dem Wege räumen, daß sie ihre Sendboten anweisen, sich im Innern des Landes hierin mehr nach den chinesischen Anschauungen zu richten. Am besten wäre es, überhaupt keine unverheiratheten Missionarinnen mehr in's Innere zu schicken. Glaubt man sie aber durchaus nicht entbehren zu können, so sollte man sie wenigstens nur in Begleitung älterer Frauen reisen und auch nur mit solchen unter einem Dache wohnen lassen. Würde dies streng durchgeführt, so wäre damit schon manches gewonnen. Allmälig würden die Missionare dann auch mehr Vertrauen unter den Chinesen finden. Ganz wird das Mißtrauen gegen sie allerdings schon darum allein nicht leicht schwinden, weil ein Chinese es überhaupt schwer begreift, wie sich Einer, nur um anderen Menschen Wohlthaten zu erweisen, selbst in die größte Gefahr begeben kann. Ein unlängst aus der Provinz Kansu an die „North China Daily News" eingelaufener Bericht eines dortigen Missionars betont z. B. auch wieder, wie sehr sich das chinesische Volk darüber gewundert habe, daß die Missionare den bei der Empörung der Mohamedaner verwundeten Menschen, darunter manche Frauen und Kinder, den opferwilligsten Beistand geleistet hätten.

Die katholische Mission ist mit der Verwendung barmherziger Schwestern im Innern viel vorsichtiger und zieht sich daher in dieser Beziehung weniger Vorwürfe zu, als die protestantische. Aber dafür hat sie mit anderen Uebelständen zu kämpfen. Erstens haben nämlich die Chinesen den katholischen Missionaren, deren Protektorat Frankreich beansprucht, stets politische Zwecke für dieses Land zugetraut. Zweitens geben die zahlreichen katholischen Findelhäuser fort und fort zu dem albernen Argwohn Anlaß, den Kleinen würden dort Augen und Herzen zur Bereitung einer kostbaren Medizin ausgenommen. Dieser nicht nur im Volke, sondern selbst unter den Mandarinen fest wurzelnde Glaube wird sich nun sehr schwer ausrotten lassen, am ersten vielleicht noch dadurch, daß man thunlichst oft angesehene, in der Nachbarschaft solcher Findelhäuser wohnende Chinesen auffordert, sich das Innere der Anstalten anzusehen, damit sie sich überzeugen können, daß dort alles mit rechten Dingen zugeht.

Kuren

vollbracht durch das wohlbekannte Heilmittel . . .

St. Jakobs Oel.

Schnittwunden zu heilen.

Ein schlimmer Schnitt ist während der Heilung sehr wund, angeschwollen und entzündet. Es giebt kein besseres Mittel dagegen wie St. Jakobs Oel, welches heilt und zugleich die Entzündung beseitigt.

Hüftenschmerzen.

Eines der hartnäckigsten Leiden sind Schmerzen in der Hüfte. Aber in einem Falle, wo der Patient zweiundzwanzig Jahre gelitten hatte, brachte die Anwendung von St. Jakobs Oel vollständige Heilung hervor.

Brand- und Brühwunden.

Sich Brand- oder Brühwunden zuzuziehen gehört zu den alltäglichen Begebenheiten. Es ist aber auch allgemein bekannt daß St. Jakobs Oel das beste Heilmittel dagegen ist.

Verrenkungen.

Herr William Day von Cambridge, Ohio, schreibt, daß er große Schmerzen in Folge eines verrenkten Schenkels litt und gezwungen war zwei Wochen an Krücken zu gehen. Er gebrauchte St. Jakobs Oel und wurde vollständig geheilt.

L. KLEIN

HALSTED, 14TH & LIBERTY STS.

Das größte deutsche Geschäft in Chicago.

Weihnachts-Bargains für morgen

Halsbinden für Männer

50c Halsbinden für Männer—in Tecks und four-in-hand—neueste Façons u. Farben	25c
75c Halsbinden für Männer in einzelnen Kästchen—passend für Weihnachts-Geschenke (keine extra Berechnung für Kästchen) jedes neue Façon und Farbe	48c
Feinste importirte seidene Teck Halsbinden für Männer—jede Binde in einem hübschen Kästchen fertig, um ihn am Weihnachten damit zu überraschen—keine extra Berechnung für diesen Vorschlag, werth 98c	74c

Hosenträger.

Schweres elastisches Gewebe-Hosenträger für Männer — mit Draht-Schnallen und Grip Rücken — werth 25c	9c
Atlas-Hosenträger für Männer, mit schwerer Seidenstickerei, gewöhnlich 68c markirt, jetzt	39c
Feinste Atlas-Hosenträger für Männer, jedes Paar in hübschem Glaskästchen, fertig zum Weihnachts-Geschenk, werth $1.24	74c

Handschuhe für Männer

Gefütterte hundslederne Handschuhe für Männer, regulärer Preis 74c	48c
Sehr feine geknöpfte hundslederne Handschuhe für Männer, warm gefüttert, werth $1.00	74c
Feinste „Wright" hundslederne Handschuhe für Männer, ungefüttert, ein Gesellschafts-Handschuh, nicht $1.24 das Paar, sondern	98c

Zigarren.

Havana-Leader, 25 in der Kiste, werth 75c	50c
American Beauty 50 in der Kiste, werth $1.00	74c
Knights of Pythias, 50 in der Kiste, Sumatra-Wrappers, lange Filler, werth $2.50	$1.50

Albums.

Celluloid Albums, mit gepreßten Buchstaben, werth $1	69c
Celluloid- und Plüsch-Albums, mit fancy silbernen gravirten Deckeln, werth $1.25	89c
Seidene Plüsch-Albums, mit silberplattirten Buchstaben und Deckeln, werth $2	$1.24

Große Auswahl von Albums mit Spieluhr und Stand-Albums zu mäßigen Preisen.

Weine.

Partie von 15 Fässern Californischem Portwein, 3 Jahre alt, bei diesem Verkauf die Gallone (mit Krug) 60 Cents, die Flasche	15c
Feiner Californischer Claret-Wein, Gallonen-Krug	45c
Californischer Claret-Wein, feinste Qualität, 6 Jahre alt, der Gallonen-Krug 85c, die Quartflasche	23c
Sehr feiner Californischer Sherry-Wein, 5 Jahre alt, der Gallonen-Krug 90c, die Quartflasche	25c
Dr. Russel's home-made Blackberry Brandy die Quartflasche	27c
Californischer Riesling, die Quartflasche	17c

Mittens.

Schwarze wollene Mittens für Damen, mit gerippten Handgelenken, werth 24c	15c
Reinwollene schwarze doppelte Mittens für Damen, mit langen gerippten Handgelenken, werth 40c	24c

Taschentücher.

1 Partie feiner Lawn Damen-Taschentücher, mit Hohlsaum und hübsch gesticktem Monogramm, werth 10c	5c
1 Partie weiße Herren-Taschentücher, m. breitem Hohlsaum u. fein gestick. Monogramm	9c
1 Partie fein gestickte Damen-Taschentücher, mit weißen und farbigen gestickten ausgezackten Kanten — ein Muster-Sortiment und werth bis zu 35c	12c
1 Partie seidener Damen-Taschentücher, mit Hohlsaum u. hübsch gesticktem Monogramm, werth 25c	15c
1 Partie seidener Herren-Taschentücher, mit breitem Hohlsaum und schön gesticktem Monogramm, werth 50c	24c
1 Partie ganzseidener Jap. Männer-Taschentücher, mit farbigen Rändern u. breitem Hohlsaum, werth 50c	24c

Handschuhe.

Glace-Handschuhe für Damen, fünf Haken, in schwarz, lohfarbig und braun — die 98c-Sorte—jetzt	69c
Glace-Handschuhe für Damen, 5 Haken und zum Knöpfen, unsere eigene Importirung, mit breiten gestickten Rücken—braun, lohfarbig, schwarz, roth und weiß—unsere $1.38-Qualität—(jedes Paar garantirt)—jetzt nur	98c

Fancy Boxes.

Seiden Plüsch-Arbeitskasten für Kinder, werth 48c	24c
Celluloid Atlas gefütterter Arbeitskasten für Kinder—werth 74c	48c
Seiden Plüsch Toilette-Kasten mit Celluloid Einsätzen und großen Spiegel, werth $1.	58c

Großes Sortiment von Rasir, Kragen und Manschetten und musikalische Toiletten-Sets, auch Arbeitskörbe zu den niedrigsten Preisen.

Portemonnaies.

Seehundslederne Combinations-Portemonnaies für Damen, mit Federrahmen u. silberverzierten Ecken, werth 48c	24c
Embossirte lederne Combinations-Portemonnaie und Kartentasche für Damen, mit Federrahmen und silbernen Verzierungen, werth $1	48c

Einkaufs-Taschen.

Fancy Chatlaine-Taschen, mit silbernem Rahmen und stählernen Spitzen, werth 48c	21c
1 Partie Einkaufs-Taschen, mit äußeren Taschen und silbernen Verzierungen, Seehundsleder und Satine Obertheil, werth 85c	58c

Candy.

Home made gebrochene Candy, die besten, werth 15c das Pfund	8c
Stachelbeeren, werth 15c das Pfund	10c
Bon-Bon- innen Cocusnuß, werth 25c das Pfund	15c
Chocolade Marshmallows, werth 35c das Pfund	25c

Bücher.

American Annual für Kinder, niedlich eingebunden, mit bunten Illustrationen, werth 50c	38c
Peck's Bad Boy and His Pa, illustrirt, in Stoff gebunden, regulärer Preis $1	68c
Anderson's Fairy Tales, großes Buch, werth 75c	58c
Queer People, von Palmer Cox, Verfasser von Brownies, werth $1	50c

Ecke 14. und Halsted Strasse.

Pariser.

In seiner Vorrede zur neuesten Bevölkerungsstatistik von Paris beleuchtet Jacques Bertillon unter anderm auch die Frage nach dem Ursprunge der Einwohner dieser Stadt. Nur etwa ein Drittel, 36 Prozent, sind geborene Pariser, von den übrigen Franzosen stammen die meisten aus der Auvergne und Savoyen, während der Süden und die Bretagne spärlicher vertreten sind. Ganz besonders bemerkenswerth sind die Fremdenverhältnisse. In keiner zweiten Großstadt Europas befinden sich so viele Ausländer wie in Paris. London zählt deren 95,000, Petersburg 23,000, Wien 35,000, Berlin 18,000, aber Paris 181,000 oder 75 auf's Tausend, zu denen noch 47,000 Naturalisirte kommen. Am zahlreichsten vertreten sind die Belgier mit 45,000. Es folgen dann die Deutschen, 26,863, die Schweizer mit nahezu 26,000, die Italiener mit 21,000, die Luxemburger mit 13,000, die Engländer mit 13,000 und endlich die Russen mit 9000. Diese Fremdenmenge ist fortwährend im Zunehmen begriffen. Nach Bertillon lebten im Jahre 1833 nur 47,000 Ausländer in Paris, darunter 7000 Savoyarden. Unter Louis-Philippe blieb das Verhältniß so ziemlich dasselbe. 1851 gab es 53,000 Fremde und 1000 Naturalisirte, und 1876 ist diese Zahl bereits auf 119,000 mit 12,000 Naturalisirten gestiegen. Von diesen Ausländern sind 8000 Rentner und Hausbesitzer, 20,000 Fabrikanten und Geschäftsinhaber, 16,000 Handlungsbeflissene, 57,000 Arbeiter, 17,000 Dienstboten und 62,000 Frauen und Kinder ohne Beschäftigung.

— Mancher zieht sich in die Ruhe zurück, um sich um fremde Angelegenheiten zu kümmern.

— Noble Erziehung. — Kind: „Du, Mama, wozu hat der Mensch eigentlich eine Nase?" — Mama: „Die gewöhnlichen Menschen zum riechen, wir zum rümpfen und hochtragen!"

Macht Eure Einkäufe da, wo Euer Dollar die größte Kaufkraft hat—das ist hier. Geht dorthin, wo das Lager am größten und die Auswahl am reichhaltigsten ist—das ist auch hier. In diesem großen Laden habt Ihr alle Vortheile in Bezug auf Preis und Auswahl — 1000 extra Verkäufer, Cash-Mädchen ꝛc. ꝛc., um schnelleres Einkaufen zu ermöglichen. — Offen jeden Abend bis Weihnachten.

Feiertags-Taschentücher.

Eine hübsche Schachtel mit jedem Einkauf.

Zu einer großen Preisherabsetzung. Das ganze Lager eines der ersten Importeure von Taschentüchern in New York, der uns ersucht, seinen Namen nicht in der Anzeige zu gebrauchen. 25,000 Dutzend Taschentücher aller Arten, die für ein großes Bostoner Retail-Geschäft bestimmt waren, die aber wegen verspäteter Absendung zurückgewiesen wurden. Wir kauften die Partie und unsere Kunden erhalten den Nutzen. Bei Weitem die größten Taschentücher Bargains in Chicago.

Sheer Belfast und St. Galler bestickte Damen-Taschentücher, eine verlockende Auswahl von Muster, besser als 15c-Taschentücher 10c

Hübsch bunt bestickte u. Drawn Work-Taschentücher für Damen und Mädchen. Säume jeder Breite, reines Lawn, handbestickt, plain Drawn, fancy bestickt, seidener Hohlsaum und fancy seidenbestickt, eine endlose Auswahl in hübschen Effekten — reguläre 20c- und 25c-Waaren 15c

150 Muster feine Damen-Taschentücher, einschließlich Leinen, Spitzenkante, bestickt, Revere, Seide bestickt und Trauer-Effekte, die schönsten Muster, die Ihr je gesehen habt, Auswahl und Werth können sonst nirgends erreicht werden unter 10c mehr per Stück 25c

Ganz außerordentliche Werthe in feinsten ganzleinenen Damen-Taschentücher, mit Valenciennes Spitzenkanten, ebenfalls prachtvolle Belfast bestickte Waaren und hochfeine Sachen in Trauer-Effekten. Ihr könnt solche Taschentücher nicht unter 65c und 75c finden. 50c

Besäumte Cambric Männer-Taschentücher, schöne Muster, feines, festes Tuch, gewöhnlich für 5c verkauft 3c

Echtfarbig geränderte hohlgesäumte Männer-Taschentücher, hübsche Muster, wirklich unvergleichlich zu dem Preise 5c

Echtfarbig beränderte hohlgesäumte Männer-Taschentücher. Wir machen einen speziellen Bargain daraus, da die Quantität sehr groß ist. Es sind wirklich 15c Werthe —nehmt sie zu 3 für 25c

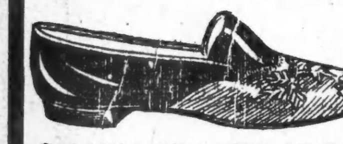
Hohlgesäumte Yokohama seid. Männer-Taschentücher, Hohlsäume verschiedener Größen, feste Seide, groß, farbig beränderte feinseidene hohlgesäumte Männer-Taschentücher—es sind wirkliche Kleinodien und sind zu 35c billig 25c

Fancy beränderte hohlgesäumte Kinder Taschentücher, 3 in einer hübschen Schachtel, fein lithographirte Deckel, ein spezieller Bargain zu 15c

Slippers.

Größtes Lager und niedrige Preise in der Stadt.

Männer Plüsch-Slippers, in Seide und Chenille bestickt, in mehreren Farben es sind $1.75 Waaren $1.00



Sammt Seiden Schnallen-Slippers für Männer, Patentleder-Band, werth $1.00 .... 75c

Rothbraune Ziegenleder handgemachte Opera-Slippers für Knaben, mit Patentleder-Bands, mit Gemsenleder gefüttert, anderswo zu $1.75 verkauft, Größe 11–5 $1.00

Ziegenleder u. lohfarbige Ziegenleder Opera-Slippers für Kinder, handgemacht, Patentleder-Bands, mit Gemsenleder gefüttert, überall zu $1.25 verkauft. 75c

Handgearbeitete Romeo Slippers für Männer, neue Tokyo Mode, gemacht aus feinstem französischen Leder und Fusset Tampico Ziege, ganz mit Leder gefüttert, werth $4.00 und $4.50 .... $2.90

Feinste Qual. Morocco handgenähte Slippers für Männer mit Patent-Leder-Band u. Fersen-Stücken ganz Leder gefüttert, alle Händler verkaufen dieselben zu $3.00 .... $2.00

Marocon Ziegen Opera u. Everett Cut Slippers für Männer, $1.50 und $1.75 Waaren für $1.25

Lohfarbige und Russet Vici Leder lohfarbige russische Kalbleder-Slippers für Männer, Shamois gefüttert, Opera- und Everett-Schnitt, Waaren, die für $2.00 verkauft werden, sind $1.50

Braune handgenähte Seal Slippers für Männer, mit Patent Leder-Band, Chamois gefüttert, Razor-Spitzen, werth $2.50 .... $2.00

Rauch-Jackets.

Reinwollene blaue, wein- u. lohfarbige Tricot Jackets, quilt Futter, gute Schneiderarbeit, vorzüglicher Sitz, das gewöhnliche $5.00 Stück $3.95

Hübsche Scotch Plaid Jackets in den schönsten Zusammenstellungen, seidene Schnur Kanten und Ornamente, feine Schneiderarbeit, vorzüglicher Sitz, $2.00 billiger als irgendwo anders, zu $5.00

Hübsche importirte Kersey Jackets, hübsche Atlas- und Schnur-Garnirung, die $12.00 Sorte $9.50

Halstücher.

Halstücher für Männer und Frauen, volle große ausgezeichnete geköperte Seide mit Polka Punkte. Sie finden dieselbe nirgends billiger als 50c und in manchen Läden 65c 39c

Halstücher für Männer und Frauen, elegante, schwerseidene Halstücher, eine reichhaltige Auswahl in den modernsten Farben, in persischen und Brokateffekten. Beste Auswahl und Werthe in der Stadt... $1.00

Halstücher bis zu $5 das Stück.

Albums.

Ein ganz Celluloid Longfellow Photo-Album mit bunt gepreßten Blumen, für 48 Cabinets, werth $1.50, 89c

Ein elegantes Leder-Album, groß-Quart-Format, für 28 Cabinets und 16 Cards oder ganz für Cabinets, mit gepreßtem Einband und Goldschnitt, werth $3.00, $1.25

Regenschirme.

Regenschirme für Männer und Frauen, gute Qualität, Seiden-Serge, Paragon Gestell, mit Novitäten Akazien, Weichsel, Congo, Horn, Celluloid, Gold und Silber beschlagene Handgriffe, ein spezieller Feiertags-Bargain $1.50

Kombinations-Set für Männer, bestehend aus feinem Seidenserge-Regenschirm mit schönem Novitäten-Handgriff und modernem Spazierstock, zusammengehalten durch Morocco-Lederriemen, wirklicher Werth $4.00, zu $2.75

Reg. $5 Regenschirme für Männer und Frauen, Ueberzug von bester Spitalsfield-Seide, garantirt Stahlstangen, Paragon-Gestell, eng rollend, die modernsten Handgriffe aller Art, spezieller Verkauf für $3.95

Combination Portemonnaies und Börsen für Damen, in echtem Seehund-, Kalb- u. Alligatorleder, Leder gefüttert, nickelplattirtes Gestell, Kleingeldtasche, manche mit Silber-Ecken, Werth bis zu $1.00 .... 45c

---

Große Herabsetzungen in

Jackets und Capes...

Vor der Inventar-Aufnahme am 1. Januar—eine großartige Gelegenheit, ein nützliches Weihnachts-Geschenk mit kleinen Ankosten zu machen.

ESTABLISHED 1875. ORIGINATORS OF LOW PRICES. THE FAIR. STATE ADAMS AND DEARBORN STS.

Unser großer Verkauf von

Trojan Waists...

Zu einem Drittel des regulären Preises ist eine weitere große Weihnachts-Gelegenheit — 3 Waists für den Preis von einer.

Dieses elegante Jacket $4.75—ganzwoll. Boucle, 4 Knopf-Box-Front, Ripple-Rücken, große drapirte Aermel, tadellos im Passen und in der Ausstattung. Früher zu $10 verkauft.

Dieses persische Boucle-Jacket $14.88—voller Körper, mit feinem schwarzen Atlas gefüttert. 4 Knopf Shield Front, extra großer Aermel, Ripple Rücken, bisher zu $24.88 verkauft.

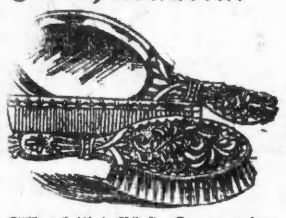
Prächtige Plaid Waists $1.20 — sehr elegant, hübsche schottische Plaid Waists, Kleidermacher Arbeit und finished, neueste Aermel und Front, sie waren billig zu $2.00.

Dieses Seiden-Velourcape $8.98 Sehr volle Sweep, sehr elegant, ganz mit Seiden-Serge gefüttert, reich in Vandyke Band bestickt und Jet-Kragen mit schwarzem Thibet-Pelz, früher zu $15.00 verkauft.

Trojan Damen-Waists 98c—in den neuesten einfach und fancy ganzwoll. Stoffen, schön gemacht, prachtvoll passend, sehr elegant. Damen kaufen sie beim Dutzend, waren gemacht um für $3.00 verkauft zu werden.

Dieses elegante Cape, $7.98, Viel hübscher als die Abbildung ganzwollene Cheviot, reich garnirt, Atlas-Vorstoß eingeleg. Rockkragen, bish. verk. zu $12.75.

Fancy Waaren.



Silberplattirte Bürste, Kamm und geschliffener Spiegel, wie Abbildung, fancy Rücken in erhobener Arbeit, werth $2, per Set.. 98c

Feiner Celluloid-Handschuh-Kasten wie Abbild., fancy Monogramm auf dem Deckel, mit Celluloid-Stretcher, Atlas gefüttert; ein reg. $2.00-Kästchen $1.25

Seidene Fächer, Handmalerei, fancy Griffe, schöne Auswahl 50c

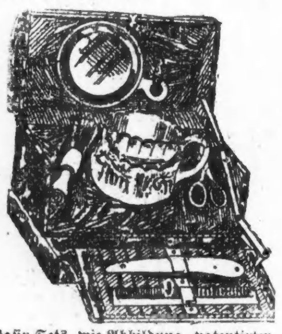
Silberplattirte embossed Haarbürste, Kamm und Spiegel, in silberplattirtem Körbchen $1.75

Rasir-Set massiver Eichenkasten, Spiegel-Rücken, bemalte Porzellan-Tassen, Rasirmesser und Pinsel, regulärer $2.00 Artikel, zu $1.00

Taschentuch- und Schmucksachen-Kästchen für Damen, große Sorte, reich dekorirt, Seiden- und Atlas-Futter, billig zu $1.50 .... $1.00

Dreifacher Spiegel, Gold- u. Silberrahmen, feingeschliffener Spiegel, handbemalter Celluloid-Rücken, werth $5 $3.48

Toiletten-Sets wie Abbildung in hübschen Kästchen, werth $1, speziell morgen 50c



Rasir-Sets, wie Abbildung, patentirter Celluloid-Kasten, hohl geschliffenes Rasirmesser Spiegel ꝛc., ein $7 Set. $.... 4.48

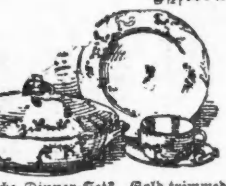
Feinste Qualität Whisk, mit silberplattirtem Griff, in handgemalten bandgarnirten Celluloid-Kästchen, werth $1... 50c

Große Sorte Cologne-Flaschen, überzogen mit filigree Silberarbeit, und mit Cologne bezeichnet, Band-Einfassung werth 50c 25c

Extra große französisch geschliffene Spiegel mit fancy Messing-Rahmen, wie Abbildung, etwas schönes $1.50

Porzellanwaaren.

Eßservices verkauft im dritten Stock.



Englische Dinner-Sets, Gold trimmed, Ridgways Fabrikat, dreifarbige unterglasirte Dekorationen, 100 Stück zum Set, Werth $12.00 $8.00

Echte Porzellan Eßservicen, Karlsbader-Waare, neue Façons, zarte Decorationen neuester Art in großer Auswahl neuer Muster, 100 Stück, feine Suppen-Tureen... $9.98

100 Stücke mit Suppen-Tureen $11.98

Werth $13.00 und $16.00.

Bric-a-Brac, diese Novität in Ornamenten, werth $1.25 .... 50c

Massen von gleichen Bargains.

Bankett-Lampen—Diese elegante schmiedeeiserne Lampe, Central Draft Brenner, seidener Schirm, in jeder Farbe, ganz vollständig wie Abbildung, werth $4.50, $2.68

Vasen — Für Geschenke, wir räumen auf mit dem ganzen Vorrath eines Importeurs v. böhmischen Vasen, in allen möglichen Façons, zu Preisen, die ungefähr die Hälfte, ein Drittel, ein Viertel des wirklichen Werthes sind—15c bis zu 98c 25c

Feine Bisque Figuren, diese kleinen Schönheiten, werth $1.00 25c

Tausende andere Artikel bis zu den feinsten, die je gezeigt wurden.

Töpferei-Ornamente, dieses schöne Stück, werth $1; Tausende davon hier zu..... 25c

Feine Bisque Ornaments — Diese schönbemalte schwingende Figur, werth $1.00, 48c

Tassen und Untertassen — ein riesiger Weihnachts-Verkauf — Eure Auswahl in Tausenden schöner Muster, alle Größen, Façons u. Dekorationen, Spezialverk. zu 10, 25c, 50c

Massiver Goldring für Damen, mit 24 echten Türkisen, Rubinen oder Smaragden in der Mitte, werth $5. .... $2.45

Massiv goldene Marquise-Ringe mit 22 ächten Diamanten und 4 feinen Opalen in der Mitte, wth. $25.. $15.00

Massiv goldene Mascot-Ringe f. Damen, Ruby oder Emerald-Augen..... $1.75

Echte Diamant-Ohrringe zum Schrauben, wie Abbild., beste massiv goldne Fassung, werth $15.00 $9.00

Gravirte Silbertasse für Kinder, innen vergoldet 25c

Schrauben-Ohrringe, mit 14 echten Diamanten u. Rubin, Smaragd oder Saphir in der Mitte, beste massiv goldene Fassung, werth $12... $7.75

Clustering, mit 8 echten Diamanten, Rubin, Emerald oder Sapphire i. d. Mitte, wie Abbildung, werth $6... $3.95

Massiv goldener, gravirter Kinder-Ring, 50c.

Massiv goldene Kinder-Ringe, mit echten Diamanten $1.00

Echte Solitaire Diamant-Ringe für Damen, schöne Fassung $10.00

Urnen, wie Abbildg., 12 Zoll, imitirt Onyx in der Mitte, mit Messing-Deckel und Fuß, billig zu $2........ $1.19

Massiv goldene Hemdknöpfe, echte Diamanten, Rubin in der Mitte, $15.00

Vierfach platt. Streichholzbüchse, fancy Muster....... 39c

Vierfach-plattirte Tabakskasten, wie Abbildung, reich gravirte und erhabene Arbeit, kein theures Geschenk $2.50

Sterling Silber Handschuhknöpfer, großes Assortiment, werth 75c. 45c

Sterling Silber und emaillirte Manschettenknöpfe, billig zu $1.00 .... 50c

Schwere goldplattirte Miniatur-Broche, handgemalter Kopf auf Celluloid, ein großer Bargain 75c

Vierfach plattirte Obstschale, wie Abbildung, ein regulärer $3 Artikel.... $1.95

Massiv goldene Kravatten-Nadel, wie Abbildung, 8 echte Diamanten, werth $10, $6.75.

Miniatur-Brosche, handgemalt auf Celluloid, mit Rheinsteinen eingefaßt.. $1.00

Massive silberne Chatelaine-Uhr, wie Abbildung, guter Zeitmesser, werth $4.00....... $2.25

0 Größe goldgefüllte Uhr für Damen, Gehäuse garantirt für fünf Jahre, gutes Elgin Werk, werth $16 ...... $10.25

Goldgefüllte Männer-Uhr, schön gravirt, Gehäuse für 5 Jahre garantirt, mit garantirten amerikanischem Werk, Juwelier-Preis $10 .... $4.95

Große emaillirte eiserne Achttage-Uhr, Gold-Verzierungen, schlägt ganze u. halbe Stunden, billig zu $5.. $3.75

Große Porzellan-Weck-Uhr fancy Zifferblatt, eine $4.00-Uhr..... $2.25

Porzellan-Uhr, wie Abbildung, schön bemalt, fancy Zifferblatt, ein Spezial-Bargain $1.35

Wir zeigen die größte Auswahl v. Spielsachen in Chicago.

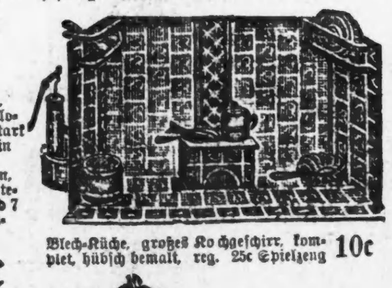
Es gibt kein zweites so großes u. vollständiges Assortiment. Ihr werdet eine schlechtere Auswahl bekommen und **sicherlich mehr bezahlen, wenn Ihr anderswo kauft.**

Magnetischer Fischteich, mit Wasserbassin und sieben großen Figuren und Magneten, alle hübsch kolorirt 15c

6zöll. gestr. u. polirte Kegel in dauerhafter Hartholzschachtel, wie Abbildung 10c

Kinder-Schaukelstuhl, wie Abbildung, stark gemacht.. 69c

Blech-Soldaten, hübsch kolorirt und stark gemacht, in Fancy-Schachteln, 14 Infanteristen und 7 Kavalleristen 10c

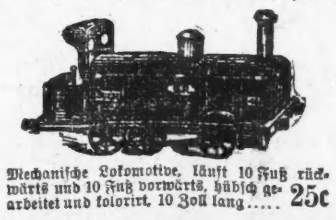


Blech-Küche, großes Kochgeschirr, komplet, hübsch bemalt, reg. 25c Spielzeug 10c

Beladener Lastwagen, mit Haar-Pferd, sehr groß, stark gemacht 38c

Apfelsch. Schaukelpferd, Haar-Mähne u. Schweif, hübsch gearb. u. sehr stark 59c

Dampfmaschine—wie Abbildung—großer Messingkessel und großer Zylinder, 38c

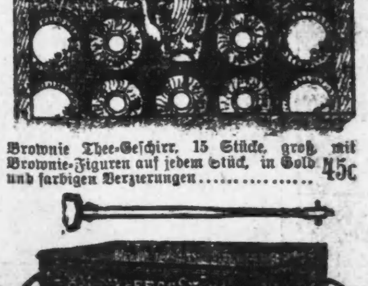


Mechanische Lokomotive, läuft 10 Fuß rückwärts und 10 Fuß vorwärts, hübsch gearbeitet und kolorirt, 10 Zoll lang..... 25c

Große „Sulky", passend für Ziege. Stahldraht-Räder $2.50

Puppenstuhl groß und hübsch bemalt. 15c

Hartholz „Coaster", sehr groß, sehr stark. 22c



Brownie Thee-Geschirr, 15 Stücke, groß mit Brownie-Figuren auf jedem Stück, in Gold und farbigen Verzierungen 45c

Shoofly Schaukelpferd, gepolsterter Sitz 55c

Expreßwagen, aus Hartholz gemacht, eiserne Achse, hübsch bemalt 55c

Eiserner Expreßwagen, Stahlräder, eiserne Zubehör, groß, reg. $2 Wagen. $1.25

Wandtafel u. Staffelei, 3 Fuß hoch, wie Abbildung, der Knaben Entzücken 29c

---

Pelze—Tippets—wunderbar billig.

Electric Seal Jackets, aus solid vollen Fellen, neueste Mode Box Fronts, schwer, Satin-Futter, so gut wie irgend ein $40-Jacket, nur eine beschränkte Anzahl morgen, $21.75

Astrachan Pelz-Capes, von gekräuselten solid vollen Fellen, 30x100, breiter Sturm-Kragen, schwer, Atlas-Futter, ursprünglicher Werth $30, $15.00

Electric Seal-Capes, aus solidem vollem Fell, große Rollkragen, seidenes Serge-Futter, 30 Zoll lang bis 100 Zoll Sweep, werth $12.50. .... $7.50

Wir offeriren als etwas ganz Besonderes, Alaska Seal-Jackets, fertige oder auf Bestellung gemacht, wir garantiren Qualität, Arbeit und Schnitt als das Beste was für Geld zu haben ist $200.00

Ganz speziell — Brook Mink-Scarfs, russ. Lynx-Scarfs, Astrachan-Scarfs, franz. Coney-Scarfs, mit Patent Federkopf, Klauen und Schwanz, werth $1.50 bis $2.00 .... 75c

Echte dunkle Mink-Scarfs, mit den feinsten Köpfen und Klauen, buschigen Schwanz, gewöhnlich zu $3 bis $5 verkauft $1.98

Brook Mink-Muffs und electric Seal-Muffs, die so gut sind, als die meisten $3.00-Qualitäten $1.48

Echte Alaska Seal-Muffs, nur eine beschränkte Anzahl, regulärer Werth $15.00 .... $8.75

Türkische Angora-Sets, Muff und Boa, feine Qualität, überall zu $2.25 verkauft $1.25

Novelty-Kombinations-Sets für Kinder, bestehend aus flachem Muff mit Börse, Halsboa dazu passend, garnirt mit Kopf-Verzierungen und Bändern, morgen, Verkaufspreis $1.48

Handschuhe.

Eine fancy Schachtel, gepreßte Arbeit, bei jedem Einkauf.

Spezielle Feiertags-Offerte von Prima Glace Handschuhen für Damen, alle Farben, mit 5-Haken zum Schnüren — schwarz, braun, Oxfords, marineblau, weinfarbig, lohfarbig, mode, schieferfarbig, weiß u. s. w., u. s. w. Sie sind besser als die gewöhnlichen $1.00 Handschuhe 75c

NEW THUMB

4-knöpf. Pique echte Glace-Handschuhe für Damen, schwer, in allen Farben und schwarz, haben den Cluze Patent Daumen—wir garantiren diesen Handschuh, was Dauerhaftigkeit und Aussehen betrifft, als den besten, den man mit Geld kaufen kann, zu $1.00

Gefütterte Glace-Handschuhe oder Fausthandschuhe, feines Wollfutter, mit pelzbesetzten oder Gummizug-Gelenken, ein staunenerregender Werth zu 50c

Importirte Glace-Handschuhe oder Fausthandschuhe feiner Qualität, für Damen, mit warmem, weichen schweren Wollfutter, vollkommen passende modische Handschuhe, sie sind billig zu $1.25 .... 98c

Glace-Mittens für Kinder und junge Mädchen, mit schwerem wollenem Futter, mit Pelz verbrämten Tops, der beste 50c Handschuh im Markt, Morgen 39c

Schöne Dogskin Handschuhe für Männer, pique genäht, in jeder wünschenswerthen Farbe, jedes Paar garantirt, wenn Ihr die beste Partie in Chicago für das Geld haben wollt, holt Euch ein Paar von diesen für $1.00

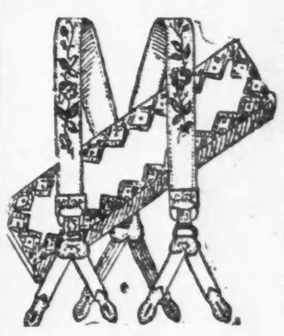
Gute Qualität

Dogskin-Handschuhe

für Männer. — Doppeltgenäht, fließgefüttert, in allen Größen, gute Farben, der größte Handschuh-Bargain, den wir je gegeben 50c

Unser Dollar-Assortiment in Handschuhen kommt in sechs Façons, alle mit Wolle gefüttert, mit Patentfeder-Schluß, sowohl schlicht als auch mit Pelz verbrämten Tops, oder aus extra schönem Hundefell gemacht, ein warmer und ansehnlicher $1.45-Handschuh für $1.00

Hosenträger.



Atlas-Hosenträger für Männer, glatt mit Seide gestickt, Glace garnirt, vergoldete Schnallen, in hübschen Glas-Schachteln, billig für 45c, 25c.

Feine Atlas-Hosenträger f. Männer, reich mit Seide gestickt, beste Ledergarnirung, vergoldete Fittings, in hübschen Glasschachteln, werth $1.25 69c.

Parfümerien.

CATLIN'S Oriental Cologne GEO. CATLIN CHICAGO ILL.

4-Unzen-Flaschen mit Glas-Pfropfen, wie auf Abbildung, gefüllt mit feinster Cologne. Folgende Sorten: Marie Stuart, Maiglöckchen, Crab Aepfel-Blüthe, Oriental, Royal, German u. Bouquet 25c

Lubin's feine dreifache Extrakte—folgende Sorten: Spring Flower, Newport Breeze, Reseda, Millefleurs, Kiß-Me-Quick, Marechale, Sweet Sixteen u. Hawthorne, reg. Preis 75c, Verkaufspreis .. 45c

Catlin's beste dreifache Extrakte für Taschentücher, alle Sorten, die Unze 25c

Lautier's Mai-Glocken, die Unze 32c

Crown Perfumery Co.'s Crap Apple Blossom, Unze 42c

Echter Bay Rum, 16 Unzen-Flasche mit Glas-Pfropfen 65c

Schreibmaterialien.

Lederne Schoß-Tablets für Damen, wie Abbildung, mit Taschen für Papier und Couverts, Stecknadeln ꝛc., gutes Tintenfaß mit Federdeckel, reguläre $1.50-Tablets.. 45c

Hübsche embossirte Celluloid und mit Plüsch bezogene Schachteln mit schwarzem Atlas-Futter, in jeder Schattirung, enthaltend 24 Bogen des feinsten Briefpapiers u. dazu passende Couverts 65c

Auswahl von 200 Sorten Schreibmaterialien in Schachteln, enthaltend 24 Bogen des feinsten Papiers nebst dazu passenden Couverts, verziert, fertig, mit Goldschnitt und einfach, in hübschen Schachteln, wth. 25c 10c

Halsbinden.

Tecks und Four-in-Hands, reich gemacht aus importirten Novitäten, in Atlas u. Seide, Auswahl von 500 geschmackvollen Farben und Mustern, in fancy Schachtel 35c

Prima-Halsbinden für Herren, Tecks und Four-in-Hands, 100 ausgewählte Novitäten, schwer gemusterte Seide, gefüttert mit schwerem Atlas, in fancy Schachtel, $1.25 und $1.50 würde der Preis anderswo sein $1.00

Musik-Dosen,

mit Feder aufzuziehen, vier Melodien, Rosenholz-Kästen, eingelegt, Größe des Kastens 6x14 Zoll, regulärer Preis $6.50, $3.98